

# Leipziger Volkszeitung

Organ für die Interessen des gesamten werktätigen Volkes.

**Abonnementspreis** pro Monat inkl. Bringerlohn 70 Pfg., bei Selbstabholung 60 Pfg.; mit der illustrierten Wochenbeilage „Neue Welt“ inkl. Bringerlohn 85 Pfg., bei Selbstabholung 70 Pfg. — Durch die Post bezogen (Postzeitungsliste Nr. 4568) vierteljährlich 2,10 Mk., für 2 Monate 1,40 Mk., für 1 Monat 70 Pfg. exkl. Bestellschuld.

**Redaktion:** Tauchaer Str. 10/21.  
**Telegraphen-Adresse:** Volkszeitung, Leipzig.  
Telephon 2721.  
**Sprechstunde:** 6—7 Uhr abends.

**Inserate** werden die 5spaltige Zeile oder deren Raum mit 25 Pfg. für Gewerkschaften, politische und gemeinnützige Vereine mit 20 Pfg. berechnet. Schwieriger Satz nach höherem Tarif. — Der Betrag ist im voraus zu bezahlen. — Schluß der Annahme von Inseraten für die nächste Nummer früh 9 Uhr. — Ausgegebenen Inserate können nicht wieder zurückgezogen werden.

Die Leipziger Volkszeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Verlag und Expedition: Tauchaer Straße 10/21. Geschäftszeit 8—12 und 2—7 Uhr, Sonn- und Feiertag geschlossen.

## Der Eisenbahn-Bismarck.

Leipzig, 6. Juli.

Zum erstenmal wieder seit einem Menschenalter hat sich Preußen durch einen Regierungsdikt in Deutschland populär gemacht. Herr v. Thielen ist der Glückliche, dem es vergönnt war, auf der längst verbeulten und verstaubten Populartätspause der staunend aufhorchenden Welt etwas vorzuspielen. Seit Bismarck seinen berühmten Coup gegen Defterreich und die preussischen Fortschrittler gemacht und das allgemeine, gleiche und geheime Wahlrecht gegeben, war dieses schöne Instrument aus dem preussischen Regierungslonzer verbannt gewesen, und jeder angehende Kesselfor war in das öffentliche Geheimnis der preussischen Staatsmannskunst eingeweiht, daß eine Regierung um so besser sei, je unpopulärer sie sich zu machen verfehle. Nun wird mit der Möglichkeit des allerneuesten Kurzes auf einmal wieder die Populartätspause geschlagen, und alle Welt fragt sich, was dahinter wohl für eine Bosheit stecken mag.

Es ist kein Zweifel mehr möglich: Preußen ist wieder einmal stark mit der Bewirklichung der deutschen Einheit beschäftigt. Herr v. Thielen hat den schönen Ehrgeiz, der Bismarck der deutschen Eisenbahnen zu werden, ebenso wie sein Kollege v. Studt sich gerne als Bismarck der deutschen Rechtschreibung in der Geschichte feiern lassen möchte. Preußen hat endlich einmal die Staatsmänner gefunden, welche den geschichtlichen Beruf ihres Staats, die Realisierung der deutschen Einheit unter preussischer Hegemonie, zu verwirklichen die Fähigkeit haben. Dabei arbeitet Herr v. Thielen, der Eisenbahn-Bismarck, durchaus mit Bismarckschen Mitteln. Er beschämt und verblüfft die übrigen deutschen Eisenbahnverwaltungen, die bisher nur zögernd mit kleinen Reformen vorgegangen waren und ihre Zaghaftigkeit mit der preussischen Rücksichtslosigkeit entschuldigt hatten, mit radikalen, für eine preussische Verwaltung fast revolutionären Neuerungen; er reißt die anderen alle mit sich fort, — was nebenbei eine demonstrative Kraftprobe des preussischen Könnens ist — und gewinnt seiner Verwaltung und Regierung plötzlich wieder mit einem Akt, der nach Großmut aussieht, die längst entfremdeten Sympathien des Publikums zurück. Wenn aber Preußen großmütig ist, muß man nur doppelt vorsichtig und mißtrauisch sein: in der Geschichte tritt Preußen nur dann in der Rolle der Großmut auf, wenn es mit der Würst nach der Speckseite wirft.

Dabei ist die Beforgnis der feindlichen Partikularisten, Preußen wolle aus bloßem Heißhunger die noch selbständigen Eisenbahnverwaltungen möglichst bald auffressen, sachlich nicht einmal begründet. Lediglich um das Geschäft zu vergrößern und um durch die Angliederung der anderen Verwaltungen die fiskalische Rentabilität der Eisenbahnen zu heben — dazu würde

Herr v. Thielen kaum einen Finger krümmen machen. Das preussische Eisenbahnnetz ist in sich so abgeschlossen und beherrscht die Verkehrsader nach den wichtigsten Punkten des Auslandes so vollkommen, daß Preußen sehr wohl in aller Ruhe abwarten könnte, bis die anderen Verwaltungen sein natürliches Uebergewicht anerkennen und sich mit ihm abfinden würden. Die Straße nach dem Süden beherrscht Preußen durch die Reichseisenbahnen in Elsaß-Lothringen, und die Annexion der Pfalzbahnen würde das preussische Eisenbahngelände höchstens abrunden; es ist durch die preussisch-hessische Eisenbahngemeinschaft bis Mannheim vorgezogen und konkurrenzlos jetzt die badischen Staatsbahnen auf deren Hauptstapelplatz, auf welchem der vierte Teil aller badischen Eisenbahnfrachten umgeschlagen wird. Preußen ist so in der Lage, den Durchgangsverkehr von Baden und Württemberg abzulenken und deren Eisenbahnverwaltungen auf den Binnenverkehr zu beschränken. Mit den bayerischen Staatsbahnen wäre zuletzt ebenso, wie mit den sächsischen, fertig zu werden, und Preußen könnte, wie gesagt, sehr wohl ruhig abwarten, bis die anderen Verwaltungen an die seinige herantreten, und könnte alsdann die Kapitulationsbedingungen nach dem Muster der preussisch-hessischen Eisenbahngemeinschaft diktieren. Bloße Vergrößerungssucht ist es wohl nicht, wenn Preußen jetzt seine Eisenbahnmachtspäre auszudehnen sucht. Vielmehr hat man in den leitenden Kreisen der preussischen Eisenbahnverwaltung längst die wirtschaftspolitische Bedeutung des Eisenbahnwesens erkannt und weiß eine zielbewusste Eisenbahnpolitik als Bundesgenossin einer ebensolchen Zolltarifspolitik recht wohl zu würdigen. Herr v. Thielen ist gewiß als gelehriger Schüler Bismarcks der letzte, der die fiskalische Seite des Eisenbahnbetriebes unterschätzte; die ganze Miquel'sche Eisenbahnpolitik war ja ein volles Jahrzehnt darauf zugeschnitten, die preussischen Finanzen zu speisen; allein noch viel höher muß einer modernen Verkehrspolitik der Einfluß stehen, welcher der Staatsleitung durch die Monopolisierung des gesamten Verkehrswezens auf die nationale Wirtschaftspolitik zufällt, und aus der Umgebung des Herrn v. Thielen selbst sind schon mehrfach Stimmen an die Öffentlichkeit gebrungen, die über das Verständnis der preussischen Eisenbahnverwaltung für diese Seite der Sache keinen Zweifel aufkommen lassen.

Wir stehen vor einer Neuregelung unserer ganzen Wirtschaftspolitik. Das System der Handelsverträge ist in Frage gestellt; große Massenstände mit entgegengesetzten Interessen bekämpfen sich zur Zeit aufs heftigste, und es ist wohl anzunehmen, daß diese Kämpfe ihren Höhepunkt noch lange nicht erreicht haben. Die Reichsregierung steht diesen Vorgängen, die sie nicht beherrscht noch beherrschen kann, mit sichtsicherer Verlegenheit gegenüber; diese wirtschaftlichen Massenkämpfe sind dem modernen Bürokratenstaat längst

über den Kopf gewachsen, und seine „Staatsmänner“ verschwenden ihren ganzen Scharfsinn an die undankbare Aufgabe, die Gegensätze „auszugleichen“. Da giebt sich ihnen umgesehen ein Mittel, die Politik der Ausgleichung wirklich zu praktizieren und zwar durch bloßes mechanisches Spiellassen des staatlichen Apparates. Man kann auf den Doppelkurs und gewisse Tarifpositionen sehr wohl verzichten und die Interessenten zu demselben Verzicht bewegen, wenn man die Regelung der Verkehrstarife in der Hand hat; die Tarifkommission, welche die Tarife autonom, ohne parlamentarische oder sonstige Mitwirkung festsetzt, kann nachher die „Ausgleichung“ mit der Präzision eines Automaten schaffen, und kein Reichstag und kein Landtag hat hier ein Wort dreinzureden. Um aber dieses Gewicht mit voller Wucht in die Waagschale werfen zu können, dazu ist die Voraussetzung einer gewissen Betriebskonzentration erforderlich, und Preußen ist offensichtlich zur Zeit damit beschäftigt, eine solche in die Wege zu leiten.

Der Schachzug Thielen's wird als solcher die übrigen Eisenbahnverwaltungen nicht mattsetzen; dazu ist er in seiner eigenbezüglichen und -fiskalischen Wirkung viel zu belanglos. Aber er ist ein Memento mori für die Selbstständigkeit der übrigen Eisenbahnverwaltungen, vielleicht weniger für ihre formelle als für ihre materielle Selbstständigkeit. Herr v. Thielen sagt durch seinen Ullas den Herren Kollegen, daß Preußen die Tarife diktiert, gleichgültig ob die übrigen Verwaltungen unter irgend einer Rechtsform der überlegenen preussischen Verwaltung angegliedert sind oder nicht. Herr v. Thielen wendet sich mit seinem Erlaß zugleich an das Publikum und kündigt diesem an, daß aus Preußen allein der Heiland der Tarifreformer erstehen könne und daß es Unsinn sei, auf den St. Nimmerleinstag einer „süddeutschen Eisenbahngemeinschaft“ und derartiger Projekte zu warten. Und endlich giebt er dadurch den Agrariern und den Großindustriellen zu verstehen, daß mit dem Zolltarif noch nicht das letzte Wort in dem wirtschaftspolitischen Interessentenkampf gesprochen sei und daß die Regierung auch sonst wohl noch einige große und kleine Mittel habe, um schutzblinderes oder freihändlerisches Wetter zu machen — je nachdem es der „Ausgleich der Gegensätze“, die „Politik der Sammlung“ erfordert.

Schon als Bismarck 1878 die Zollpolitik inaugurierte, sprach er es aus, daß eine zielbewusste Wirtschaftspolitik nur gemacht werden könne, wenn sie durch eine gleichzeitige entsprechende Verkehrspolitik unterstützt werde. Die Schüler Bismarcks haben das jetzt begriffen. Der Thielen'sche Coup ist kein Explosivgeschloß, das die Selbstständigkeit der übrigen Bahnverwaltungen sprengen soll; es ist nur eine Brandrakete aus einer gewissen alten Kalketenliste. Aber dieses Signal wird verstanden werden.

## Seuilleton.

Maßstab verboten.

### Arbeit.

Roman in drei Büchern von Emile Zola.

Eines Nachts jedoch ließ Delaveau seine Frau einen Blick in seine Gedanken thun. Sie waren von einer Jagd auf der Guerbacher zurückgekehrt, während der Fernande, die leidenschaftlich gern galoppierte, mit Boisgelin verschwunden war. Am Abend hatte dann ein großes Diner die Jagdteilnehmer vereinigt, und es war Mitternacht vorüber, als das Ehepaar heimkehrte. Die junge Frau schien sehr ermüdet, wie gesättigt von den feierhaften Genüssen, die ihren Lebensinhalt ausmachten; sie entkleidete sich rasch, schön und verführerisch in ihrer Mattigkeit, und legte sich zu Bett; während ihr Mann langsam und methodisch ein Kleidungsstück nach dem anderen ablegte und dabei gedankenvoll und mit zornig gerunzelter Stirn im Zimmer hin und her ging.

„Sag einmal,“ fragte er endlich, „hat Dir Boisgelin nichts gesagt, wie ihr allein miteinander rittet?“

Fernande öffnete erstaunt ihre Augen, die sich schon zu schließen begonnen hatten.

„Nein,“ erwiderte sie. „Zum mindesten nichts besonderes. Was hätte er mit sagen sollen?“

„Em,“ sagte Delaveau, „wir haben nämlich vorher einen Wortwechsel gehabt. Er hat für Ende des Monats wieder zehntausend Franken von mir verlangt. Aber diesmal hab' ich's ihm rundweg abgeschlagen. Es ist ja unmöglich, unsinnig!“

Sie erhob den Kopf ein wenig, ihre Augen wurden wieder hell.

„Wieso unsinnig? Warum willst Du ihm die zehntausend Franken nicht geben?“

Sie selbst hatte Boisgelin dazu veranlaßt, diese zehntausend Franken zu verlangen, um dafür ein elektrisches Automobil zu kaufen; sie hatte plötzlich die Laune bekommen, und die Laune war wie gewöhnlich zum glühenden Wunsch geworden, in einem solchen Fahrzeug zu sitzen und in toller Schnelligkeit hinzufahren.

„Warum?“ rief Delaveau, sich vergessend. „Weil dieser Dummkopf schließlich mit seiner unaufhörlichen Verschwendung die Fabrik ruinieren wird. Wir werfen um, wenn es in dieser Weise weiter geht. Gibt es denn etwas Sinnloseres als diese ewigen Vergnügungen, diese alberne Eitelkeit, sich von aller Welt ausbeuten zu lassen?“

Mit einem Ruck hatte sie sich aufgesetzt, ihr Gesicht war blaß geworden; und er fuhr mit der täppischen Ahnungslosigkeit des blinden Gatten fort:

„Es giebt nur einen vernünftigen Menschen auf der Guerbacher, die arme Susanne, die einzige, die sich nicht unterhält. Sie dauert einen tief, wenn man sie immer so traurig sieht, und als ich sie heute bat, auf ihren Mann einzuwirken, erwiderte sie mir, indem sie die Thränen zurückdrängte, daß sie sich in diese Sachen nicht mengen wolle.“

Dieser ungeschickte Appell an die rechtmäßige Frau, an die Geopferte, die so hoch und vornehm in ihrem Verzicht war, brachte Fernande vollends außer sich. Aber vor alles andere drängte sich der Gedanke, daß die Fabrik, die Quelle ihrer Genüsse, in Gefahr sein könnte.

„Wir werfen um — warum sagst Du das? Ich dachte, die Geschäfte gingen sehr gut?“

Es klang ein solcher Ton leidenschaftlicher Angst in ihrer Frage, daß Delaveau zur Besinnung kam, und davor zurückschreckend, daß sie die Befürchtungen über-treiben könnte, die er sich selbst nicht gestehen mochte, verschloß er die Wahrheit wieder in sich, die er in seinem Zorn zum Teil enthüllt hatte.

„Die Geschäfte gehen sehr gut, das ist richtig. Aber sie gingen noch besser, wenn Boisgelin nicht die Kassen leeren würde, um seiner hirnverbrannten Verschwendungssucht frönen zu können. Ich sage Dir, er hat nicht für zwei Sous Verstand in seinem hohlen Gedankenkopfe.“

Vollständig beruhigt legte sich Fernande mit einer geschmeidigen Bewegung ihres schlanken Körpers wieder ins Bett zurück. Ihr Mann war nichts als ein plumper, brutaler und geiziger Mensch, der nur darauf bedacht war, so wenig Geld als möglich aus der gefüllten Kasse der Fabrik hergeben zu müssen. Und der derbe Spott, die verächtlichen Worte, mit denen er Boisgelin belegte, waren ihr ebensoviele persönliche Angriffe auf sie selbst, die sie tief verletzten.

„Mein Lieber,“ sagte sie kalt, „es ist nicht jeder dazu geschaffen, alle seine Tage in abtumpfender Lastarbeit zu verbringen, und die, die das Geld haben, thun recht daran, es nach ihrem Gefallen anzuwenden und sich die höheren Genüsse des Lebens dafür zu verschaffen.“

Delaveau wollte heftig erwidern; aber er bezwang sich plötzlich. Wozu sollte er sich bemühen, seine Frau zu seiner Ansicht zu bekehren? Er behandelte sie als verzogenes Kind, ließ ihr in allen Dingen ihren Willen,

79]

Politische Uebersicht.

Dunkel Chlodwig ꝛ.

Der frühere Reichskanzler Chlodwig v. Hohenhausen-Schilling...

Der Krach.

Wenn die ganze kapitalistische Wirtschaftsordnung mit ihren feudal-bürgerlichen Verzerrungen heute rettungslos zusammenbrechen würde...

Der Geld der Kanalvorlage.

Herr v. Jedlitz, der einflussige Intimus des Herrn v. Miquel und Inhaber im Streit gegen die Kanalvorlage...

Werks der Sammlungspolitik und darum schlug er bei der Bekürwortung des Kanalplanes im Landtag nicht die vollen und warmen Töne an...

Freilich war auch das kleinere Uebel grade vom Standpunkt der Autorität der Regierung offensichtlich ein so schwerer Fehler...

In einer weiteren Zuschrift an die Post bestätigt Herr v. Jedlitz die Auffassung, daß die vorgängige Feststellung des Solltarifes...

Man sieht, wie bescheiden die Konservativen sind. Nicht bloß den Preis ihres Unfalls stellen sie fest...

Die landwirtschaftlichen Zölle.

Anfangs wurde in agrarischen Blättern darauf hingewiesen, daß Deutschland bezüglich der Höhe eines Schutzzolles bei Weizen die sechste Stelle...

Würdigung der Verhältnisse darstellen. Auf Weizen beispielsweise haben allerdings fünf andere Länder einen noch höheren Zoll gelegt...

Wo eine Exportindustrie großen Stills fehlt, wie in Portugal, Spanien, Italien, Schweden, ist der Getreidezoll deshalb eine weniger einschneidende Maßnahme...

Amerika ist vermöge des riesigen Ueberschusses seiner Produktion über den Bedarf hinaus günstig gestellt. Im Januar 1898 notierte Berlin für Weizen um 32 M. pro Tonne...

General von Schweinitz.

Anlässlich des Ablebens dieses Diplomaten-Generals erinnert man sich in Norwegen daran, daß die Reise, die General Schweinitz im Jahre 1868 längs der Nordküste Norwegens unternahm...

ohne sich bei ihr je über die Fehler zu erzürnen, die er bei anderen so scharf tadelte. Er bemerkte gar nicht, welche sinnloses Leben sie führte...

Es wurde stille. Delaveau legte sich zu Bette, ohne vorerst noch die kleine elektrische Lampe auf dem Nachtkästchen zu verlöschen. Eine kurze Weile lag er unbeweglich...

Ihr Gatte wandte sich gegen sie und drückte einen Kuß auf eine eigenartige Locke hinter ihrem Ohr. Da sie sich jedoch nicht rührte...

Franken noch haben, wenn er solches Verlangen nach einem Automobil hat. Was ich dagegen sagte, war nur aus Vorsicht.

Sie antwortete noch immer nicht. Aus ihren leicht geöffneten roten Lippen, zwischen denen die weißen, festen Zähne hervorschimmerten...

„Fernande, Fernande!“ rief Delaveau leise, indem er sie abermals mit einem leichten Kuß berührte.

Dann, als er sah, daß sie wirklich schlief, ließ er mit einem schwachen Seufzer ab.

„Gute Nacht, Fernande!“ Nachdem er die Lampe abgedreht hatte, legte er sich wieder nieder. Aber er konnte keinen Schlaf finden...

sich selbst zu sein, prüfte sein Gewissen und konnte keinen Vorwurf gegen sich entdecken. Zeitig morgens auf seinem Posten, verließ er am Abend als letzter die Werkstätten...

(Fortsetzung folgt.)

Humoristisches.

Starke Wirkung. Dem Kaiser muß das Bismarck-Denkmal gewaltig imponiert haben! „Wieso?“ „Er war ganz — sprachlos!“ (Zuggeb.)

Russische Frühstücks-Generale.

Von dem sogenannten Solofest in Prag und den damit verbundenen „nationalen“ Verbrüderungslosten von Russen, Franzosen und Tschechen haben wir bisher keine Notiz genommen, weil die Sache uns gleichgültig erschien.

Deutsches Reich.

Das Automobil.

Ueber die Automobil-Wettfahrt, von der man so viel Aufhebens gemacht, lesen wir in der Wiener Arbeiterzeitung:

„Ist es wirklich ein solcher Sieg der Kultur, der sich uns in dieser wahnsinnigen Jagd über die französischen und deutschen Landstraßen darstellt? In diesem Rennen nicht nur über die Gräber der Toten hinweg, sondern auch über die Leiber lebendiger Menschen? Ein Kind getötet, ein zweites schwer verwundet — das ist eines der Ergebnisse der Rennfahrt.

Wir sind weit entfernt davon, das ausblühende Sport-Leben unserer Zeit zu beurteilen. Wir sehen darin ein Wiedererwachen der Lebensfreude, des Kraftgefühls, das so lange durch dumpfe, lebensfeindliche Lehren unterdrückt war. Wir wissen ferner, daß die erschöpfende physische und geistige Arbeit des modernen Menschen eine Erholung und systematische Kräftigung seines Leibes notwendig macht. Darum hat auch das Proletariat dem Sport seine Aufmerksamkeit zugewendet, und unsere Sportvereine spielen in der Befreiungsbewegung der Arbeiterschaft eine nicht zu unterschätzende Rolle.

„Sonnenspiele“.

Das Bezirkskommando in Prenzlau hat folgende Bekanntmachung erlassen: Für kriegsgeschichtliche Zwecke ist es dem Bezirkskommando erwünscht, schriftliches Material über die Ostpreussische Expedition zu sammeln. Zu diesem Behufe wollen die ehemaligen Teilnehmer des ostpreussischen Expeditionskorps sowie deren Angehörige Briefe u. dem Kommando zur Abschrift einsenden.

Es ist sehr liebenswürdig, daß man die Briefschreiber mit „Unannehmlichkeiten“ verschonen will. Trotzdem werden die Besitzer vertraulicher Briefe mit der Einklieferung derselben es wohl nicht allzu eilig haben.

Chronik der Majestätsbeleidigungsprozesse.

Wegen Majestätsbeleidigung wurde vom Landgericht Dresden der Handarbeiter Johann August Schuster zu einem Jahr sechs Monaten Gefängnis verurteilt. Sch., der ein arbeitsloser und moralisch verfallener Mensch sein soll, geriet am 20. Mai in Riesa mit anderen Personen in Streit, wobei er arretiert wurde.

Berlin, 6. Juli. Ueber die Veröffentlichung der Vajouetterede des Kaisers in der Kaiserne des 2. Garderegiments ist bekanntlich eine Untersuchung angestellt worden. Diese hat, wie die Tägliche Rundschau berichtet, ergeben, daß kein Angehöriger des Offizierskorps die Rede mitgeteilt hat.

Von kolonialer Seite wird die Meldung, daß Spanien dem Deutschen Reich das Vorkaufsrecht auf die Insel Fernando Po zugesprochen habe, demontiert. Dem Bernuchen nach sollen mit Spanien schon seit mehreren Jahren keine Verhandlungen über koloniale Angelegenheiten stattgefunden haben.

Zur Entfestigung Posen wird der Täglichen Rundschau von dort berichtet: Der Bau- und Finanzausschuß der Stadtverordnetenversammlung hat die Vorlage betreffend die Entfestigung der Stadt Posen angenommen, so daß auch die Versammlung selbst zweifellos ihre Zustimmung zu den mit der königlichen Staatsregierung getroffenen Vereinbarungen erteilen und eine Million Mark als Zuschuß zu den Kosten der Erschließung des Festungsgeländes bewilligen wird.

Die Angelegenheit des Nordkanals, der das Berliner Weichbild auf fünf Kilometer durchqueren würde, ist seitens des

Berliner Magistrats bis nach den Ferien vertagt worden. Die Kosten betragen die Kleinigkeit von 42 Millionen, die Stadt Berlin interessiert eigentlich nur wegen eines circa 4 Millionen erfordernenden Rotenstalles der Kanalkation im Norden des Weichbildes.

Ueber die Ankunft des Grafen Waldersee in Deutschland giebt jetzt die Direktion der Hamburg-Amerika-Linie folgendes bekannt: Der Postdampfer Gera, der den Generaldirektorschaft Grafen Waldersee von Ostasien in die Heimat zurückbringt, wird nicht, wie berichtet war, nach Bremerhaven, sondern nach Hamburg gehen, wo er am 10. August eintrifft. Der Kaiser wird den Grafen in Hamburg empfangen.

Die marokkanische Gesandtschaft ist gestern Abend hier eingetroffen.

Die Generaldirektion der württembergischen Staatsbahnen hat bestimmt, daß die Rückfahrkarten vom 6. Juli d. J. ab 45 tägige Gültigkeit haben. Zwischen Bayern, Württemberg und Baden wurde eine Vereinbarung getroffen, nach welcher die Gültigkeitsdauer der Rückfahrkarten sowohl für den Verkehr innerhalb Württembergs als auch im wechselseitigen und Durchgangsverkehr eingestrichelt ist.

Nach einer Meldung aus Wien beantwortete der Bürgermeister in der gestrigen Sitzung des Gemeinderats eine Anfrage wegen Verkauf von Pferden der Wiener Straßenbahn an die englische Regierung für Südafrika dahin, daß vor 8 Tagen ein englischer Oberst bei der Straßenbahngesellschaft wegen Ueberlassung von Pferden angefragt und die Antwort erhalten habe, nach Maßgabe der Schaffung elektrischer Linien würden Pferde abgegeben werden. Bestimmte Vereinbarungen seien nicht getroffen worden. Der Oberst sei seither nicht mehr erschienen.

Vorschriftswidrige Behandlung und Beleidigung von militärischen Untergebenen. Aus Lhorn meldet dem Vorwärts ein Privattelegramm unterm 5. Juli: Die im Mai vor dem Ober-Priegsgericht gegen den Sergeanten Bromm wegen Achtungsverletzung, Gehorsamsverweigerung, Beleidigung gegen Vorgesetzte stattgefundene Verhandlung, die dazu führte, die Strafe von vier Monaten Gefängnis auf sechs Wochen Mittelarrest herabzusetzen, weil der Gerichtshof die Ueberzeugung erlangte, daß Bromm vorschriftswidrig behandelt sei, fand in der letzten Sitzung des Kriegsgerichts ein Nachspiel. Hauptmann Huber und Lieutenant Frey hatten sich wegen vorschriftswidriger Behandlung und Beleidigung von Untergebenen zu verantworten. Die Beleidigung bestand in der Anwendung grober Schimpfworte. Auf Grund des § 121, der Freiheitsstrafe bis zu zwei Jahren androht, wurden Hauptmann Huber zu einer Woche und Lieutenant Frey zu zwei Tagen Stubenarrest verurteilt.

Arbeitsgigerler. Als Schlosser arbeiten die technischen Hochschüler aus Hannover, die von Hamburg stammen, beim gegenwärtigen Streik der Kupferschmiede in Hamburg. Als seiner Zeit die Sozialdemokraten beim großen Hafenarbeiterstreik versuchten, das Herz Hamburgs zum Stillstand zu bringen, da stellte sich den Knechten eine größere Schar Hamburger Patrioticer zur Verfügung; sie genierten sich auch nicht, die Dienste der Schauerleute zu übernehmen. Jetzt bei dem schon Wochen währenden Streik der Kupferschmiede haben sich die Hamburger technischen Hochschüler zur Verfügung gestellt. Vorläufig wollen sie während der Ferienzeit die Arbeit der Kupferschmiede übernehmen.

Es kann für die jungen Herrchen nur gesund sein, wenn sie sich auch einmal gesellschaftlich nützlich zu machen suchen; besonders könnte es den moralischen Vorteil haben, daß sie arbeiten und sogar — sozialdemokratisch denken lernen, wenn auch die Bezahlung ihren Leistungen entsprechend wäre.

Eine deutsche Eisenbahnverwaltung auf der schweizerischen Anlegebank. Aus Elßaß-Lothringen schreibt uns unser G.-Korrespondent: Vor dem Basler Polizeigericht hat sich dieser Tage ein sehr interessanter Prozeß abgepielt. Als Angeklagte erschienen dabei die Expeditionsfirma Danzas u. Co. sowie die Verwaltung der Schweizerischen Centralbahn und der Reichseisenbahnen in Elßaß-Lothringen unter der Anschuldigung, sich gegen die Bestimmungen betreffend den Transport und die Lagerung von Explosivstoffen vergangen zu haben. Die Firma Danzas u. Co. hatte seitens des Basler Polizeidepartements die Bewilligung erhalten, am 1. Juni d. J. einen ca. 6000 Kilo Dynamit enthaltenden Waggon durch das Gebiet des Kantons Baselstadt hindurchzuführen, ohne ihn dort jedoch lagern zu dürfen. Sie machte den mitangeklagten Bahnverwaltungen von dieser polizeilichen Verfügung Mitteilung. Die Verwaltung der elßaß-lothringischen Reichseisenbahnen glaubte sich jedoch daran nicht kehren zu müssen und führte, obwohl sie wissen mußte, daß ein Weitertransport an demselben Tage nicht mehr möglich war, den besagten Waggon in den Güterbahnhof Basel ein mit der Begründung, die gefährliche Ladung sei in Basel besser aufgehoben als auf der elßaß-lothringischen Grenzstation St. Ludwig. Anfolgedessen lagerte die große Masse Sprengstoff vom Abend des in Betracht kommenden Sonnabends bis am folgenden Montag früh im Basler Centralbahnhof, wo sie während dieser Zeit von der Polizei bewacht wurde. Auf Grund dieses Thatbestandes gelangte das schweizerische Gericht zu folgendem Urteil: Die Expeditionsfirma und die Verwaltung der Centralbahn werden von der gegen sie erhobenen Anklage freigesprochen, da die elßaß-lothringischen Reichseisenbahnen für die Uebertretung der erwähnten Polizeivorschriften allein verantwortlich zu machen seien; der Einwand, Baselstadt sei zur Verweigerung der Lagerung nicht berechtigt gewesen, sei irrelevant, da dem Kanton das Recht, Verfügungen zum Schutze seiner Bevölkerung zu treffen, nicht abgesprochen werden könne. Demgemäß wurde der Vertreter der Verwaltung der Reichseisenbahnen in Elßaß-Lothringen zu einer Geldbuße von 150 Franken, event. zu 15 Tagen Haft verurteilt.

Mäßelhafte polnische Zustände bestehen in Posen seit einiger Zeit. Eine große Erregung herrscht, wie uns von dort geschrieben wird, gegenwärtig in den deutschen wie polnischen Zeitungsredaktionen, Annoncenbüros, bei den Kaffeehausbesitzern und ihren Gästen und dem Teile des Publikums, der inseriert und viel Zeitungen liest. Seit dem 1. Juli fehlen die beim Hauptpostamt Posen 1

abonnierten Blätter, deutsche wie polnische fast vollständig. Alle die Zeitungsbesitzer, die schon von Mitte Juni ab rechtzeitig die Zeitungen für das neue Quartal bestellt haben, erhalten diese abonnierten Zeitungen meist gar nicht. Hat man beispielsweise 40 bis 50 verschiedene Zeitungen abonniert, so bekommt man jetzt vielleicht nur 10 bis 12 geliefert. Viele große Berliner, Danziger, Breslauer und kölnische Blätter, die rechtzeitig im Juni bestellt waren, fehlen seit dem 1. Juli vollständig. Es hat schon vor den Zeitungshaltern höchst unliebsame Ausfälle gegeben. Polnische Zeitungen aus der Provinz, aus Westpreußen, Schlesien u. sind seit dem 1. Juli überhaupt nicht geliefert worden. Der geschäftliche Schaden, der durch diese Störung den Betroffenen erwächst, ist ganz ungeheuer. Eine Besserung dieser Zustände ist vorläufig gar nicht abzusehen. Die polnischen Blätter bringen heftige Artikel gegen die Postverwaltung. Dem ungemühten Publikum an den Schaltern wird von den Beamten erklärt, spätestens in 8 bis 14 Tagen (!!) werde in Posen der geregelte Postverkehr wieder aufgenommen werden. — Einer Aufklärung über die Ursachen dieser unglaublichen Zustände darf man wohl entgegensehen.

K. Köln, 5. Juli. Der Streit zwischen den hiesigen Apothekern und den Krankenkassen ist nach anderthalbjähriger Dauer gestern beigelegt worden. Er war dadurch entstanden, daß die Apotheker den Rabatt, der bis dahin für die größeren Krankenkassen 15 bis 25 Prozent betrug, allgemein auf 10 Prozent herabsetzten. Aber auch dieser Rabatttag war ausdrücklich an die Bedingung geknüpft, daß sämtliche Handverkaufsartikel, wie Verbandstoffe, Wein, Cognac und dergleichen nur aus den Apotheken genommen werden dürften. Die von den Apothekern allerdings nicht zugegebene Ursache dieses Beizeuges war diese: Durch die gesetzliche Krankenversicherungspflicht ist das Apothekengewerbe, zumal in den großen Städten, mächtig emporgeblüht. Nicht nur ist der Verbrauch an Arznei, mitteln sehr gestiegen, sondern die Apotheken haben an den Krankenkassen feste und zahlungsfähige Kunden, mit deren Warenbürgen sie sicher rechnen können und die stets steigen. Der Preis der Apotheken ist dadurch fabelhaft in die Höhe gegangen und steigt bekanntlich mit jedem Besizwechsel immer wieder bedeutend. Den höheren Kaufpreis wollen die Apotheker durch erhöhten Gewinn wett machen. Daher das Streben, den Rabatt zu kürzen und vor allem den Kleinvertrieb der in den Drogerien und anderen Geschäften erheblich wohlfeileren Handverkaufsartikel an sich zu reißen. Dieses Streben der Apotheker ist nur möglich infolge des Apothekenmonopols.

Als die Kölner Krankenkassen sich dem unterfrenoren Ansinne der Apotheker nicht fügten, entzogen ihnen die letzteren den Kredit und zwangen sie, alle Medikamente ohne jeden Rabatt sofort bar zu bezahlen. Darauf hatten sich 33 Kölner Krankenkassen mit 50 000 Mitgliedern zusammen, und die Apotheker wurden bis auf wenige boykottiert. Der Bezug der Heilmittel, die dann zum größten Teil von auswärts genommen wurden, war so vortrefflich organisiert, daß für die Kranken keinerlei Unzuträglichkeiten entstanden. Als dann die Aufsichtsbehörde verbot, die Drogerien weiter als Rezeptannahmestellen zu benutzen, wurden 24 an weißen Armbinden kennbare Boten vor die acht nicht boykottierten Apotheken gestellt, um die sofortige Bezahlung der Rezepte zu besorgen. Die Apotheker bildeten einen Ring und verpflichteten sich untereinander durch hohe Konventionstrafen. Jetzt, nach ungeheueren Verlusten, haben die Herren doch nachgeben müssen. Nach dem gestern zwischen der Apothekervereinigung und dem Krankenkassenverband abgeschlossenen Vertrage erhalten alle Krankenkassen einen Rabatt von 15 Prozent, und es steht ihnen frei, die Handverkaufsartikel den Drogerien oder anderen Geschäften zu entnehmen. Alljährig soll eine Kommission von je drei Vertretern des Krankenkassenverbandes und der Apothekervereinigung die Preisliste der Handverkaufsartikel aufs neue prüfen. Der Vertrag läuft jedesmal ein Jahr weiter, wenn er nicht drei Monate vorher gekündigt wird. Die Krankenkassen begleichen vierteljährlich ihre Rechnungen. Da die Verträge der Krankenkassen mit den auswärtigen Apotheken noch nicht abgelaufen sind, so verpflichtet sich die Apothekervereinigung, diese abzufinden.

G. Aus Elßaß-Lothringen, 4. Juli. Unter den Stützen der „Ordnung“ auf dem Müllhauser Mathausen fracht's immer noch lustig weiter. Nach den Fällen Lampert und Böhm jetzt der Fall Lanthoffer-Läberich. Herr Lanthoffer, seit langen Jahren Beigeordneter des Bürgermeisters, hat dieses Tage vor einigen Tagen plötzlich niedergelegt. Ueber die Gründe, die ihn dazu bewogen, macht die bürgerliche Presse Müllhausens die folgenden Angaben: Herr Lanthoffer hat vor einigen Jahren mitten in den Zug einer neu geplanten Straße hinein, deren Alignment ihm als Mitglied der städtischen Baukommission bekannt war, ein Haus gebaut und bei den hierdurch nötig gewordenen Veräußerungsverhandlungen mit der Stadtverwaltung für dasselbe einen so hohen Preis gestellt, daß letztere sich notgedrungen zu einer Verringerung des Alignmentes entschließen mußte. Für dieses Haus findet sich merkwürdigerweise auf dem Bauamt keine Vauerlaubnis vor. Einige Zeit darauf verlangte ein von Lanthoffer vorgeschobener Bürger die Erlaubnis zur Errichtung eines Anbaues an das Lanthoffersche Besitztum, um darin eine Wirtschaft zu errichten. Schon zwei Tage später erteilte Herr Lanthoffer in eigener Person, als Vertreter des beurlaubten Bürgermeisters, diese Erlaubnis. Ebenso ging's mit der Konzeption zum Betriebe der Wirtschaft, die bei der Kreisdirektion eingeholt und von dieser mit Rücksicht auf die Autorität Lanthoffers in städtischen Angelegenheiten auch bewilligt wurde. Der Herr hat also, wie seine beiden Ordnungs-parteilgenossen Lampert und Böhm, sein kommunales Ehrenamt in der unverschämtesten Weise zur Erzielung persönlicher Vorteile ausgenützt. Bei den demnächst stattfindenden Erneuerungswahlen zum Müllhauser Gemeinderat wird es der Sozialdemokratie hoffentlich gelingen, den Fugiasfall der Verwalterungsforruption in der oberelßaßischen Industriemetropole gründlich zu reinigen.

(Fortsetzung in der 1. Beilage.)

Dierzu drei Beilagen.

# Der Total-Ausverkauf von Damen-Kleiderstoffen

## der Ulzenschen Wollen-Weberei **Markt 13, 1 Treppe**

bietet fortgesetzt Gelegenheit zu **spottbilligen Einkäufen.**

Die Restbestände des Sommerlagers, bestehend aus reizenden wollenen wie auch Wasch-Stoffen, sollen sofort **a tout prix** verkauft werden.

Verkaufszeit: Vorm. 8 - 1 Uhr, nachm. 3 - 8 Uhr.

# H. Nordheimer.

Petersstr. 48  
vis-à-vis der Reichsbank.



**Farbige Schuhe und Stiefel**  
für Damen, Herren, Mädchen und Kinder  
in größter Dessin-Auswahl und vorzüglichsten Größen und  
Lager der rühmlichst bekannten Fabrikate

**Otto Herz & Co.**  
Frankfurt a. M.  
**Triumphstiefel**  
bestimmter Stiefel der Gegenwart.  
Sämtliche von mir gefertigten Schuhwaren von den  
einfachsten bis zu den hocheleganteren sind aus  
aus bestem Material angefertigt und haben, wie  
allgemein anerkannt, vorzüglichste Passform.



Petersstr. 48  
vis-à-vis der Reichsbank.

Grösstes Schuhwaren-Etablissement  
Leipzigs.

## Wer bei Einkauf von Möbel, Spiegel und Polsterwaren **viel Geld**

Sparen will, scheue nicht die kleine Mühe, mein in der **Lauchaer Straße 32**, parterre, I. und II. Etage und **Langestraße 33**, part. I, II, III, u. IV. Et. in 10 großen Sälen und 6 großen Zimmern aufgestelltes **Möbellager** in Augenschein zu nehmen. Bestichtigung ist jederzeit gern gestattet. **Langjährige Garantie** für solide, saubere Arbeit. Freier Transport für Leipzig u. Umgegend durch eigenes Geschirr, für auswärts franko jeder Bahnstation in Deutschland. **Preilisten gratis und franko.**

**Leipziger Möbelhallen**  
Carl Max Raschig  
Lauchaer Str. 32 (Battenberg)  
part. I u. II. Etage und  
Langestraße 33 (Rähe Marienpl.)  
part. I, II, III, u. IV. Etage  
**Größtes Ausstattungs-Geschäft**  
für komplette  
**Wohnungs-Einrichtungen.**

**Polster-Möbel**  
Bettstellen u. Matratzen in nur solider Arbeit empf. blüht Ernst Bärthold, Lindenau, Josephstraße 47. [1872]  
Aufpolstern von Möbeln sowie Zimmere Tapelieren schnell und billig.

## Verlosungs-Gegenstände

### Sommer- und Vereins-Festen

in Galanterie, Zugs-, Spiel- und Lederwaren; Porzellan, Steingut, Glas- u. Emaillewaren. Sachgemäße, vollständige Ausrüstung u. Anfertigung von Tombola-Lotterien, Preis-Spiegelspielen, Kinderfesten u. dgl. m. **Laternen mit und ohne Aufschrift**  
Tombola, Luftgewehr, Stechbügel, Ballfiguren, Armbrüste u. s. w. werden teilweise geteilt. Bereuen gewähre hohen Rabatt.

Bayerische Str. 81 **Emil Kloth** Bayerische Str. 81  
Ede Wollstraße. Ede Wollstraße.

**Für Vereine, Schul- u. Sommerfeste**  
offerierte ich mein großes Lager nützlicher und praktischer, solid gearbeiteter **Gebrauchs- u. Wirtschaftsgegenstände** zu Tombola-Gewinnen, Preis-Prämien, zu Schick-Prämien, Kinder-Prämien.  
Schulartikel, Glas-, Porzellan- u. Spielwaren in tadelloser Ware zu billigsten Engros-Preisen.  
Luftgewehr, Unterhaltungsspiele leihweise  
Sachzeits- u. Gelegenheitsgeschenke in jeder Preislage.  
**Ernst Enge, Grimm. Steinweg 3.**  
Hauptpostgebäude.



# A. JACOB.

Nur Johannisplatz 4-5. Selten billiges Angebot Nur Johannisplatz 4-5.  
**in Schuhwaren.**

### Für Damen:

- Cordpantoffeln Mk. 0.30
- Zeug-Hausschuhe " 0.98
- Segeltuchschuhe " 2.25
- Zeugstiefel " 3.30
- Leder-Spangen-Schuhe " 2.95
- Rossl.-Schnürschuhe " 2.75
- Rossl.-Knopfstiefel " 4.90
- Rossl.-Schnürstiefel " 4.90
- Braune Spangenschuhe " 3.00
- " Schnürstiefel " 5.90
- Rindleder-Turnschuhe von 1.90 an.



### Für Herren:

- Schaftstiefel, gar. Handarbeit Mk. 5.80
- Leder-Hausschuhe " Mk. 2.65
- Rindl.-Halbschuhe ge-nagelt Mk. 3.75
- " Zugstiefel ge-nagelt " 3.90
- Rossl.-Schnürstiefel ele-gant " 6.80
- Rosslleder-Zugstiefel mit eleganter Knopfver-zierung, sehr dauerhaft " 6.00
- Eleganter Zugstiefel ganz aus einem Stück, gold gedoppelt, nur " 7.90
- Segeltuch-Schuhe mit Absatz 2.45.
- Reizende Kinderschuhe und Opanken von 40 Pfg. an.

Goodyear Welt- und andere Schuhwaren in unbegrenzter Auswahl **unerreicht billig.**

## Außerst geringe Anzahlung!

wenn Sie sich ein gemütliches Heim gründen wollen und finden Sie hierfür die geeignetste Ausstattung in dem

# Sie müssen heiraten,

# grössten Waren- und Möbel-Credit-Geschäft

  
**N. Fuchs,** Kurprinzstr. 15.  
vis-à-vis der Markthalle.

**Möbel:** Schränke, Vertikos, Kommoden, Bettstellen mit Matratzen, eiserne Bettstellen, Divans, Sofas, Kinderwagen **bereits von 5 Mark Anzahlung an.**

Große Auswahl: Herren-Heberzieher, Anzüge von 5 Mark Anzahlung an.  
Ferner: Damen-Konfektion, Manufakturwaren, Gardinen und Teppiche. [5936]

## Leichte Abzahlung!

(Fortsetzung aus dem Hauptblatt.)

**Kleine politische Nachrichten.** Mehreren Vätern zufolge erhielt Andries Dewet, ein Neffe des Burenführers, der dieser Tage aus Brüssel in Paris eingetroffen ist, von den französischen Behörden die Anweisung, Paris zu verlassen. — Die Anrunder in der Mandchurien behnten sich weiter aus. Ein Trupp aufständischer Chinesen überschritt den Jalusung, wurde aber von koreanischen Truppen zurückgeworfen. Die Chinesen verloren 12 Mann. Der Kaiser von Korea verbot die Ausrüstung der koreanischen Garde mit japanischen Gewehren.

**Belgien.**

**Dewets Ausweisung in der Kammer.**

**Brüssel, 5. Juli.** Der Justizminister erklärt in Beantwortung der Interpellation Vorand über Andries Dewet, es sei richtig, daß Dewet auf die Polizeidirektion beschieden sei, jedoch nicht, um ihn von seiner Ausweisung Kenntnis zu geben, sondern um ihn wegen seiner Absichten während seines Aufenthalts in Belgien zu befragen, damit verhindert werden könne, daß seine Vorzüge ferner zum Vorwande für feindselige Kundgebungen gegen eine befreundete Macht gebraucht würden. Der Sozialist Demblan wurde hierauf wegen beleidigender Äußerungen gegen Chamberlain zur Ordnung gerufen. Der Minister des Äußern wollte die Sprache Demblans als unerbötlich zurückweisen und betonte, die Rechte erhebe einmütig Einspruch gegen die unwürdigen Äußerungen eines belgischen Abgeordneten, der doch wissen müsse, welche Dienste England Belgien geleistet habe. Woeste und Tonnyau schlossen sich den Worten des Ministers an. Der Präsident erklärte trotz Protestes von Seiten Demblans die Interpellation für erledigt.

**Frankreich.**

**Die direkten Steuern. — Deutsch-französische Grenzverhandlungen.**  
**Paris, 5. Juli.** Finanzminister Caillaux unterbreitete dem Hause den Gesetzentwurf über die vier direkten Steuern in der vom Senat angenommenen Fassung. Die Kammer nimmt dann den Gesetzentwurf in dieser Fassung mit 453 gegen 95 Stimmen an. Der Senat hatte die Vorlage unter Ablehnung einiger von der Deputiertenkammer beschlossenen Änderungen genehmigt.

In der nächsten Woche tritt hier eine deutsch-französische Kommission behufs Regelung einzelner noch streitiger Grenzpunkte zwischen Togo und Dahomey zusammen. Deutsche Mitglieder der Kommission sind der Gouverneur von Togo, Pöhler, der Legationssekretär Dr. v. Miquel und Oberkonsulent Pfeil.

**Großbritannien.**

**Die Mittelmeerflotte.**

**London, 5. Juli.** Bei der fortgesetzten Verhandlung über das Marinebudget im Unterhaus erklärt der Parlamentssekretär der Admiralität Knivold Forster, die Admiralität beabsichtige hinsichtlich der Angriffs- und Verteidigungskräfte der Schlachtschiffe einen Schritt vorwärts zu thun. Es würden drei neue Schiffe gebaut werden mit einem Gehalt von 16 500 Tonnem und einer Geschwindigkeit von 18 1/2 Knoten; diese Schiffe würden mit einer verbesserten Panzerung versehen werden und würden — soweit der Admiralität bekannt sei — jeden Vergleich aushalten können mit jedem Schiffe, das von irgend einer europäischen Macht gebaut werde. Ferner beabsichtige die Admiralität den Bau von 6 gepanzerten Kreuzern von der Moumouthklasse mit einem Gehalt von 9800 Tonnem und einer Fahrgeschwindigkeit von 23 Knoten, aber mit stärkerer Armierung. Diese Kreuzer würden nach Ansicht der Admiralität jedem feindlichen Kreuzer die Spitze bieten können. Die neuen Torpedobootzerstörer würden von stärkerer Bauart sein als der jetzige Typ. Weiter sei eine große Anzahl von Schiffen bereits mit Apparaten für drahtlose Telegraphie ausgerüstet und alle neuen Schiffe sowie alle zur Ausbesserung kommenden Schiffe würden mit solchen Apparaten versehen werden. Hinsichtlich der Restelfrage sei die Admiralität entschlossen, alles zu thun, um den besten Resteltyp zu erlangen.

Das Unterhaus nahm zuletzt mit 196 gegen 52 Stimmen einen Kredit von 5 306 500 Pfd. Sterl. = 160 Millionen Mark für Neubauten von Kriegsschiffen an.

**Nordamerika.**

**Weltverkehrsnetz.**

Aus Newyork wird gemeldet: Der San Francisco Chronicle veröffentlicht eine Depesche aus Tacoma, wonach von Inter-

essenten, die mit der Northern Railway in enger Verbindung stehen, bestimmt erklärt wird, daß die W. B. Morgan-Gesellschaft die Northern Pacific Steamship Company und die Washington and Alaska Steamship Company angekauft habe. Hierdurch habe sich Morgan mit der Leyland-Linie von Newyork nach London, der Glen-Linie von London nach Yokohama, der Northern-Pacific-Linie von Yokohama nach Tacoma und den Northern, Burlington und Erie-Eisenbahnlinien von Tacoma nach Newyork ein vollständig abgeschlossenes Verkehrsnetz rund um die Erde gesichert.

**Brazilien.**

**Belagerungszustand.**

**Buenos-Ayres, 5. Juli.** Es heißt, die Verhängung des Belagerungszustandes sei darauf zurückzuführen, daß sich anarchoistische Elemente an den jüngsten Unruhestörungen beteiligt hätten; zur Zeit herrsche in der Stadt und im ganzen Lande Ruhe.

Die Demission des Finanzministers ist angenommen worden. Die Regierung sandte eine Volkspost an den Kongreß, wodurch der Gesetzentwurf betreffend die Vereinheitlichung der auswärtigen Schuld zurückgezogen wird.

Die Kadelgesellschaft Western Union teilt mit, daß während der Dauer des Belagerungszustandes in Buenos-Ayres alle Telegramme der Censur unterworfen sind.

**Australien.**

**Anarchistenputz.**

Aus Sidney schreibt man der Frankfurter Zeitung vom 20. Mai: Gleich nach dem gestrigen Eintreffen des Orientpostdampfers Ormuz auf der Rhede von Adelaide verbreitete sich dort die Nachricht, daß sich an Bord desselben eine Anzahl italienischer Anarchisten befände, deren Anwesenheit von Fremantle signalisiert worden sei. Nun liegt zwar die Frage nahe, warum die westaustralischen Behörden, von denen die fragliche Mitteilung ausgegangen sein soll, in diesem Falle nicht gleich selbst die Festnahme der Leute vorgenommen haben; immerhin scheint aber doch Thatsache zu sein, daß die Polizei Anlaß gehabt hat, sich mit einigen der Passagiere etwas näher zu beschäftigen. In einem positiven Ergebnisse scheint diese Beschäftigung indessen trotzdem nicht geführt zu haben. Zwar wird der hiesigen Presse telegraphiert, daß sich verschiedene Kriminalbeamte an Bord des Ormuz, der nebenbei vier Meilen vom Ufer entfernt vor Anker gehen mußte, begeben und dort insbesondere einen jungen Italiener „mit blondem Schnurrbart“ ausgefragt hätten; entweder muß sich aber dieser blonde Schnurrbart bei näherer Zuaugenscheinnahme nicht als besonders staatsgefährlich herausgestellt haben, oder die Behauptung seines Vorgesetzten, daß er nach Neuseeland reise, um dort Kauriharz zu sammeln, den Eindruck der Wahrheit gemacht haben, auf jeden Fall ist der Mann nicht weiter beeheligt worden. Wenn es mit dem erwarteten positiven Ergebnis aber auch nichts gewesen ist, so hat die Wiste für die betreffenden Beamten andererseits ein unerwartetes Resultat zur Folge gehabt. Noch während ihrer Anwesenheit an Bord ist nämlich bekannt geworden, daß ein Matrose der Besatzung, der sich krank gemeldet hatte, nach wiederholter Untersuchung durch die Hafenärzte für Blatternkrank erklärt worden ist, wohlgedemert, nach wiederholter Untersuchung. Die erste Untersuchung hatte nämlich nichts Verdächtiges ergeben. Die Folge dieser Diagnose ist aber gewesen, daß nicht allein die 56 Passagiere, die nach Adelaide reisten, sondern alle zur ihrer Abholung aus der Stadt bereits an Bord gekommenen Personen, ferner sämtliche Hafen- und Zollbeamten, ein halbes Duzend Journalisten und endlich sogar die unglücklichen Polizeibeamten, insgesamt 64 Personen, am Verlassen des Dampfers verhindert und auf die Quarantänestation geschickt worden sind. Obwohl ein Versehen der Hafenärzte insofern vorzuliegen scheint, als dem Dampfer bereits die Erlaubnis zum freien Verkehr mit dem Ufer erteilt war, hat doch alles Protestieren der Betroffenen bis jetzt nichts gefruchtet. Eine andere Version will freilich wissen, daß der angebliche Blatternfall nur Vorwand ist. Der Polizei habe es an ausreichenden Beweisen gefehlt, um die Passagiere, in denen Anarchisten vermutet worden, festzunehmen zu können, und deshalb seien die Behörden, um

die Verdächtigen wenigstens so lange unschädlich zu machen, als das englische Thronfolgerpaar auf australischem Boden weilte, auf diesen Ausweg verfallen. Ob hieran etwas Wahres ist, läßt sich von hier aus nicht beurteilen, daß aber der Sicherheitsdienst beim Thronfolgerpaar ein ganz ungewöhnlich ausgedehnter ist, ist schon des öfteren mitgeteilt worden.

**Der Krieg in Südafrika.**

**Zu die Luft gesprengt!**

Eine Depesche Lord Ritzeners meldet aus Pretaria, daß gestern ein von Petersburg kommender Zug fünf Meilen nördlich von Raboospruit von Buren in die Luft gesprengt worden ist. Ein Offizier, elf Soldaten, der Lokomotivführer, der Heizer, ein Schaffner und vier Eingeborene wurden getölet. Dies ist der erste Fall dieser Art auf der nördlichen Linie.

**Situationsbericht der Buren.**

Wie aus Bloemfontein verlautet, befand sich Dewet vor 3 Wochen an dem Südufer des Modisflusses im nördlichen Transvaal. Kommandant Brandt befindet sich bei Dewets-burg, er hatte nur 20 Weirne zur sich. Kommandant Bergog steht westlich von der Eisenbahn und südlich vom Dransfluss.

**Begnadigt!**

Die englischen Soldaten, welche wegen Verbrechen gegen die Militärgefeße während des südafrikanischen Krieges zu Kerkerstrafen verurteilt wurden, sind vom Generalissimo Roberts gänzlich begnadigt worden. Sie sollen in kürzester Zeit wieder zu den englischen Truppen in Südafrika stoßen.

**Ein englischer Erfolg.**

Oberst Grenfell hat am 1. Juli bei Hopenwell 98 Buren gefangen genommen, 56 Wagen, 100 Gewehre und große Mengen Munition von dem Kommando Beyers erbeutet. Ein Bure wurde getölet. Die Engländer hatten keine Verluste.

**Ein Brief von Frau Dewet.**

Die Daily News hat von Frau Christian Dewet folgenden Brief erhalten:

Johannesburg, 24. April 1901.  
An den Herausgeber der Zeitung in England, in welcher Ende März ein Portrait von mir und meinen Kindern erschien.  
Mein Herr! Da man mir mitgeteilt hat, daß Sie außer meinem Portrait auch noch veröffentlicht haben, daß ich jetzt in Johannesburg „unter dem Schutz“ Ihrer Majestät Regierung lebe, so wünsche ich hiermit ganz energisch gegen die Anwendung eines solchen Ausdrucks zu protestieren. Nachdem unsere Herrn von Ihrer Majestät Truppen verhaftet und alle unsere anderen Besitzungen zerstört und weggenommen waren, irrte ich mit unseren Kindern einige Monate lang umher, um nicht in die Hände der Feinde unseres Volkes zu fallen, bis zum 20. November 1900, als ich gefangen genommen und nach Johannesburg gebracht wurde, und zwar in einem Viehwagen, obgleich sie wohl wußten, daß ich die Frau des Generals Dewet war. Nachdem ich gefangen und gegen meinen Wunsch und Willen herbeigeführt und aller Sachen beraubt worden war, verlangte ich von den Militärbehörden hier genügende Nahrung und von guter Beschaffenheit. Zuerst wurde mir dies versprochen, aber später wurde mir schriftlich mitgeteilt, daß ich Nahrung nur erhalten würde, falls ich ein Schriftstück unterzeichne und darin erkläre, „daß ich ohne Subsidium“ (Die Königin von England lebte damals noch.) Die Behörden behielten sich ferner das Recht vor, ein solches Schriftstück zu veröffentlichen. Dies zu thun, wäre für mich sehr demütigend gewesen und ich konnte mich dem nicht aussetzen, insbesondere nicht gegenüber dem Feinde unseres Volkes. Ich habe von dem Feinde keine Gunst verlangt und ich habe nicht die Absicht, dies je zu thun. Es ist wahr, ich lebe in Johannesburg, aber gegen meinen Willen. Von den Engländern erhalte ich nicht und wünsche nichts von ihnen. Was ich wünsche, hoffe ich durch Menschenfreunde zu erhalten, nicht von Engländern. Ich bin u. a. G. E. M. Dewet. (Frau des Generals Christian Dewet.)

Diese Beschwerde wird die tapfere Frau natürlich nicht vor weiteren Brutalitäten seitens der englischen Landknechte schützen können.

**Soziale Rundschau.**

— **Düsseldorf, 5. Juli.** Auf dem Wilhelm Heinrichsweck sind die Drahtzieher heute in den Ausstand getreten. Man wolle den Zugang von Drahtziehern nach Düsseldorf vermeiden. Die Arbeiterblätter werden um Weiterverbreitung dieser Fellen gebeten.

**Kleine Chronik.**

**Leipzig, 6. Juli.**

**Theaternachrichten.** Im Neuen Theater geht am Sonntag als letzte Opernvorstellung vor den Opernserken die Götterdämmerung in Scene. Die Brunnhilde singt die großherzoglich-badische Kammerängerin Frau Luise Reuß-Belce als Gost. Die Vorstellung beginnt um 6 Uhr. — Im Alten Theater gelangen am Sonntag die drei neuen Schwänke Gustav Kadelburgs: Das schwache Geschlecht, Das Pulverfaß und Der neue Vormund zur ersten Aufführung.

Montag findet im Neuen Theater eine Aufführung von Goethes Iphigenie auf Tauris statt. Für Dienstag ist die Großstadtluft angelegt.

Die drei neuen Schwänke Kadelburgs Das schwache Geschlecht, Das Pulverfaß und Der neue Vormund werden am Mittwoch und Freitag im Neuen Theater wiederholt. — Der Donnerstag bringt im Neuen Theater in neuer Einstudierung Mosers heiteren Schwank Das Stützungsfest und den Einakter In Civil. Für Sonnabend ist Don Carlos zur Aufführung bestimmt.

Das Alte Theater bleibt bis inkl. Sonnabend geschlossen.

**Neues Theater.** Wegen Hektik des Herrn Merkel konnte die gestrige Aufführung des Siegfried nicht stattfinden. An seiner Stelle wurde das Glöckchen des Eremiten gegeben. Wir haben zwar gegenwärtig drei Helbentendore (Merkel, Moers, Ullrich), dennoch konnte, wie es scheint, niemand für den heiseren Herrn Merkel einspringen; und so muß denn — da am Sonntag als letzte Opernvorstellung die Götterdämmerung folgt — der Ring des Nibelungen für diesmal unvollständig bleiben.

— Zur Feier des siebenhundertjährigen Jubiläums der Stadt Nisa fanden gestern in allen Kirchen Festgottesdienste statt. Auf allen öffentlichen Plätzen fanden Volksversammlungen, auf der Düne abends ein großes Wasserfest statt.

— **Der Londoner Hospital-Sonntag** ist eine Einrichtung, die in anderen Ländern wohl nachgehmt zu werden verdient. In einem Sonntag im Jahr wird nämlich in allen Kirchen Londons und an anderen öffentlichen Stellen eine Geldsammlung für die Krankenhäuser der Hauptstadt veranstaltet. In diesem Jahr hat der Hospital-Sonntag eine Störung erlitten, die die öffentliche Meinung in nicht geringem Grade erregt hat. Die Nationale

Antivivisektion-Gesellschaft hat nämlich an den Kirchenhären ein Flugblatt verteilen lassen, in dem aufgefordert wurde, jeder sollte seinen Einfluß dahin geltend machen, daß gewisse Krankenhäuser nicht aus den Sammlungen unterstützt werden dürften. Damit waren diejenigen Krankenhäuser gemeint, die in Verbindung mit ärztlichen Schulen stehen, wo wissenschaftliche Untersuchungen unter Anwendung von Vivisektion vorgenommen werden. Die Antivivisektion-Gesellschaft hat sich in dem Flugblatt auch anheißig gemacht, jedermann diejenigen Krankenhäuser zu bezeichnen, die von der Unterstützung ausgeschlossen werden sollten. Der Lancet veröffentlicht einen scharfen Artikel gegen diesen Angriff und sagt, daß der Unterricht in den Ärzteschulen ebensowohl zum Nutzen der Kranken sei wie Verbandzeug, Betten oder Arzneien und daß die Verwaltung der Krankenhäuser durchaus berechtigt sei, solche Schulen nach ihren Gutdünken zu fördern und zu unterstützen. Die ausgeführte Einrichtung des Hospital-Sonntags könne durch ein so einseitiges und unvernünftiges Vorgehen in ihren Erfolgen schwer geschädigt werden. Der überzeugte Antivivisektionist, der wegen der Vivisektion in gewissen Krankenhäusern die Sammlungen des Hospital-Sonntags boykottieren und in öffentlichen Mißkredit bringen wolle, müsse sich folgerichtig auch als Gegner jedes Krankenhauses bekennen, wo eine Operation vorgenommen oder eine Arznei angewandt werde, deren Wirkung ursprünglich durch Versuche an einem anderen lebenden Wesen als am Menschen selbst erwiesen worden sei. Der Antivivisektionist müsse auch seinerseits auf eine Zuanpruchnahme der chirurgischen oder medizinischen Wissenschaft in den meisten Krankheiten verzichten, wenn er nicht selbst aus der Vivisektion Nutzen ziehen wolle. Da aber jeder Fortschritt in der Medizin oder Chirurgie nach der Natur der Dinge vom Experiment ausgehen müsse, so bleibt dem Antivivisektionisten gegenwärtig einer von drei Wegen: er möge sich als ein Feind jedes Fortschrittes in der Medizin und Chirurgie bekennen und dazu überhaupt nichts beisteuern, oder er müsse ein Krankenhaus ausfindig machen, an dem jede Behandlung auf Versuchen nicht an Tieren, sondern an dem Patienten selbst begründet sei, obgleich er ein solches schwerlich finden werde, oder er müsse seine Anschauungen einer nochmaligen Erwägung unterziehen und keinen Anstand nehmen, zu einem Werk von so hervorragendem Nutzen, wie es der Hospital-Sonntag ist, das Seine beizutragen.

— **Dr. Das Siebengefüß** hat seit so alten Zeiten die Aufmerk-

samkeit der Menschen auf sich gelenkt, daß diese Sterngruppe schon in der Meteorologie eine Rolle spielt. Vor 4 oder 5 Jahrtausenden haben die Veden den sogenannten Frühlingspunkt am Himmel bezeichnet, nämlich diejenige Stelle, an dem die Sonne bei Frühlingsanfang steht und die jetzt auch als Widderpunkt bezeichnet wird, weil gegenwärtig nicht mehr das Siebengefüß, sondern das Sternbild des Widbers diesen Platz einnimmt. Der Grund dieses Wechsels liegt in einer Bewegung, die in der Himmelskugel als Präzession der Tag- und Nachtgleichen bekannt ist. Das früher die Plejaden an dieser Stelle gestanden haben, kann daran erkannt werden, daß einige berühmte Tempel des Altertums so gebaut sind, daß ihre Eingangspforte zur Zeit des Frühlingsanfangs nach dem Siebengefüß hinweist. Zu diesen Tempeln gehört auch der berühmteste von allen, das Parthenon zu Athen. Diese Bestimmung ist eins der schönsten Beispiele für den Einfluß, den die astronomischen Beobachtungen auf das Leben der alten Griechen ausgeübt haben. Die Plejaden dienten den Griechen auch dazu, die Schwärze zu prüfen, die aus der Zahl der von einem Auge in dem Sternbilde unterschiedenen Sterne hervorogang. Es war der einzige damals bekannte Sternhaufe, während seit der Erfindung des Fernrohrs und besonders seit der Anwendung der Photographie auf die Himmelsbeobachtung eine große Zahl solcher Gebilde auf beiden Hemisphären nachgewiesen worden sind. Es ist anzunehmen, daß die Sterne der Plejaden wie die anderen Sternhaufen ein System für sich bilden, dessen einzelne Mitglieder ihren Bewegungen gleichmäßig aneinander gebunden sind. Die Entfernung des Siebengefüßs von der Erde ist außerordentlich groß, da der glänzendste Stern der Gruppe, die Alcyone, erst in etwa 180 Jahren ihr Licht bis zu uns sendet. Die Alcyone ist überhaupt einer der berühmtesten Sterne des ganzen Himmels, da man sie für den Mittelpunkt des Weltalls angesehen hat, um den sich auch die Sonne mit all ihren Planeten herum bewegt, und zwar in einem Kreislauf von etwa 30 Millionen Jahren. Die Theorie von diesem Weltmittelpunkt hat freilich durch die neuen Forschungen eine merkliche Erschütterung erfahren.

— **Chinesische Studien in Amerika.** Die Columbia-Universität in Newyork hat von einem ungenannten Gönner eine Spende von 400 000 Mk. erhalten zur Errichtung einer Abteilung für das Studium der chinesischen Geschichte, Sprache und Institutionen.

Die Lehrlingszuchterei steht in Berlin noch vielfach in schönster Blüte. Ganz besonders wird sie in Werkstätten für Mechanik und Elektrotechnik geübt. Jetzt geht jedoch die städtische Gewerbe-Deputation zu Berlin, welcher auch unsere Parteigenossen Vorgmann und Tugauer als Mitglieder angehören, auf Grund des § 128 der Gewerbeordnung gegen die Lehrlingszuchterei scharf vor. Bereits im November v. J. hat die Deputation beschlossen, einem Herrn Hennig, welcher in der Neuen Friedrichstraße mit einem Werkführer und 26 Lehrlingen die Fabrikation mechanischer und elektrotechnischer Apparate betrieb, das Handwerk zu legen. Die Art des Betriebes muß für Herrn H. recht lohnend gewesen sein, da er Gehilfen nicht beschäftigte, für die „Ausbildung“ seiner Lehrlinge aber je 1000 oder 600 Mk. einheimste bei zwei- bzw. dreijähriger Lehrzeit. Das ist bei 26 Lehrlingen eine ganz respektable Einnahme, um die sich Herr H. nicht bringen lassen wollte, weshalb er gegen den Beschluß der Gewerbe-Deputation beim Stadtausschuß Widerspruch erhob. Der Stadtausschuß bewilligte ihm denn auch 8 Lehrlinge statt der 26, also 2 mehr als die Gewerbe-Deputation.

In ihrer letzten Sitzung am Mittwoch verhandelte die Gewerbe-Deputation wieder über mehrere ähnliche Fälle von „Lehrlingsausbildung“. Dem Inhaber der Telephon- und Telegraphenbauanstalt Julius Schuch, der ebenfalls eine große Anzahl von Lehrlingen „ausbildet“, und sich dafür ein Lehrgeld von 500, 400 oder 300 Mk. zahlen läßt, je nachdem die Lehrzeit auf 1, 2 oder 3 Jahre vereinbart wird, wurde aufgegeben, die Zahl seiner Lehrlinge bis auf 6 zu vermindern.

Arge Mißstände herrschen auch in der Telegraphen- und Telephonfabrik in Firma P. Kenisch u. Boehmer, indem dort die Zahl der Lehrlinge seit ca. 1 1/2 Jahren von 10 auf 47 gestiegen ist, für deren „Ausbildung“ außer dem Firmeninhaber noch 1 Werkführer und 1 Arbeiter sorgen. Mechanikergehilfen sind im Betriebe nicht beschäftigt. Die Lehrzeit beträgt 3 bis 4 Jahre, das zu zahlende Lehrgeld 100 Mk. Dieser Firma wurde aufgegeben, die Zahl ihrer Lehrlinge vom 1. Januar 1902 ab auf 10 zu beschränken. Bemerkenswert sei noch, daß das Einschreiten der Gewerbe-Deputation gegen die Firma Julius Schuch auf Antrag des Deutschen Metallarbeiterverbandes (Ortsverwaltung Berlin) erfolgte.

Parteigenosse Tugauer stellte in der Gewerbe-Deputation den Antrag, künftig bei ähnlichen Gelegenheiten vor der Beschlußfassung in der Deputation auch Gutachten des Berliner Gewerbegerichts einzufordern, womit sich die Deputation einverstanden erklärte. Ferner sollen von den erwarteten, bezüglich der Lehrlingszuchterei gefaßten Beschlüssen der Gewerbe-Deputation der Gewerbe-Deputierten, das Gewerbegericht und die Gesellschaft für Mechanik und Optik in Kenntnis gesetzt werden. — Sache der gewerkschaftlichen Arbeiterorganisationen wird es sein, den Mißständen im Lehrlingswesen ebenfalls die größte Aufmerksamkeit zu widmen.

**„Mit Volldampf voraus!“**

Der Braunschweiger Volksfreund ist in der Lage, folgendes famose Circular veröffentlicht zu können: National-Annoncen-Expedition

**„Mit Volldampf voraus!“**

Zur Förderung der Bestrebungen des Deutschen Flottenvereins gegründet 1901 in Braunschweig.

Unter Aufsicht des Gesamt-Ausschusses des Deutschen Flottenvereins.

Unter obiger Firma soll auf Anregung einiger Mitglieder des Deutschen Flottenvereins zum 1. Oktober d. J. ein Privatunternehmen ins Leben gerufen werden, aus welchem dem Deutschen Flottenverein eine dauernde, von Jahr zu Jahr sich vergrößernde Einnahmequelle erschlossen werden soll. Um dieses Ziel zu erreichen, übernimmt die genannte Expedition die Verpflichtung, von sämtlichen ihr zugehenden Inseritionsaufträgen eine Umsatzprovision von 5 Prozent oder 50 Prozent des sich ergebenden Reingewinns jährlich an den Deutschen Flottenverein abzuführen.

Die Expedition ist verpflichtet, sämtliche ihr zugehenden Inseritionsaufträge zu Originalpreisen zu berechnen, unter Gewährung der üblichen Rabattfäße; sie ist ferner verpflichtet, nach Ablauf eines jeden Geschäftsjahres Bilanz zu ziehen, diese durch einen vereidigten Bücherrevisor prüfen zu lassen und die Abrechnung in beglaubigter Form nebst dem resultierenden Betrage der Umsatzprovision dem Präsidium des Flottenvereins einzusenden.

Da voraussichtlich das Interesse für das Unternehmen ein ungemein großes sein dürfte, werden sich im Anbetracht des patriotischen Zweckes nicht nur Handel- und Gewerbetreibende, sondern namentlich auch Großindustrielle, Schiffbau-Gesellschaften, Reedereien sowie Geschäftsleute, die infolge Lieferungen für die Marine mit dieser in engster Verbindung stehen, sich veranlaßt fühlen, ihre geschäftlichen Antkündigungen fernerhin der National-Annoncen-Expedition „Mit Volldampf voraus!“ zuzuwenden, zumal ihnen hierdurch nicht die geringsten Mehrkosten entstehen und sie indirekt das Unternehmen, resp. die Bestrebungen des Deutschen Flottenvereins, unterstützen. Daß die staatlichen und städtischen Behörden dem Unternehmen nicht nur gebührende Aufmerksamkeit zuwenden, sondern demselben thätkräftigste Unterstützung angedeihen lassen werden, ist wohl mit Sicherheit anzunehmen.

Auch seitens Privater wird man sich der Expedition gern bedienen, denn wie groß das Interesse für die Entwicklung unserer Marine im deutschen Volke ist, darüber giebt das Handbuch der Organisation des Deutschen Flottenvereins wohl die beste Auskunft und heben wir aus demselben besonders hervor, daß die Zahl der Einzelmitglieder des Deutschen Flottenvereins am 15. August vorigen Jahres eine Viertelmillion betrug und bei andauernden Neuanmeldungen inzwischen diese Höhe um ein Beträchtliches überschritten haben dürfte. Die körperlichen Mitglieder umfassen in 824 Vereinen und 10 größeren Verbänden 350 000 Personen, so daß die Gesamt-Mitgliederzahl gegenwärtig 600 000 beträgt. Das Organisationsverzeichnis giebt des weiteren Nachricht darüber, daß, abgesehen von den Hauptgeschäftsstellen in den einzelnen Bundesstaaten und Provinzen, über 1200 Ausschüsse, kleine

oder größere Bezirke umfassend, über das ganze Land ausgedehnt sind.

Es wird sich in nicht zu langer Zeit das Bedürfnis herausstellen, in den größeren Städten Nord- und Süd-Deutschlands Zweigniederlassungen zu eröffnen. Geeignete Personen, die sich um die Uebernahme einer derartigen Filiale bewerben, haben außer den oben angegebenen Verpflichtungen für die Führung der obigen Firma noch eine einmalige besondere Steuer an den Deutschen Flottenverein abzuführen und zwar beträgt dieselbe der Einwohnerzahl jeder Stadt entsprechend von 100 Mk. aufsteigend bis 2000 Mk. In jeder Stadt ist natürlich nur eine derartige Expedition zulässig.

Ueber die Verwendung aller dem Deutschen Flottenverein durch das projektierte Unternehmen zugeführten Beträge, die im Laufe der Jahre eine vielleicht kaum erwartete Höhe erreichen dürften, verfügt das Präsidium nach seinem Ermessen.

Alle für den Geschäftsbetrieb der Centrale sowie für die Filialen benötigten Formulare und sonstigen Drucksachen erhalten eine einheitliche Ausstattung, sie werden geschmückt durch eine entsprechende Kopfleiste, die von einem unserer bedeutendsten Marinemaler entworfen werden wird. Die Filialen erhalten diese Drucksachen von der Centrale zum Selbstkostenpreise.

Die National-Annoncen-Expedition „Mit Volldampf voraus!“ steht unter Aufsicht des Gesamtausschusses des Deutschen Flottenvereins; letzterer ist berechtigt, jederzeit Einsicht in die Geschäftsbücher der Expedition zu nehmen resp. kann er hierzu auch die Vorstände der betreffenden Landesauschüsse beauftragen.

Wenn die Rentabilität des Unternehmens zu irgend welchen Zweifeln auch keinen Anlaß bietet, so sei hier jedoch ausdrücklich erwähnt, daß dem Deutschen Flottenverein nach keiner Richtung Unkosten erwachsen, selbst wenn die gehegte Hoffnung sich nicht erfüllen und das Unternehmen nicht in der gewünschten Weise einschlagen sollte.

**Gerichtssaal.**

**Reichsgericht.**

Leipzig, 5. Juli.

Das Reichsgericht verworft die Revision des Bankiers Paul Wendland-Berlin, welcher vom Landgericht I in Berlin am 9. März d. J. wegen Unterschlagung in 15 Fällen, Vergehens gegen das Börsegesetz in 3 Fällen, Vergehens gegen das Devisengesetz in einem Falle und wegen Bankrotts zu 3 Jahren 9 Monaten Gefängnis sowie zu 700 Mk. Geldstrafe verurteilt worden war.

**Landgericht.**

Leipzig, 5. Juli.

Majestätsbeleidigung. Im objektiven Verfahren erkannte die zweite Strafkammer auf Einziehung und Unbrauchbarmachung der Broschüre: Sehr wertvolle neue Christgeschenke von Johannes Augustus Härtel. Das Büchlein ist im Selbstverlag des Verfassers erschienen und wurde von der Polizei beschlagnahmt, weil es eine Reihe schwerer Beleidigungen des Kaisers enthält. Gegen den Verfasser konnte nicht strafrechtlich vorgegangen werden, weil er entsprechend dem § 51 des Strafgesetzbuchs für die Stilligungen nicht verantwortlich gemacht werden kann. Nach § 51 St.-G.-B. ist eine strafbare Handlung nicht vorhanden, wenn der Thäter zur Zeit der Begehung der Handlung sich in einem Zustande von Bewußtlosigkeit oder krankhafter Störung der Geistesthätigkeit befand, durch den seine freie Willensbestimmung ausgeschlossen war.

**Gewerbegericht.**

Leipzig, 5. Juli.

Wegen rückständigen Lohnes in Höhe von 49,76 Mk. klagte der Zimmermann Fr. L. S. aus Gohlis gegen den Bauunternehmer Bredschneider aus Bahren, vom 11. bis 29. Juni war S. bei Br. als Zimmermann bei 55 Pfg. Stundenlohn beschäftigt. In der letzten Woche des Arbeitsverhältnisses mußte S. auch andere Arbeiten machen. Br. glaubte deshalb nicht nötig zu haben, den Stundenlohn von 55 Pfg. auch für diese Arbeiten zu zahlen. Es kam zu einem Vergleich, wonach Br. an S. 31 Mk. zu zahlen hat.

Entlassung nach § 123 der Gewerbeordnung. Der Eisenendreher A. B. aus Lindenau ist seit dem 5. November vorigen Jahres in Schumanns Elektricitätswerken beschäftigt. Durch die Arbeitsordnung ist die Kündigungsfrist ausgeschlossen. Am 1. Juli wurde dem B. die ihm übertragene Accordarbeit entzogen und er entlassen, weil er im Wortwechsel, den er mit dem Meister Sch. hatte, diesen gröblich beleidigt hat. Er klagte deshalb auf 10,84 Mk. Entschädigung wegen Entziehung der Accordarbeit. Durch die Beweisaufnahme wurde die Beleidigung, deren B. sich schuldig gemacht, festgestellt und auf Anraten des Vorsitzenden zog B. darauf seine Klage zurück.

Wittenberg, 5. Juli. Die hiesige Strafkammer verurteilte den Bädermeister Otto wegen unsittlicher Handlungen mit einem Schulmädchen zu 1 1/2 Jahr Zuchthaus, zweijährigem Verlust der Ehrenrechte und verlegte seine sofortige Verhaftung. Otto stand wegen dreier Fälle unter Anklage, es wurden ihm aber in der Verhandlung fünfzehn Fälle nachgewiesen.

Wittenberg, 5. Juli. Der Mädchenhändler Meyerowitsch wurde von der hiesigen Strafkammer wegen verführerischer Kuppelerei zu 3 Jahren Zuchthaus, Ehrenverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht verurteilt.

**Vereine und Versammlungen.**

**Der deutsch-soziale Reformverein**

hatte zu gestern Abend eine öffentliche Versammlung mit den üblichen 20 Pfennig Eintrittsgeld nach dem Etablissement Sanssouci einderufen, die von etwa 600 Personen besucht war. Der Reichstagsabgeordnete O. Zimmermann aus Dresden sprach über den letzten Bankrott und seine Folgen. Er müsse seine Ausführungen mit einem Satz beginnen, das Laster im Jahre 1878 im Reichstoge angebannt, als nach dem Grundsatz der Strafe eintrat: „Wir müssen mit der Fackel bis in die dunkelsten Winkel leuchten, dann erst wird sich das Volk beruhigen.“ Laster habe aber sein Quatier sofort eingestellt, als er gemerkt habe, daß die faulen Gräber zum Teil unter seinen Fremden waren. Wir aber, führte der Redner an, haben die Aufgabe, die Worte Lasters heute in

die That umzusetzen. Bei dem ganzen letzten Bankrott sei dem schaffenden Volke die Rolle des Esau zugefallen. Noch vor nicht gar zu langer Zeit hätten die Börsen- und Jubelblätter von einem Aufschwung geredet und jetzt sei die Krise da. Der Zusammenbruch der Kreditanstalt in Dresden und der Leipziger Bank sei wegen der Verbindung mit industriellen Unternehmen erfolgt. Der Zusammenbruch der Leipziger Bank habe in ganz Deutschland Schrecken hervorgerufen. Seit der Gründung im Jahre 1839 bis in die Mitte der 80er Jahre habe die Bank nur das Kontoforrentgeschäft betrieben; aber mit dem Eintritt Ernsts, der aus der Deutschen Bank übergetreten sei, habe man angefangen, sich an Gründungen zu beteiligen. Das Schlimmste sei aber die Verbindung mit der Kasseler Trebertraktationsgesellschaft, die 1896 eingegangen worden sei und auch den Zusammenbruch herbeigeführt habe. Ueberall sehen wir die Verschmelzung einzelner Banken; der Handel, die Schifffahrt, alles centralisiert sich und erbrückt die kleinen. Die Städte entwickeln sich auf Kosten des platten Landes. Die großen Kapitalisten brohen alles zu erdrücken. Das ganze Kapital ist in einer Hand; der Direktor der einen Bank ist in der anderen Aufsichtsrat und umgekehrt. Die Deutsche Bank habe jetzt den Augenblick für gekommen erachtet, um sich in Sachsen festsetzen zu können; das sei aber nicht, wie Börsenblätter schreiben, anerkanntswert von der Deutschen Bank, daß sie jetzt in Leipzig einpringt, sondern sie thue es lediglich, weil sie glaube, ein gutes Geschäft machen zu können. Redner verliest die Namen der Gründer der Deutschen Bank unter denen sich auch Frege befindet, und verbreitet sich über die Entwicklung dieses Instituts. Die Dresdener Bank wäre dem neuesten Ansturm auch nicht gewachsen gewesen, wenn nicht die Reichsbank eingegrungen wäre. Die Capriolische Freihandelspolitik trage Schuld an der Misere, weil die Leute sich alle auf die Spekulation gestürzt hätten. Die vielen Millionen, die bei den ganzen Krachs verloren gingen, seien in den Händen der Juden. Es sei eine Lüge, daß, wie die Zeitung des Oerrabbiners Philippsohn schreibe, die Direktoren der jetzt vertrachten Banken Antisemiten seien. Wir müssen jetzt eine produktive Kritik üben an den Vorgängen. Vor allem müßten den Direktoren und Aufsichtsräten die mühselos gewonnenen ungeheueren Summen wieder abgenommen werden. Dann müßte ein Gesetz erlassen werden, daß eine Beschränkung und Erleichterung der Gründung von Aktiengesellschaften durch eine außerordentlich hohe Festsetzung des Gründungskapitals, eine unbedingte Verantwortlichkeit des Aufsichtsrates, und die Bestimmung, daß die Mitglieder des Aufsichtsrates nur bei einer Bank als solche fungieren können, festsetze und staatlich eingesezte Bisherrevisoren fordere. Wenn die Börsenblätter von einer neuen Aristokratie geschrieben hätten, aus der Ballin als zukünftiger Reichskanzler hervorgehen soll, so bedanke er sich dafür! Mit der Aufforderung, daß sich das schaffende Volk zusammenschließen möge, um das heringebrochene Unheil zu überwinden, schloß der Redner. Eine Resolution mit dem von Referenten betonten Forderung fand Annahme. Im Schlusswort konnte es sich der Referent nicht versagen, ein Blick auf die Sozialdemokratie und auf Marx zu schenken. Man solle nicht an das Märchen vom Zukunftsstaat glauben und warnte die Zuhörer vor der drohenden Gefahr der goldenen Internationale. Unter dem Abingen des Liebes: Deutschland, Deutschland über alles, leerte sich der Saal.

**Berein Vorwärts L.-Süd.**

Am 4. Juli hielt Genosse Roack einen Vortrag über Die im direkten Steuern und den Arbeiterschuß. Referent gebot zunächst der gegenwärtigen Krise, der herrschenden Arbeitslosigkeit und deren Rückwirkung auf die Kaufkraft und die Lebenshaltung der Arbeiterschaft. Dann unterzieht er die direkte Besteuerung in Staat und Gemeinde einer näheren Betrachtung und geht dann über zur Behandlung der indirekten Steuern, die die Arbeiter stärker belasten, ohne daß sie dies kontrollieren können. Gen. Roack giebt an der Hand der Statistik einen allgemeinen Ueberblick über die Besteuerung der Lebens- und Genussmittel, deren der Arbeiter bedarf, als da sind: Brot, Fleisch, Bier, Salz, Schmalz, Kaffee, Petroleum, Tabak und Cigaretten, und bespricht dann die Steigerung der Preise. zu Zeiten, da an eine Lohnerrhöhung nicht gedacht werden kann, so daß die Lebenshaltung der Arbeiterschaft auf ein niedrigeres Niveau sinken muß. Referent stellt den Forderungen, die Rechte der Arbeiterschaft gegenüber und behauptet die Arbeiterkassengeschäftsbildung in längeren Ausführungen. Der Redner betont zum Schluß, daß die Arbeiter ihre noch indifferenten Klassengenossen, sowie die Frauen aufklären müssen, mehr als es bisher geschehen ist, um eine bessere Zukunft herbeizuführen. In der sich anschließenden Diskussion wird vor allem der Schwachpunkt dieser Versammlung gerügt und die Erwartung ausgesprochen, daß in Zukunft die im hiesigen Arbeitersinstitut Beschäftigten, von denen sich ein großer Teil interesselos verhält, eine regere Teilnahme am Vereinsleben befunden. — Am 14. Juli findet ein Ausflug nach Gaußsch statt.

**Leipziger Angelegenheiten.**

Leipzig, 6. Juli.

Die Parteiversammlung, die nach einer Notiz in der gestrigen Nummer der Volkszeitung für Freitag den 12. Juli in Aussicht genommen war, ist auf Dienstag den 23. Juli verschoben worden.

Der Kampf der Tabakarbeiter in Nordhausen dauert fort. Arbeiter! Achtet auf die gelben Plakate!

Abgewiesene Beschwerde. Das Polizeiamt hat dem Vorsitzenden des Gewerkschaftsrates den unten abgedruckten Beschluß auf die von ihm gegen das Verbot eines Festzuges beim Gewerkschaftsfest eingelegte Beschwerde zur Kenntnisnahme und Bescheidung mitgeteilt: Der Beschluß lautet: Beschluß der Königl. Kreishauptmannschaft zu Leipzig vom 21. Juni 1901.

Dem Polizeiamt zu Leipzig die Beilagen seines Verichtsbeschlusses vom 11./14. d. Mts. mit dem Eröffnen zur Befragung des weiteren jurisdiktionellen, daß die königliche Kreishauptmannschaft, kollegial zusammengesetzt, die Bl. 76 act. Ver. S. 1950 Vol. III erlassene, gegen den Beschluß des Polizeiamtes vom 30. vorigen Monats, Bl. 72 derselben Akten, gerichtete Beschwerde des Vorsitzenden des Gewerkschaftsrates H. Mittich als unbegründet zurückzuweisen gehabt hat, da die auf dem pflanzlichen Ermessen des Polizeiamtes beruhende Verlegung der Genehmigung des vom Gewerkschaftsrat für den 23. Juli d. J. geplanten öffentlichen Aufzuges durch die im angeführten Beschluß bargelegten Gründe, denen trotz des vom Beschwerdeführer erhobenen Widerspruches beizutreten war, hinlänglich gerechtfertigt erscheint, wobei nur noch bemerkt sein mag, daß, wenn auch seitens der Veranstanter des Aufzuges eine politische Massendemonstration nicht beabsichtigt sein sollte, sich der Unzug doch ganz von selbst zu einer solchen gestalten würde.

v. Ehrenstein.

Zum Bankrott. Saubere Sachen sind bei der Konkurs-eröffnung der Aktiengesellschaft für Trebertraktation festgestellt worden. Aus Kassel wird berichtet: Der Konkurs der Gesellschaft scheint die unangenehmsten Thatsachen aufzuweisen. Aufsichtsrat und Direktion schanden der Trebergesellschaft zur Zeit rund 14 1/2 Millionen Mark. Dagegen sollten angeblich Effekten in den Händen der Gesellschaft sein, doch sind diese thatsächlich verschwunden. Möglicherweise wäre es, daß diese Effekten, die bei der Trebergesellschaft liegen müßten, ein zweites Mal verpfändet worden sind, und zwar bei der Leipziger Bank, vielleicht gegen eine Schuld verpfändeter Mitglieder des Aufsichtsrates der Trebergesellschaft. — Des durchgebrannten Direktors Schmidt ist man noch immer nicht habhaft geworden. Der Aufsichtsrat Schaeffer von der Leipziger Bank, der

sich gestern früh erschoss, hat sein unter der Firma Berger u. Voigt betriebenes Geschäft (Seiden, Zwirne, Garne) am Donnerstag an die Gebrüder Schmidt in Ehrenberg (Sachsen-Altenburg) verkauft. Ins Handelsregister ist eingetragen worden, daß die neuen Inhaber für die bisher im Betriebe des Geschäfts entstandenen Verbindlichkeiten nicht haften. Schaeffer hatte offenbar seine letzte Hoffnung auf einen günstigen Ausgang der Kasseler Konferenz gesetzt. Mit dem Scheitern dieser Verhandlungen und der Eröffnung des Konkurses über die Treber-Produktionsgesellschaft gab es für ihn keine Rettung mehr. Darum griff er zum Revolver. Man spricht davon, daß er gestern früh sehr zellig aufgefunden sei und in seinem Arbeitszimmer eine Anzahl Briefe geschrieben habe. Es dürfte zu erwarten sein, daß das Privatvermögen des Verstorbenen in Konkurs verfällt. Der Verstorbenen, der sich den tödlichen Schuß in der rechten Schläfe beibrachte, hinterläßt seine Witwe, drei Söhne im Alter von 17, 16 und 10 Jahren und eine 6½-jährige Tochter.

**Ueber die Aktiengesellschaft für Treber-Produktion schreibt die Kasseler Allgemeine Zeitung:**

Frägt man, wie die ganze unheilvolle Geschäftsgebarung entstehen und immer weitere Kreise ziehen, immer tiefer und verderblicher freisen konnte, so liegt es auf der Hand, daß bei Erwerb des an allem Unheil schuldigen Bergmannpatents der Direktor Schmidt sowohl als die Aufsichtsratsmitglieder bona fide gehandelt haben. Glänzende Laboratoriumsergebnisse, die im Großbetrieb verlangten, ließen die Organe der Gesellschaft eilig an die Errichtung der sogenannten Tochtergesellschaften gehen, um der Treber-Gesellschaft den Gewinn aus jenem anscheinend so wertvollen Patent allein zu sichern. Auch über die spätere Zeit half wohl der Optimismus des Direktors Schmidt hinweg, der mit dem Aufsichtsrat große Opfer zur Sanierung der Tochtergesellschaften brachte. Wann der verzweifelte Zeitpunkt eintrat, daß die Gefahr der Situation den Organen der Gesellschaft klar ward, und sie, falscher Scham vielfach gehorchend, vor reuigem Bekenntnis der Fehler und einer — möglicherweise damals noch angängigen — Rekonstruktion der Gesellschaft zurückschreckten, das läßt sich nicht erkennen. Diese Verantwortung wird von zuständigen Seite geprüft werden und ihre Sühne finden. Ganz ausgeschlossen ist es nicht, daß der bis in die letzten Stunden zur Schau getragene Optimismus Schmidt und auch die übrigen auf eine glückliche Beseitigung aller Schwierigkeiten rechnen und hoffen ließ. Wie immer dem aber auch sei: in der Geschichte des Aktienwesens war die Art der Gründung von Tochtergesellschaften ein Novum, die schnelle Folge der Gründungen, die verteilten hohen Dividenden aus noch nicht sicher eingebrachten Gewinnen ein schwerer Fehler. Denn diese Gewinne erwiesen sich als fiktiv, sobald das Bergmannpatent sich als wertlos herausstellte. Daß die Leipziger Bank ihren ungemessenen Ehrgeiz zur Verfügung stellte, spornte zu immer neuen Aktionen an, und die Frage, ob die Treber-Gesellschaft die Leipziger Bank oder diese jene ins Unglück gestürzt, ist ohne weiteres nicht zu beantworten. Und wenn Bestimmten einmal den Sturz der Treber-Gesellschaft und infolgedessen auch Verlegenheiten der Leipziger Bank kommen sahen, so hat die Fronte der Ereignisse die Tatsachen sich in umgekehrter Reihenfolge abspielen lassen. Als Zeichen des Verfalls eintraten, als die Geschäfte mit dem Spielzeug-Concern ruckbar wurden, half die Beredsamkeit und die Darlegung der Verwaltung über Bedenken hinweg, und die Verwaltung der Leipziger Bank sekundierte dann in ihrer eigenen Generalversammlung. Die Aktiengesellschaft für Treber-Produktion ist dahin. Die wertvollen Objekte, die sie besaß, werden im Konkurs veräußert werden. Welches, daß sich eine oder mehrere Aktiengesellschaften zu deren Erwerb, zur Fortführung des lukrativen reinen Treber- und Treberproduktions-Apparat-Geschäftes bilden.

Ueber das Privatvermögen des verstorbenen Vorsitzenden des Aufsichtsrates der Trebergesellschaft, Sumpff, ist der Konkurs eröffnet worden.

**Ueber die Verhandlungen in Kassel, die der Konkursklärung vorausgingen, schreibt die Frankfurter Zeitung:**

Man ging von Leipzig aus in der Hoffnung nach Kassel, daß wenn nicht Ueberkapitalisierung vorliege, aus dem Vertriebe der Treberproduktion selbst und der Holzstohlenverwertung Renten zu erwarten und diese Unternehmungen nach Möglichkeit zu halten seien. Aus der den Versammelten vorgelegten Bilanz pro 31. März 1901 ergab sich bald, daß dieselbe juristisch und kaufmännisch unrichtig war, weil im April erst neugegründete Werte mit eingestuft waren. Weiter ergab die Bilanz die überraschende Tatsache, daß Aufsichtsrat und Vorstand der Aktiengesellschaft Gelder auf eigene Rechnung hatten. Betragen diese am 31. März 1901 18 000 000 Mk., so beließen sie sich jetzt auf über 14½ Millionen Mark. Jeder Nachweis, wie diese Posten entstanden sind, sowie jede Deckung fehlte. Beträge oder Dokumente hierüber waren nicht vorhanden — nach Aussage der Beteiligten sei nur mündlich vorhanden worden. Das Engagement der Leipziger Bank bei der Kasseler Treberproduktions-Aktiengesellschaft übersteigt 85 Millionen Mark. In welcher Weise dieses Engagement bei der genannten Gesellschaft und deren Tochterunternehmen erfolgt ist, läßt sich zur Zeit noch gar nicht übersehen, da über 20 verschiedene Conten hierüber vorhanden sind. Letzterer Umstand hat es Direktor Exner auch ermöglicht, den Aufsichtsrat zu täuschen. Sicherheit ist für die einzelnen Anlagenposten immer in Treberwerten geleistet worden. Nach welcher Richtung eine Haftpflicht des Aufsichtsrates begründet werden soll, darüber herrscht eine bestimmte Ansicht nicht.

Baudirektor Exner sah auch im Aufsichtsrat des Leipziger Palmengartens. Er hat jetzt seinen Austritt erklärt. In Plauen konnte eine Besprechung der Aktionäre und Gläubiger der Leipziger Bank wegen zu großen Andranges nicht abgehalten werden. Ueber 800 Personen waren erschienen. Da ein genügend großes Lokal nicht sofort zu haben war, wurde die Besprechung auf heute Sonnabend verschoben.

Auch über Verbaun schwebt der Meiteigeier. Die dortigen Fleisch- und Wähe-Werke (N. S.) haben den Konkurs angemeldet. Direktor Fleischig befindet sich wegen Betrugs und Steuerverhinderung bereits seit einiger Zeit in Untersuchungshaft. Man erinnert sich, daß der Schlossergeselle Lieberniedel aus Rauhof einer Leipziger Marktfrau die Summe von 100 000 Mk. gestohlen und das Geld im Walde vergraben hatte. Es wurde auch wieder aufgefunden und der Frau zurückgegeben. Durch Schaden Alig geworden, wollte sie es diesmal sicherer aufbewahren, als daheim im Kommodenkasten, und sie trug es vertrauensvoll auf die — Leipziger Bank. Dort sind nun diese 100 000 Mk. mit anderen Hunderttausenden und Millionen in das große Chaos der Konkursmasse gewandert.

Der Vorsitzende des Aufsichtsrates der Dampfbrannterei Zwenkau, Gustav Pröhdorf, wird, wie die Leipziger Börzenhalle meldet, seit heute früh 5 Uhr vermisst.

Der neue Leipziger Amtshauptmann scheint sich schon in seinem früheren Annaberger Wirkungskreise des Rufes eines ausgeprochenen konservativen Parteimannes und Staatsbeamten erfreuen zu haben. Bei seinem Scheiden von dort wurde ihm attestiert, daß der konservative Verein für das obere Erzgebirge der eifrigen Mitarbeit des Herrn Amtshauptmanns seine wachsende Bedeutung zu danken habe. Die Chemnitzer Allgemeine

Zeitung hatte hierauf bemerkt, das politische Hervortreten verleihe sich nicht mit der genau umgrenzten Stellung eines Amtshauptmanns, denn die der amtshauptmannschaftlichen Machtsphäre unterstellten Staatsbürger sind keineswegs alle konservativer Gesinnung, sondern bekennen sich zuerst in großer Mehrheit zu anderen politischen Grundansichten. Daß in den Reihen dieser ein prononciertes Hervortreten des ersten Verwaltungsbeamten im Bezirk an leitender politischer Stelle nichts weniger als angenehm empfunden wird und geeignet ist, das für eine gedeihliche amtliche Wirksamkeit unerlässliche allseitige Vertrauen zu erschüttern, liegt auf der Hand. Um so mehr sollte eine in das politische Parteigetriebe eingreifende Tätigkeit von Amtshauptleuten unterbleiben.

Hierüber ist das konservative Vaterland in höchster Entzweiung geraten und es legt folgendes hübsche Bekenntnis ab:

Wir sind der Ansicht, daß es Pflicht jedes Staatsbeamten ist, in vorderster Reihe für die Erhaltung von Thron und Altar, Adm. und Vaterland zu kämpfen, ja die Führung im Kampfe für die bestehende Staatsordnung zu übernehmen. Wäre dies rechtlich gefordert, wären die Staatsbeamten auch ihren Pflichten als Bürger nicht nachgekommen, hätte die Sozialdemokratie niemals die Ausbeutung genommen, die sie jetzt erreicht hat. Wer sonst sollte denn diese Führung übernehmen? Wir wissen niemand, der so wie der Beamte dazu geeignet und dazu verpflichtet wäre.

Danach hält es das Vaterland für die erste Bedingung, daß ein Amtshauptmann zur Sozialistenerei geneigt und befähigt ist. Bei dem Tode, das das konservative Blatt im übrigen dem neuen Leipziger Amtshauptmann spendet, werden die hiesigen Arbeiter genötigt wissen, woran sie mit ihm sind. Verschiedene Maßnahmen des neuen Amtshauptmanns gegen die Veranstaltungen von Arbeitervereinen haben das ja auch schon hinreichend erkennen lassen: sie alle laufen darauf hinaus, die Arbeitervereine zu hindern, durch festliche Veranstaltungen ihre Klassen, Unterstützungsfonds u. zu stärken. Das ist der Grundzug des neuen Kurses in der Amtshauptmannschaft Leipzig.

**Konsumverein Leipzig-Flagwitz.** Das mit dem 30. Juni beendete Geschäftsjahr brachte einen gesamten Verkaufserlös von 9 720 042.50 Mark. Im Vorjahre erreichte der Umsatz 8 227 123.53 Mk.; es wurde also im letzten Geschäftsjahre ein Mehr von 1 501 919.06 Mk. erzielt. Die im Mai 1900 statutarisch eingerichtete Sparkasse wurde mit Einzahlungen von 303 389.09 Mk. bedacht; Rückzahlungen erfolgten in Höhe von 55 265.75 Mk., wodurch sich am Schlusse des Geschäftsjahres ein Guthaben der Anleger von ungefähr 4, Million Mark ergibt. Die Genossenschaft gewährt den Einlegern einen Zins von 4 Proz. Es ist erfreulich, wie auch hier sich das Vertrauen zu der Genossenschaft betundet.

**Ein eifriger Konsumvereinsdiener** ist Herr Eiserbed am Kirchplatz zu Volkmarzdorf. Er hat denjenigen Mietern des von ihm übernommenen Hauses, die ihm als Mitglieder des Flagwitzer Konsumvereins bekannt sind, einfach die Wohnung ausgekündigt, um später Mieter zu bekommen, die ihm ihre Kundshaft zuwenden. Sein Vorgänger war zwar auch Ladeninhaber und Kolonialwarenhandeler, aber an eine so intelligente Konsumvereinsdiener hat er nie gedacht. Von den Arbeitern Volkmarzdorfs, die sonst auf dem Posten sind, wird das Verfahren des Herrn Eiserbed jedenfalls nicht ohne Wirkung bleiben. Nicht nur daß sie Mitglieder des Konsumvereins werden, sie müssen auch ihr Teil dazu beitragen, daß die Räume der Mittelstandsretterei in unserer Bürgervertretung nicht in den Himmel wachsen. Das Bürgerrecht erwerben! muß die Parole lauten.

**Patentanmeldungen sächsischer Erfindet.** Gegen diese Patentanmeldungen kann bis zum 1. Septbr. Einspruch erhoben werden. Kl. 8. Bleicherei, Wäscherei, Färberei, Drückerei und Appretur; V. 4250: Steuerung für die Zugabe von Verstärkungsflosse für Borrichtungen zum Färben, Bleichen u. f. w. von Gebläsen mit abwechselnd durch das Arbeitsgut gestaugter und gebrückter Platte; D. Venter, Chemnitz, Helenestraße 18. — Kl. 11. Buchbindei, Kleben, Briefordner und Sammelmappen; K. 21124: Selbstth. Vorpressung für Schneidemaschinen zum Beschneiden von Papier, Pappe, Kleberstoffen u. f. w.; Karl Krause, Flagwitzer-Anger-Crottendorf, Zweinaundorfer Straße 59. — Kl. 14. Dampfmaschine, auch für Lokomotiven und Schiffe; K. 20719: Schieberordnung für die innenliegenden Lager von Dampfzylinder; C. S. Knoop, Dresden-N., Amalienstraße 5; S. 14410: Beschleißräder für Verbund-Fördermaschinen; Siegener Maschinenbau-Aktiengesellschaft vorm. N. u. O. Dodehnauer, Siegen. — Kl. 15. Druckerei, Antikermaschinen, Schreibmaschinen, Stempel; F. 13487: Winkelhebel mit einem durch Excenter und Bügel schickstummenden Schieber; D. Flügel, Leipzig, Beyer Straße 57. — Kl. 25. Flechten, Birken und Posaementieren; S. 13860: Rumbildmaschine zur Herstellung von Schlauchware; P. Semmler, Grina i. S. 178. — Kl. 47. Maschinen-elemente; L. 14204: Borrichtung zur Verhinderung des Deffnens des Schubdeckels von Knet- und Mischmaschinen während des Ganges; R. Lehmann, Dresden, Zwaidorfer Straße 43. — Kl. 55. Papierherstellung; W. 17066: Vert., mehrschichtig gestrichenes Papier (Kartonpapier), spannungs- und wellenfest herzustellen; J. Weigel, Leipzig, Dresdener Straße 17. — Kl. 68. Sattlerei und Wagenbau (außer Eisenbahnwagen Kl. 20c), Motorwagen und Fahrräder; H. 25295: Borrichtung zum Erlernen des Nabsfahrens; Firma G. Herrmann, Leipzig, Windmühlweg 23.

**Selbstmord.** In der Nähe der Marienbrücke wurde gestern nachmittag im Elsterflusse der Leichnam eines Mannes aufgefunden. Man erkannte in dem Toten, der sich offenbar selbst das Leben genommen hat, einen aus Stadtilm gebürtigen 49 Jahre alten Handelsmann. Der Leichnam wurde an die Anatomie abgeliefert.

**Neue Polizeinachrichten.** Am Freitag früh schlich sich ein unbekannter Dieb in eine Wohnung am Thomastischhofe ein und stahl daraus, während die Inhaberin der Wohnung noch schlief, eine goldene Damen-Remontrier-Savonnette nebst einer langen, feingelackten Kette mit fünf Anhängeln. Durch das entstandene Geräusch erwachte die Bestohlene; sie sah noch den Dieb verschwinden. Dieser machte 35 bis 40 Jahre alt sein und hat einen dunklen Aug und weichen Strohhut getragen.

Aus dem Grundbuche der Dreistraßenkasse wurde gestern vormittag ein Kover im Werte von 200 Mk. mit Fabriknummer 100911, Marke Rammanns Germania, gestohlen.

Ein Kover, Marke Adler 80, im Werte von 180 Mk., ist am Freitag in der Zeit von 11 Uhr vormittags bis 1 Uhr nachmittags aus einer Hausflur in der Gustav Adolfstraße gestohlen worden.

Gestohlen wurde ferner aus einer Wohnung an der Elisabethallee eine silberne Herren-Gilber-Remontrieruhr mit Goldband, innen die Nummern 799648 und 4016 tragend, samt einer goldenen, kleingliedrigen Kette.

In einem Garten-Etablissement der Westvorstadt ist am 3. d. Mts. ein Pompadour aus schwarzer Seide mit eingeflickten Blumen abhanden gekommen, worin sich u. a. eine graue Zwirnborste mit einem Gelbbetrage von 220 Mk., bestehend aus einem Hundertmarkstein und sechs Zwanzigmarkstücken, befanden hat. Verhaftet worden ist ein 30 Jahre alter Arbeiter aus

Chemnitz, der einem 20-jährigen Mitarbeiter das Portemonnaie mit Inhalt aus der Tasche stahl. Beim Polizeiamte stellte sich heraus, daß sich auch der Bestohlene eines Diebstahls schuldig gemacht hat, weshalb ihn die Staatsanwaltschaft Schweinfurt sucht. Auch er wurde in Haft genommen.

Ferner wurde ein 17-jähriger Markthelfer von hier verhaftet, weil er seinem Arbeitgeber, einem Butterhändler in L.-Annenau, 180 Mk. unterschlug, womit er verschunden war.

Seinen in der Südvorstadt wohnenden Prinzipal unterschlug ein 20-jähriger Kommis aus Gotha anvertraute Gelder. Am Freitagabend hat sich der unehrliche Mensch der Polizei selbst gestellt. Hier ermittelt und festgenommen wurde ein wegen Körperverletzung von der Staatsanwaltschaft Chemnitz verfolgter Brauer aus Thaltitz, sowie eine 38 Jahre alte Arbeiterin aus Gorcein, Kreis Bromberg, die die Staatsanwaltschaft Raumburg wegen Betrugs sucht.

**Tod den Sechsbainern!** Es ist zweifellos eine der größten Aufgaben der Gesundheitspflege, für deren Erfüllung freilich auch das ganze 20. Jahrhundert vielleicht noch nicht hinreichen wird, gewisse Infektionsarten von der Erde auszurotten. Nirgends innerhalb des ganzen Tierreiches zeigt sich die Ueberflüssigkeit gewisser Geschöpfe für den Menschen so deutlich, wie unter den Sechsbainern. Wie man erst in den letzten Jahren die erstaunliche Thatsache enthielt hat, daß die Anstiedung des Menschen mit Malaria nur durch den Stich gewisser Sumpfmücken vermittelt werden kann, so hat sich in allerneuester Zeit auch ein ähnlicher Verdacht auf dieselben Insekten mit Hinblick auf das gelbe Fieber und noch andere Krankheiten gelenkt. Daß die Pest und viele andere böse Krankheiten durch Flöhe von Ratten auf Menschen übertragen werden können, ist mit völliger Sicherheit erwiesen. Aber gegen ein anderes sechsbainiges Geschlecht muß der Krieg mit aller Festigkeit erklärt werden, und das sind die Fliegen, denen wir, wenn sie nicht in unerträglichen Massen auftreten, noch immer zu große Duldung zu schenken geneigt sind. In Indien sind örtliche Choleraepidemien durch Vermittelung der Fliegen entstanden, und jetzt hat in Amerika die Behörde für landwirtschaftliche Insektenkunde ermittelt, daß die Fliegen eine große Gefahr für die Verbreitung von Typhus darstellen. Die Fliegen setzen sich auf alles und jedes, was ihnen in den Weg kommt, auch auf die allerwiderrlichsten Dinge, die gerade an Bazillen reich zu sein pflegen. Sie nehmen sie von diesen auf und setzen sich dann wieder auf die Geräte in der Küche oder im Speisezimmer, auch auf die Speisen selbst und lassen dort die vorher aufgenommenen und noch an ihren Weinen und an ihrem Krümel haftenden Bakterien zurück. Daß unter diesen auch der Typhusbazillus sein kann, ist nach den neuesten Untersuchungen unzweifelhaft, denn man hat ihn in völlig lebensfähigem Zustande im Verdauungskanal von Fliegen gefunden. Daher kann gar nicht genug angeregt werden, die Entwicklung dieser Insekten in unseren Zimmern mit allen Mitteln zu bekämpfen, sobald sie sich zu zeigen beginnen. Die Fliege sucht namentlich solche Leute gerne auf, die nicht ganz gesund sind, somit ohnedies eine geschwächte Widerstandskraft gegen Anstiedung durch Krankheiten haben. Dies ist natürlich eine weitere Mahnung zur Bekämpfung dieses Ungeziefers. Häuser, in denen viel Ratten und Mäuse sind, müssen als ein gefährlicher Aufenthalt gelten.

**Leipziger Schnadaßpfl.**  
Die Leipziger sind gesund meist,  
Doch manchmal auch krank;  
Gesund ist der Leipziger Stuhl,  
Doch krank die Leipziger Bank. Goldriol  
Den ersten Direktor,  
Den haben's ehingespannt;  
Weil's er mit ihm ist,  
Ist er Exner genannt. Goldriol  
Und weil's nimmer gut ist,  
Daß allein sei der Mensch,  
Da hofft man zur Gesellschaft  
Ihm gleich den Dr. Gungl. Goldriol  
Nun sitzen die beiden  
In der Bette so kühl,  
Die Aktionäre stehn draußen  
Und denen ist schwal. Goldriol (Klabberadach.)

**Gemeinde-Zeitung.**  
Deutsch. (Gemeinderats Sitzung vom 4. Juli.) Die Sparkassenrechnung für das Jahr 1900 wird richtig gesprochen. Die Anfertigung neu anzuschaffender Feuerwehrrüstung wird dem Schneidermeister L. hier übertragen. Das Gehalt eines hiesigen Arztes um Anstellung bei der Leipziger Dreistraßenkassen soll befürwortet werden. Der Aufnahme der natürlichen Abfallwässer der Gemeinde Gausch in die hiesige Hauptkanalisation wird nicht zugestimmt. Dem Schulhausmann wird für seine Tätigkeit als Bademeister jährlich 100 Mk. bewilligt. Es wird beschlossene zweiten Mietparzellen im Armenhause die Wohnungen zu kündigen, um Räumlichkeiten zur Unterbringung obdachloser Familien zur Verfügung zu haben

**Von Nah und Fern.**  
Uebervahren.  
Berent (Westpreußen), 6. Juli. Gestern vormittag 11 Uhr 30 Min. überfuhr auf der Strecke Hohenstein-Lippusch auf einem unbewachten Chauffeurwege zwischen Berent und Lubicken ein Revisionssonderzug ein einpänniges, von der Ebfabrik des Besitzers Böttcher aus Abben-Berent geführtes, mit 5 Personen besetztes Fuhrwerk. Die Witwe Felskowski und ein zwölfjähriger Knabe aus Eskorowo wurden getötet, die Fahrerin des Fuhrwerks, die vor dem ankommenden Zuge vorüberfahren wollte, schwer verletzt.

**Vom Bliz getölet.**  
München, 5. Juli. Heute nachmittag wurden während eines Gewitters bei der Bogenhauser Spar-Brücke die beiden Pferde eines beladenen Ziegelfuhrwerks vom Bliz getölet, der Fuhrmann wurde betäubt. Auch sonst richteten mehrfache schwere, von Hagelschauern und wolkenbruchartigen Regen begleitete Gewitter einigen Schaden an.

**Große Hitze in London.**  
London, 5. Juli. Seit vorgestern herrscht hier große Hitze, die Temperatur beträgt über 80 Grad Fahrenheit. Viele Menschen müssen infolge Hitzschlags in Hospitäler gebracht werden.





**Aus Sachsen und den Nachbargebieten.**

**Zur sächsischen Finanztagung.** In der bürgerlichen Presse liest man:

Der sächsische Landtag, der im nächsten Herbst wieder zusammentritt, wird, wie man bereits jetzt in Dresden parlamentarischen Kreisen versichert, in jeder Hinsicht unter dem Zeichen des Sparsystems stehen. Die obersten Verwaltungsbehörden arbeiten bereits darauf zu und besonders aus dem Finanzministerium ergangene Weisungen deuten energisch an, daß die Behörden bezüglich ihrer Forderungen auf das mindeste Maß zurückgehen müssen. Die Verwaltungsausgaben für den sogenannten täglichen Bedarf sehen eine Einschränkung, die große Ersparnisse im Gefolge haben wird, und auch bei Bauten wird die größte Sparsamkeit walten. Ganz besonders soll aber mit diesem Sparsystem auch bei dem Beamtenhaushalt eingegriffen werden. Das dem Landtag seitens der sächsischen Staatsregierung Neu-Verordnungen und Bewilligungen etatsmäßiger Stellen vorgeschlagen werden, dürfte gänzlich ausgeschlossen sein, und auch jetzt schon sollen freiwerdende Beamtenstellen nicht wieder besetzt werden. Alle diese Maßnahmen werden aus Spargründen getroffen. Infolge einer geplanten weitgehenden Reduzierung des Personals sind auch Avancements in nächster Zeit ausgeschlossen und es wird ein großer Stillstand in den Beförderungen, namentlich bei den mittleren und den unteren Beamten eintreten. Hiermit geht Hand in Hand eine erst kürzlich erlassene Verordnung, wonach alle Reuennahmen von jetzt an bis auf ganz dringende Fälle zu unterbleiben haben. Auch als Arbeiter werden nur die nötigsten Kräfte eingestellt. Jedenfalls werden alle diese Maßnahmen auf Jahre hinaus ihre Schatten werfen.

Also sparen, sparen, sparen! Der nächste Landtag wird interessant werden. Auf den Etat für die nächste zweijährige Finanzperiode darf man in der That auf das höchste gespannt sein.

**Sächsische Versammlungsfreiheit.** Die Amtshauptmannschaft Chemnitz hat vor einiger Zeit im Zwickau-Deutscher Revier zwei Versammlungen, die unter freiem Himmel stattfinden sollten, auf Grund der Minderjährigenbestimmung verboten. Die Begründung der Verbote war so „sächlich“, daß die Versammlungsleiter bestimmt von der Kreisauptmannschaft eine Aufhebung der Verbote erwarteten. Diese Annahme hat aber durch die Entscheidung der Kreisauptmannschaft eine arge Enttäuschung erfahren.

Besonders charakteristisch war das Verbot einer Versammlung auf einem Gartengrundstück in Delsnitz i. G. Es war nämlich demits begründet worden, daß keine Gewähr geboten sei, daß Minderjährige nicht zuhören könnten. In der ausführlichen Beschwerde gegen das Verbot wird zunächst nachgewiesen, daß gar keine Möglichkeit bestände, daß Personen, die nicht Teilnehmer der Versammlung sind, also auch Minderjährige, zuhören könnten, da die Wiese umzäunt ist. „Auf eine Entfernung von 60 Metern, ungerade von der Entfernung von der Rednertribüne bis zu dem Punkte, wo die 60 Meter beginnen, ist ein Redner nicht zu verstehen. Somit ist jede Möglichkeit ausgeschlossen, daß Minderjährige als sogenannte „Zuhörer“ den Verhandlungen beizuhören könnten.“

Die Beschwerde wendet sich dann gegen den Umstand, daß Minderjährige den Versammlungsplatz selbst betreten könnten. Auf diese principielle Seite geht die Beschwerde wie folgt ein: „Auf diese Annahme hin kann aber eine Versammlung nicht verboten werden, da dieser Fall auch dann eben so gut eintreten kann, wenn die Versammlung in einem Saal abgehalten wird. Weiter enthält das sächsische Vereinsgesetz, beziehentlich die die Minderjährigen betreffenden Paragraphen, nach dieser Hinsicht keine vorbeugenden Vorschriften. Das Gesetz verlangt nur, daß vor Eintritt in die Verhandlungen Minderjährige aufgefordert werden, den betreffenden Platz oder Saal zu verlassen, sofern politische Gegenstände verhandelt oder berührt werden sollen. Es hiße einfach die gesetzlich gewährleistete Versammlungsfreiheit auf dem Verordnungswege aufheben, wenn die Möglichkeit der eventuellen Anwesenheit Minderjähriger schon im voraus zu einem Verbot rechtfertigt. Eine solche Anwendung und Auslegung wollte der Gesetzgeber mit der Minderjährigenbestimmung im Vereinsgesetz nicht, sonst würde der Gesetzgeber sich klipp und klar darüber ausgesprochen haben.“

Diese Einwendungen sind so schlagend und zwingend, daß man meinen sollte, die Kreisauptmannschaft werde gar nicht anders können, als die Amtshauptmannschaft zu rektifizieren. Aber wie leben ja in Sachsen. Ueber dem Umweg der Amtshauptmannschaft wird den Beschwerdeführern mitgeteilt, daß die kollegial zusammengesetzte Kreisauptmannschaft die Beschwerde gegen das Verbot zu verwerfen beschlossen hat. Zunächst sei die 14 tägige Beschwerdefrist verfallen und deshalb die angegriffene Verfügung endgültig. „Soweit jedoch“ — heißt es dann weiter — „auf eingewendete Beschwerde ein aufsichtsbehördliches Einschreiten in Frage kommen könnte, so liegt hierzu um deswillen kein Anlaß vor, als jedenfalls die dem Versammlungsverbot zu Grunde liegenden tatsächlichen Annahmen mit dem Akteneinstelle nicht in Widerspruch stehen und demgemäß sich in der gegenwärtigen Instanz einer erneuten Erörterung entziehen, während im übrigen der zur Geltung gebrachte rechtliche Gesichtspunkt, daß die Lage des Versammlungsplatzes die Gewähr wenigstens für die Ermöglichung der Ausschließung Minderjähriger bieten müsse, zutreffend ist und von dem Beschwerdeführer anscheinend selbst nicht beanstandet wird.“

Die Kreisauptmannschaft erklärt einfach, daß jedenfalls die dem Amtshauptmannschaftlichen Verbot zu Grunde liegenden tatsächlichen Annahmen mit dem Akteneinstelle nicht in Widerspruch stehen. Was meint nun die Kreisauptmannschaft mit ihrem „jedemfalls“? fragt die Chemnitzer Volksstimme. Soll damit gesagt sein: in allen Fällen, oder handelt es sich nur um eine Annahme? Es ist recht interessant, von der Kreisauptmannschaft zu erfahren, wie es mit dem Beschwerderecht aussieht. Die vorgelegte Behörde prüft die Akten, und stimmt darin die Annahme der Vorinstanz mit den Akten, dann ist anscheinend die Sache erledigt, trotzdem im vorliegenden Falle der Beschwerdeführer einen von einem Fachmann entworfenen Plan des Versammlungsplatzes eingereicht hatte, und dieser Plan die Annahme der Amtshauptmannschaft grundsätzlich widerlegt. Wenn das Beschwerderecht keinen weiteren Zweck haben soll, als daß die Beschwerdebefugnis einfach die Akten der ihr unterstellten Behörde sich ansieht, dann ist das ganze Beschwerderecht für die Lage. Man erwartet doch, daß die Einwände des Beschwerdeführers und die Argumente der Vorinstanz geprüft werden, nicht aber, daß eine Beschwerde mit „jedemfalls“ beantwortet wird. Noch interessanter ist die kreisauptmannschaftliche Schlussbemerkung. Danach soll anscheinend der Beschwerdeführer den (wohl behördlichen?) Gesichtspunkt selbst nicht beanstandet,

wonach die Lage eines Versammlungsplatzes die Ausschließung Minderjähriger ermöglichen müsse. Darum handelt es sich aber gar nicht, sondern darum, daß die Versammlung verboten wurde, weil eventuell Minderjährige teilnehmen könnten. Besteht aber die Möglichkeit der Teilnahme, dann muß auch die Möglichkeit der Entfernung bestehen; daß Minderjährige entfernt, zunächst dazu aufgefordert werden müssen, ist durch das Gesetz geboten. Kommt ein Enderuser oder Vorsitzender einer Versammlung dem nicht nach, dann erst kann eine Versammlung durch behördliche Einschaltung illusorisch gemacht werden, nicht aber von vornherein auf Grund einer Annahme, außer es handelt sich um die Gefährdung der öffentlichen Ordnung oder der Sittlichkeit. Der Beschwerdeführer hat das, was er will, so klar und verständlich gesagt, daß keine Zweifel darüber bestehen. Das gleiche läßt sich von der Antwort der Kreisauptmannschaft leider nicht behaupten.

Man sieht, die Minderjährigenbestimmung ist der „heiligste Punkt“ in unserm kostbaren „Juwel“. In den Entscheidungen der Behörden, die auf Grund dieser Bestimmung ergangen sind, offenbart sich zweifelsohne der Gipfel sächsischer Polizeiwissenschaft.

**Die Kohlenbarone müssen ein bißchen nachgeben.** Jene Versammlung von Industriellen, die vor einigen Tagen in Chemnitz stattfand, wobei beschloffen wurde, gemeinsam ober-sächsischen Kohlen zu beziehen, hat doch auf die sächsischen Kohlenbarone ein bißchen eingewirkt. Die meisten Werte im Zwickau-Deutscher Revier haben daraufhin die Preise um 10 Mk. pro Doppelwagen herabgesetzt. Das will zwar noch nicht viel besagen, gegenüber den unverhältnißmäßig hohen Preisen von früher; immerhin aber beweist die geringfügige Preisherabsetzung, daß die sächsischen Kohlenbarone sich nicht mehr als unumschränkte Herrscher fühlen.

**Unternehmerterrorismus.** Die Firma Siemens, Glasfabrik Dresden, die wegen ihrer sogenannten Wohlfahrts-einrichtungen namentlich in den Jahresberichten der sächsischen Gewerbeaufsichtsbeamten von sich reden macht, kennzeichnet ihre Arbeiterfreundlichkeit sorgfältig in recht drastischer Weise. In der Döhlener Fabrik der Firma mußten die Arbeiter, wie in einer Glasarbeiterversammlung ausgeführt wurde, um nicht entlassen zu werden, eine Bescheinigung vom Vertrauensmann beibringen, daß sie aus dem Verbandsausgange ausgeschieden sind, sowie unterschreiben, keine Versammlungen mehr zu besuchen u. Die Arbeiter ließ man ins Comptoir kommen und sagte ihnen, wenn sie nicht aus dem Verbandsausgange traten, würden sie ausgewiesen. Jetzt scheinen sich die so behandelten Arbeiter ernsthaft dagegen zu wehren zu wollen.

Wie der Sächsischen Arbeiterzeitung mitgeteilt wird, hat die Firma in den letzten Tagen folgende Bekanntmachung angeschlagen:

**Bekanntmachung.**  
Wie wir in Erfahrung gebracht haben, strebt ein Teil der Glasmacher einen Streik an.

Es wird daher hiermit allen im der Versuchungfabrik beschäftigten Angehörigen von Glasmachern per 17. Juli 1901 gekündigt und nach Ablauf dieser Zeit eine einstägige Kündigung vereinbart.

Eine Entlassung folgt nur dann, wenn ein Streik ausbrechen sollte.

Arbeitsgesellschaft für Glasindustrie vorm. Fr. Siemens.  
Dresdn.

Die Glasarbeiter werden sich durch diesen Maß nicht in ihren Erwägungen lösen lassen. Es muß ihnen nur ein weiterer Ansporn zu festem Zusammenhalt sein. Für weitere Kreise aber ist der Maß ein klassisches Dokument modernen Arbeiterterrorismus.

**Dresden, 5. Juli.** Eine Versammlung der Barbier- und Friseurgehilfen wurde hier polizeilich aufgelöst. Nach dem Referenten, der die Zustände in diesem Berufe unter dem Beifall der Gehilfen treffend gekennzeichnet hatte, sprach ein Barbiermeister Friedrich. Als Gehilfe hätte er ebenfalls für die Organisation gewirkt. Die Gehilfen könnten aber nichts erreichen, wenn die Meister es nicht wollen. Die große Zahl der an der Lungenkrankheit sterbenden Gehilfen käme nur von dem vielen Saufen und jeden Gehilfen könne er auch nicht so gut bezahlen, da es viele gäbe, wo der Meister mit der Knete und Peitsche dahinter stehen müsse. Mit schwerer Mühe gelang es, den Tumult, der ob dieser unangeleglichen Anklagen unter den Gehilfen ausbrach, zu beschwichtigen. Als dann ein anderer Gehilfe auf die sogenannten Klimbimvereine der Barbiergehilfen zu sprechen kam und Vorgänge aus der Innungsherberge schilderte, suchten einige den Meistern zugehörige Gehilfen diesen durch Zwischenrufe zu stören. Darob wurden die Gehilfen so aufgebracht, daß sie diese von allen Seiten laut zur Ruhe wiesen und sie schließlich hinauswerfen wollten. Alle Versuche des Bureaus, Ruhe zu schaffen, mißlangten. In dem Tumult wurde die Versammlung aufgelöst.

**Crimmitschau, 5. Juli.** Wegen der Denunzianten macht nun auch der hiesige Stadtrat mobil. Er giebt bekannt, daß wiederholt an die Behörde Eingaben eingehen ohne Namensunterschrift, in denen Verdächtigungen gegen dritte Personen ausgesprochen werden. Der Rat weist ausdrücklich darauf hin, daß solcher Eingaben, wo der Verfasser nicht den Mut habe, seinen Namen zu nennen, keinerlei Beachtung geschenkt werde.

**Zittau, 5. Juli.** In Großschönau fand eine von der sozialdemokratischen Partei einberufene Versammlung mit der Tagesordnung: Die Getreidezölle und die wirtschaftliche Lage des Volkes, statt. Den Vortrag hielt unter dem Beifall der Versammlung Genosse Edmund Fischer, der Vertreter des Wahlkreises im Reichstage. Vor ihm hatte Genosse Gemeinderatsmitglied Hofmann aus-einandergesetzt, warum die Versammlung besonders notwendig geworden sei. Er, Hofmann, hatte im Gemeinderat beantragt, Stellung gegen die geplante Getreidezollerhöhung zu nehmen. Aber obwohl die hiesige Industrie in der Hauptsache vom Export lebe, die Getreidezollerhöhung eine schwere Schädigung für die Einwohner bringen könne und womöglich den Armenetat steigern, habe der Gemeinderat sich dazu nicht ermannen können, zur Abwehr gegen den Plan sein Bortum abzugeben, sondern

habe sich davon gedrückt, indem er sich für inkompetent erklärte. Deshalb sollten nur die Bewohner selbst Stellung nehmen. Nach dem Vortrage wurde einstimmig eine Protestresolution gegen die geplante Erhöhung der Getreidezölle angenommen.

**Neue Nachrichten aus dem Lande.** Aus Falkenstein wird berichtet: Die Einlagen in die sächsische Sparkasse nehmen infolge der Bankkatastrophen einen großen Aufschwung an. So sind im letzten Monat über 150 000 Mk. bei der hiesigen Sparkasse eingelegt worden — ein Betrag, der bei ruhigen Zeiten kaum zur Hälfte erreicht wurde. Die Gelder finden durch Beleihung auf Häuser schnellen Absatz. — Die dem Rosenjäger Zehmisch in Weischlich bei Plauen gehörige Rosenzüchterei ist von einem dort auftretenden Hagelwetter sehr stark beschädigt worden. Der Bestand der Rosen nach auswärts mußte eingestellt werden. Die Kultur ist verheert. — Ein Liebesdrama hat sich in der Nähe von Plauen abgespielt. Ein junger Mann aus Plauen erschloß seine Geliebte und verwundete sich dann selbst durch einen Schuß so schwer, daß er bald darauf im Krankenhaus verschied. — Aus Anlaß einer Mißlingsblifferei kam es in Dichtenanne zu einer größeren Schlägerei, wobei der Hauswirt und sein Sohn mit einem großen Hammer am Kopf ziemlich schwer verletzt wurden. Von der Gendarmarie wurde einer der Schläger festgenommen. — In Pöbersdorf bei Marienberg betreten zwei 14 jährige Knaben, die von einem Spaziergehenge zurückkehrten und einander in Freundschaft umgeben waren, durch die unverriegelte Hinterthüre des betreffenden Grundstückes den im ersten Stock gelegenen Borräum des Hauses, in dem zwei Gewehre an der Wand hingen. Sofort nahm der eine Knabe das eine Gewehr, eine sogenannte Vogel-schlinge, herab und macht sich an dem Hahne zu schaffen in der festen Überzeugung, daß das Gewehr ungeladen sei. In demselben Augenblicke aber ertönte ein Schuß und der Freund, dem die volle Schrotladung durch den Mund und in den unteren Gesichtsteil gedrungen ist, brach schwer verwundet zusammen.

**Gera, 5. Juli.** Es wird berichtet: Eine große Ent-tauschung haben die Handwerker des Fürstentums, die in der Handwerkerkammer organisiert sind, erlitten. Die Kosten der Handwerkerkammer sollte, nach einer früheren Neuerrichtung des Ministeriums, die Hauptstaatskasse tragen. Jetzt hat jedoch das Ministerium die Landratsämter angewiesen, die Kosten aus den Bezirkskassen zu verlegen, um dann später die Rückzahlung von den organisierten Handwerkern zu fordern. Der Innungs-rat wird den Herren noch manchen Berg zu bereiten, ohne daß dabei für sie irgend ein Nutzen herauspringt.

**Weißenfels, 5. Juli.** Das Halle'sche Volksblatt berichtet: Einer Erpressung soll sich der Genosse Normann in seiner Eigenschaft als Agitator für den Tabakarbeiterverband schuldig gemacht haben. Er verhandelte mit einem Cigarrenfabrikanten wegen der Lohnverhältnisse seiner Arbeiter und dabei soll die Erpressung, die vielleicht nur in der Androhung der Sperre bestand, begangen worden sein. Das Landgericht Naumburg verurteilte gestern Normann zu 14 Tagen Gefängnis. Der Staatsanwalt hatte 4 Wochen beantragt. Wir werden auf diese neue Art der Bekämpfung der Gewerkschaftsbewegung noch zurückkommen.

**Zlmenau, 5. Juli.** Gestern nachmittag verunglückte der Zimmererpolster Göllig aus Wölschhausen und der Zimmerer Wagner aus Grünau an dem Erkerbau des Glasmeisters Haase in der Döhrenstädterstraße, indem sie von Gerüst stürzten. Göllig verschied auf der Stelle. Wagner schien außer mehrfachen Knochen-brüchen auch erhebliche innere Verletzungen erlitten zu haben, er verstarb kurze Zeit darauf im Krankenhaus. Das Unglück entstand, weil einige Schlemmsteine, auf denen die Bretter ruhten, nachgaben und herausfielen. Das „Gerüst“, wenn wir es so nennen wollen, senkte sich und die zwei oben Genannten stürzten in die Tiefe. Ein dritter Zimmerer konnte sich noch rechtzeitig an dem Fenster festhalten. Das „Gerüst“ erregte schon seit längerem die Be-wunderung der Passanten, noch mehr aber, daß die Bau-polizei hier nicht einschritt.

**Lauscha, 5. Juli.** Gestern waren zwei Holzhauer von Heubach bei Eisdorf im Walde bei Ernstthal mit Holzsägen beschäftigt, wobei die Säge ausbrach und den einen Mann am Finger verwundete. Darüber kamen beide in Streit, wobei der eine dem anderen ins Gesicht spuckte. Der Be-leidigte ergriff seine Art und spaltete seinem Kameraden den Kopf. Aus Schreien über die begangene That suchte er sich darauf die Nadel durchzuschneiden; er wurde jedoch am Abend noch Lebend im Walde aufgefunden und in das Krankenhaus gebracht.

**aus Sachsen-Weimar, 5. Juli.** Das Finanzministerium läßt den Landtagsabgeordneten durch den Präsidenten des Landtags die beruhigende Nachricht zugehen, daß das Wohl-berzogtum beim Leipziger Bankbruch nur mit 650 000 Mk. beteiligt sei, deshalb aber Verlegenheiten irgend welcher Art nicht herbeigeführt worden. Bis Monat Mai d. J. waren bei der Leipziger Bank 550 000 Mk. auf kündbare Schuldscheine und 648 484.19 Mk. in laufender Rechnung, insgesamt 1 198 484.19 Mk. angelegt. Im Mai ist ein großer Teil der betr. Summe der Deutschen Bank zu Berlin zugeführt, so daß jetzt daselbst, sowie bei der Privatbank zu Gotha annähernd 1 1/2 Millionen angelegt sind.

**Sonderhausen, 5. Juli.** Dem Landtag ist, wie bereits berichtet, ein Vereins- und Versammlungs-gesetz zugegangen. Dieses Gesetz richtet sich direkt gegen die Sozialdemokratie. So sind in § 2 Vereine, welche die religiösen, sittlichen oder gesellschaftlichen Grund-lagen des Staates zu untergraben bestrebt sind, von den Landräten zu verbieten. Nach Annahme des Gesetzes würden alle sozialistischen Vereine im Fürstentum verboten werden. Öffentliche Versammlungen sind von der Orts-polizeibehörde zu verbieten, wenn eine Gefährdung der öffentlichen Ruhe, Sicherheit oder Ordnung, oder der Sitt-lichkeit zu befürchten ist. Dieser Gesetzesvorschlag geht, meint die Frankfurter Zeitung, noch über den herkömmlichen preussischen Vereinsgesetz hinaus und läßt von Vereins- und Versammlungsfreiheit nichts übrig. Es ist die Statuierung der Polizeiallmacht, die aber das Eigen-teil von dem bewirkt wird, was angestrebt wird.

# Schuhe! • Schuhe!

Von heute ab verkaufen wir unsere Sommer-Artikel zu erstaunlich billigen Preisen.

<b>Farbige Damen-Schnürschuhe</b> <b>3 15</b> <small>in allen Größen das Paar Mf.</small>	<b>Damen-Stramin-Schuhe</b> <b>89</b> <small>in allen Größen das Paar Pfg.</small>
<b>Farbige Damen-Knopfschuhe</b> <b>3 15</b> <small>in allen Größen das Paar Mf.</small>	<b>Herren-Stramin-Schuhe</b> <b>1 29</b> <small>in allen Größen das Paar Mf.</small>
<b>Farbige Damen-Spangenschuhe</b> <b>3 15</b> <small>in allen Größen das Paar Mf.</small>	<b>Herren-Farbige Schnürschuhe</b> <b>4 65</b> <small>in allen Größen das Paar Mf.</small>

Als besonders preiswert: **Einen Posten Damen-Melton-Pantoffeln mit Ledersohlen** **76** Pfg.

**Max Tack** Com.-Ges. **nur Leipzig Reichsstr. 33-35.**



**Alle Sorten Sägen**  
Hobeisen u. fertige Hobel  
Wasserwagen (1784)  
Spitz- und Radehacken  
Schaufeln und Spaten  
Verzinkte Drahtgeflechte  
Eiserne Gartenmöbel  
Gartenroden etc. billig bei  
**C.G. Weinspach**  
Eisenwarenhandlung  
Flagwitz, Karl Heine-Strasse 73.

**Billigen gute Möbel**  
aus erster Hand:

- Schränke, 1stübig . . . . . 16 Mf.
- Secretäre, 1stübig . . . . . 19 "
- do. 2stübig . . . . . 22 "
- Plattensekretäre, 2stübig . . . . . 26 "
- Muschelschränke . . . . . 30 "
- Schulenschränke (groß) . . . . . 38 "
- Polierte Schränke . . . . . 45-120 "
- Beritto mit Muschelaussatz . . . . . 30 "
- Säulen-Beritto do. . . . . 88 "
- Polierte Beritto . . . . . 60-120 "
- Bettstelle mit guter Matratze . . . . . 28 "
- do. halbfrauz. m. Federmatr. . . . . 32 "
- do. gr. franz. m. sehr guter Matr. . . . . 40 "
- Sofa, neu, gutes Polster . . . . . 80 "
- Ottom., Lehne u. Abklappen . . . . . 85-90 "
- Wisch-Ottomane . . . . . 65 "
- Panel-Sofa . . . . . 80 "
- Wisch-Garnituren . . . . . 120-400 "
- Waschtische mit Schrank . . . . . 16 "
- Sofatische . . . . . 16-18 "
- Kücheltische . . . . . 20-24 "
- Küchenschränke mit Glas . . . . . 24 "
- Spiegel . . . . . von 8-30 "
- Trumeaus . . . . . 80-120 "
- Stühle . . . . . 3,50-10 "
- Voranktschränke . . . . . 30-60 "
- Ganze Wirtschaften v. 180-3000 "

stets am Lager  
Musterzimmer in 1., 2., 3. u. 4. Etage.  
Bei entsprechender Anzahlung  
Teilzahlung gestattet.  
**Nur eigenes Fabrikat.**  
Garantie für gute Arbeit. Transport frei.

**Möbelfabrik**  
mit Dampftrieb  
**(Central-Möbelhalle)**  
Leipzig, Bayerische Str. 24.

**Bräutausstattungen**  
und Möbel aller Art kauft man billig  
Lindenau, Hermannstraße 16, part.

**Sonnen- und Regenschirme**  
empfehlen das Neueste in groß.  
Auswahl zu billigem Preis  
**Max Milker**  
Leipzig-Reudnitz  
Eisenbahnstraße 86.  
Alle Reparaturen u. Ueberzüge  
werden gut u. billig gefertigt.

**Billige Tapeten!!**  
kaufen Sie stets in der  
**Tapeten-Union**  
Klasing & Braun,  
L.-Neustadt, Ludwigstraße 30.  
Wachstuche, Buntglas, Fensterglas,  
streichrechte Farben, Schablonen,  
Pinsel etc. — Nicht im Ring, daher  
angest. billige Preise. — Mitgl. vom  
Konjunktur-Berein erhalten bei Tapeten und  
streichrechten Farben 10 Proz. Rabatt.



**Jos. Gremer's Wwe.**  
Landshut, Bayern.  
Erste und älteste  
**Brasil-Tabakfabrik.**

Brasil-Schnupftabak per Pfd. 1,70 Mf. u. 1,50 Mf.  
Von 6 Pfund an franko. [4878]  
Stanol-Pakete zum 10 Pfg.- und 5 Pfg.-Verkauf.  
Beste und vorteilhafteste Bezugsquelle.

**Möbel-Ausstattungs-Geschäft**  
von **Hermann Dietrich**  
Leipzig-Lindenau, Merseburger Strasse 83  
empfehlen bei Bedarf sein Lager nur solid gearbeitete Möbel, Spiegel  
und Polsterwaren zur geneigten Berücksichtigung. [2308]

**6 Mk. 60 Pf. Neu! Neu! 6 Mk. 60 Pf.**  
**Größtes Schuhwarenhaus**  
**F. Ehlers, Zeitzer Strasse 2.**  
Neu zugelegt, aufgestellt und zu haben  
nur Zeitzer Strasse 2, Ecke Albertstrasse. [4619]

**Das Paar nur 6.60 Mk.**  
**ff. Damen- und Herren-Stiefel.**  
Ausführung, Qualität und Preis nur vorzüglich.  
Damen-Knopf- u. Schnürstiefel, schwarz, braun, weiß etc.  
sowie Herren-Jug- u. Schürstiefel für 6.60 Mk.,  
größtenteils österreichische Handarbeit.  
Bitte die 5 Schaufenster zu beachten.  
Herren-Überzieher-Schnürstiefel 10.75 Mf.  
" " " " " " " " 10.75 " "  
" " " " " " " " 10.75 " "  
Damen-Überzieher-Schnürstiefel 9.50 Mf., " " 8.50 " "  
" " " " " " " " 8.50 " "  
Kinder-Knopf- u. Schnürstiefel, braun 2.- bis 4.50 " "  
**Filialen: Volkmarisdorf, Natalienstr. 14.**



**Amerikanische Glanz-Stärke**  
von Fritz Schulz jun. (Akt.-Ges.)  
in Leipzig  
garantiert frei von allen schädlichen  
Substanzen.

Diese bis jetzt unübertroffene Stärke hat sich ganz  
außerordentlich bewährt; sie enthält alle zum guten  
Welingen erforderlichen Substanzen in dem richtigen  
Verhältnis, so daß die Anwendung stets eine sichere  
und leichte ist. Der vielen Nachahmungen halber  
beachte man nebenstehendes Fabrikzeichen, das jedem  
Paket aufgedruckt ist. **Preis pro Paket 20 Pfg.**  
zu haben in fast allen Kolonialwaren-, Droguen- und  
Seifenhandlungen. VI [4886]



**Goldene Medaille.**  
Welt-Ausstellung  
Paris 1900.

**Ueberzeugen Sie sich** erst, ehe Sie auf Teilzahlung  
konkurrenzlosen Preisen, der großen Auswahl und anerkannt solidesten Ausführung.

**50** Bettstellen  
Matratzen  
Schränke  
Vertikows  
Kommoden  
Sofas  
Küchenschränke  
Regulateure  
Pfeilerspiegel  
Kinderwagen

sind einzeln mit  
**5 Mark**  
**5 Anzahlung**  
abzugeben bei

**S. Osswald**  
Königsplatz 7, I. u. II. Etage.  
Lieferung ganzer Ausstattungen.  
Anzahlung von 20 Mark an.

Dr. Ausw.: Anzüge, Ueberzieher, Damenkonfektion, Manufakturwaren, Gardinen u. Teppiche.

**Nur eigene solide Fabrikate.**



Koffer, Holz- u. Faltensandtöcher von Mt. 2.25 an. Herren- u. Damen-Reisetaschen in toller Ausführung. Anhängetaschen in folgender Ausführung. Anhängetaschen, Kurier- u. Handtaschen in geschmackvoller Form. Touristentaschen, Hand, Riden u. Schultertragbar. Kleid-Hüllen u. -Hemden, Kuchende, Reiserollen, Trinfaschen u. -Becher, Schirmhüllen. Samt. Reiseartikel. Gohentäger, Cigarrenetuis, Reisetaschen, Schreibmappen, Portemonnaies, Albums u. div. ff. Lederwaren sowie Markttaschen u. Schürzen, Taschen u. Wappen empfiehlt zu billigsten Preisen in größter Auswahl (4900) **Karl Blau**, Tauchaer Str. 16 u. Windmühlenstr. 32, Koffer-, Taschen- u. Lederwaren-Fabrik. — Reparaturen schnellstens. Preislisten gratis u. franco.

**Feuerwerks-Cigaretten u. Cigarren,** elektrisches Licht, Wundermänner, Berier-Gauchspiegel, ff. Bomben, Bergergläser, Raketen, Fontainen und Knallkugeln. **Wiederverkäufer Rabatt.** Größtes Lager am Plage. (6455) **Otto Uhlmann**, Lindenau, Bahner Straße 70/72.

**Pneumatik-Specialgeschäft**  
H. E. Max Schmidt Leipzig Gärtelstraße 19.

**Schirmfabrik**  
**Emil Böhme**  
Reudnitz, Wurzenor Str. 18  
6te Plattenstraße.  
**Ausverkauf von Sonnenschirmen.**  
Regenschirme, Spalierstübe zu namend billigen Preisen  
Reparaturen u. Bezüge schnell u. billig.

**Hans Herrfarth**  
Uhrmacher  
**Kleinzschocher**  
Plagwitzer Str. 8  
empfiehlt Uhren u. Goldwaren, sowie alle Reparaturen zu konkurrenzloser Billigkeit.

**Stufus in f. Damenschneiderei.**  
Vollständ. Ausbildung im Schneidern, Zeichnen, Zuschneiden, auch Abendkure, Honorar blaug. **Martha Hansen**, adab. Lehrerin der Zuschneidkunst. Lindenau, Bahner Straße 22, I. I. (5048)

**Offene Beinleiden**  
Fuß- und Beinwunden, Salzkugeln, Heilung ohne Operation u. Verunstaltung.  
**Geschlechtsleiden** (5008)  
gründlich, gewissenhaft, diskret u. schnell  
**Schmidt**, Königsplatz 4, II. 9-12, 2-4.  
Mont. u. Donnerst. 9-10. Für Unbem. blit.

**Keinen Bruch mehr!**  
**2000 Mt. Belohnung**  
benjenigen, der beim Gebrauch meines **Bruchbandes ohne Feder** nicht von seinem Bruchleiden vollständig geholt wird. Man bitte sich vor minderwertigen Nachahmungen. Auf Anfrage Broschüre gratis und franco. Durch das **Pharmaceutische Bureau**, Valkenburg (N.), Holland, Nr. 54. Da Ausland: Doppelporto. Für Deutschland: **Ernst Muff** Droguerie, Osnabrück. (5009)

**Rote Nasen**  
werden schmerzlos behandelt d. **Elektrotherapie**. Für Kassenmitglieder ermäßigte Preise! **Elektrotherapeut**, Anstalt, Liebigstr. 8, II.

**„Frauenschatz“**  
Zu beziehen durch jede Buchhandlung ist die in 87. Aufl. erschienene Schrift des Med.-Rat Dr. Müller über das **gestörte Nerven- und Sexual-System**  
Freisendung für 1. A in Briefmarken  
**Curt Röber**, Braunschweig.

**Optiker-Lehrling**  
gesucht wegen Erkrankung eines Lehrlings per bald oder 1. Oktober d. J.  
**G. F. W. Gräbich**, Nikolaisstr. 11.  
6400] **Dpt. Ind.-Anstalt.**

**Schriftl. Arbeiten** jeder Art, bes. Besuche, Abschrift, Briefe, Gebilde (samml. und billig). **Universitätsstr. 2, II.**  
**Gnadengesuche, Gesuche** jeder Art, Besuche, Abschrift, Auskunft. **Leipzig, Turnerstr. 5, I. r.** (6418)

1 tücht. Stellmachergehilfen sucht sofort Stelle, **Connewitz, Schulstr. 4.**

**Deute, Fliegentütentragenges., lohnend.** **Berth. Volkmar**, Kirchr. 66, 5b. pl. I. Die Beileidigung geg. **Frl. Olga Wagner** nehme hiermit zurück. **Ida Dieckmann**.

**Wohnungsanzeigen.**  
**Volkmarstr., Torg. Str. 13, 1. Etage:** 2 zwelf. Stuben, Kam., Küche, Keller 300. A. Ferner part. 1 zwelf. Stube, Küche, Keller an einzelne Person für 155. A zu vermieten.  
**Frl. Bogis, St., 2 Kam., Küche, Garten, Holzst., Keller, an ältere ob. kinderl. Leute z. verm.** An ertr. Neuschöne, Konradstr. 10.  
**Bogis in l. Etage, St., 2 K., K. u. Zubeh. zu verm., 1. 10. zu bez. Stäng, Mittelstr. 4.**  
**St. Bogis f. 2 Pers., Stube, Kammer, Küche, Boden ev. Keller, 185. A. sof. zu vermieten** **Stötterstr., Leipziger Str. 18, I. r.**  
**Mittl. Bogis v. einzelnen Leuten (sof. gef. Offerten unter L. a. b. Exped. d. Bl.**  
**Freimbl. möbl. Stube als Schlafstelle zu vermieten** **Gohlis, Georgstr. 24, II. W.**  
**Möbl. Zimmer an anständ. Herrn zu vermieten** **Rudolfstr. 2, II.**  
**Gr. möbl. Zimmer f. 2 Herren als Schlafstelle** **Josephinenstr. 81, I. 18.**  
**Gr. leere 2 fenstr. Stube a. einzelne Person billig.** **Kleinzschocher, Clarastr. 9, IV.**  
**Leere Stube sofort oder später zu vermieten.** **Lindenau, Apostelstr. 14, II. I.**  
**Große Stube leer oder möbliert zu vermieten.** **Mächterstraße 26, IV. I.**  
**Frl. möbl. Schlafstelle f. 1 ob. 2 P. sof. zu verm.** **Sternwartenstr. 45, pl.**  
**Frl. Schlafstelle für Herren zu vermieten.** **Süßplatz 4, IV. I.**  
**Freundliche Schlafstelle für Herrn.** **Kronprinzstraße 26, 5. pl. r.**  
**Frl. Schlafstelle für 2 anst. Herren.** **Brandenburgerstraße 50, 5. pl.**  
**Freundliche Schlafstelle zu vermieten.** **Alexanderstraße 7, IV. r.**  
**S. Schlafst. f. M. Reusch.** **Clarastr. 20, III.**

**Familienanzeigen.**  
**Herrn Arthur Zps** gratuliert zu seinem 80. Geburtstag. **Eine alte Liebe.**  
**Wir gratul. unj. Lieb. Vater S. Wang** zu f. Geburtstag. **Frau u. Kinder.**

**Herrn Herzog**  
die besten Glückwünsche zu seinem Wogenfest. (6413) **R. B. F.**

**Todes-Anzeige.**  
Am Donnerstag abend 1/12 Uhr starb nach langem schwerem Leiden mein lieber Mann, der Steinmetz **Otto Kleine** im Alter von 41 Jahren. Dies zeigt tiefbetrübt an **Bertha Kleine** nebst Kindern.  
Die Beerdigung findet Sonntag nachmittags 4 Uhr statt. (6442)

**Kleider-Stoffe** in schwarz u. farbig  
**Wasch-Stoffe** in Batist, Organdy, Satin etc.  
**Herren-Stoffe** in Cheviot, Kammgarn, Zwirnstoff etc.  
staunend billig!  
Für jeden Einkäufer außerordentlich lohnend!  
Grösste Auswahl. Vorzügliche Qualitäten.  
**Schwarze u. farb. Seidenstoffe.**  
**Gardinen, Leinen u. Baumwoll-Waren.**  
Günstigste Gelegenheits-Einkäufe für Bräute zur Beschaffung von Ausstattungsgegenständen.  
Für Wiederverkäufer stets größere Partien Kleiderstoffe, Druckstoffe und Baumwoll-Waren am Lager.  
**S. Hodes**  
Neumarkt 2, Erste Etage, Ecke Grimmaische Strasse.

**Magendoktor**  
Dr. med. S... in B... schreibt:  
Wenn in den letzten Monaten der Magen überdriht ist und nach einem fühlten Trunk leicht, verdäme man nicht vorher oder nachher einen  
**Wurm**  
zu nehmen. Ferner empfiehlt es sich, nach dem Genuss von Gurkensalat, fettem Obst und Gemüsen dem Magen einen

**Wurms Magendoktor**  
(kong. Kräuterliqueur) zuseht.  
Verlangen Sie gefl. überall **Wurm**, weil viele Nachahmungen existieren.  
Generalvertreter:  
**H. Wetteler**, Windmühlenstr. 44, Wettiner Hof. (6384)

**Monatsgarderobe.**  
**J. Kindermann**, Salzgäßchen 9, I. am Markt und Rathaus.  
Empfehle in reich. Auswahl allerfeinste Winter- u. Frühl.-Paletots, kompl. Anzüge aller Facons u. Welt. Eleg. Fracks und Gesellschaftsanzüge auch leibweile.

**Käufe und Verkäufe.**  
**Excellor-Räder** 140 Mt., mit Cont.-Pneum., 1 J. Gar. — Cyclon, Flemmings Effect (spottbill.) Teilzahl. **Franz Flemming**, Tauch. Str. 1, Fil. **Wahren, Turnerstr. 18.**  
**Anzüge f. Herren 20. A, f. Juchsen 15. A, wöchentlich 1. A bei** (5828) **H. Hecht**, Kapellenstr. 3.  
**Damenkleider, Röcke**, fast neu, in gr. Auswahl, v. f. Frau Lory, Barfußgäßchen 7, II. **Stroh Hüte** v. 20 z. garu. Hüte zu jed. Preis, **Trauerh. v. 1. A an Plagw., Weihenstr. 17.**

**Barth**, Kurprinzstraße 24. (8007)  
**Barth**, Billige Sportwagen, Kinderwagen und Puppenwagen.  
**Hand- u. Geschäftsw. u. b. Meusch**, Kirchr. 67

**Tapezierer**  
a Rolle 40 Bfg. **Auspolstern** Matratzen von 3 Mt. u. Sofa von 6 Mt. an bei **Reudel, Lindenau, Hermannstr. 16.**  
**Matratzen, Sofas**, Möbel aller Art gut und billig bei **Th. Dobisch, Schnefeld**, Leipziger Str. 80. **Auspolstern** von Sofas von 6 Mt. an, **Matratzen 3 Mt.**  
**Bettst. m. M., Ottom., Ausziehtisch, Stühle, Regulat., Hängel. blit. Lind., Lindenstr. 12, pl.**  
**Bettstelle mit Matratze**, neu, f. 25 Mt. zu verk. **Kleinzschocher, Plagw. Str. 77, II.**  
**Hübsch. Sofa 22. A, Bettst. m. Matr.** preisw., sowie jed. Auspolstern u. Tapej. soltb. **Reudnitz, Bergstr. 23, II. I.**  
**Woll. Kleider 7 u. 8. A, Hüte v. 60 Bfg. an, Schuhe f. 1.25 A z. verk. Aferstr. 4, pl. r.**  
**Geir. Jackett u. Weste 4 Mt., mittlere Figur.** **Sternwartenstr. 84, III. Schnefeld.**  
**1 nuchd. souren. Vertikow blit. z. verk.** **Kleinzschocher, Lutherstr. 9, III. r.**  
**Naturheilmethode (Platen) blit. z. verk.** **Anger-Grottenborf, Wörthstr. 8, I. I.**  
**Gr. Salon-Spielbste, 60 Platten, Süß.** tabellos, blit. i. Restaur. **Alexanderstr. 5.**  
**1 Hängel., 1 Kronenleucht., f. Petrol. blit. z. verk.** **Neustadt, Eisenbahnstr. 15, I. r.**  
**1 fast neues Gartenstuhls sehr bill. zu verk.** **Lindenau, Gartenstr. 33, pl. I.**

**Unterf. Kinderw. mit Gummir. blit. zu verk.** **Connewitz, Leopoldstr. 11, I. r.**  
**Gebr. Kinderwagen f. 5 Mt. zu verk.** **Wöllauer Str. 18, pl.**  
**Große Babewanne u. Büssel zu verk.** **Tauchaer Str. 24, 5. pl. r.**

**Valbr. 60 Mt. Melanchthonstr. 4, I. r.**  
**Gebräute Räder, labellos erhalten, 60 A, bei Flemming, Tauchaer Str. 1.**  
**1 Rad, anterh., bill. zu verkaufen.** **Volkmarstr., Juliusstr. 8, pl.** (6428)  
**5. geb. Valbr. Tour- u. Jug.-Rad, neue Räder v. 135. A, Alt. Wd. v. 25. A an, auch Tand. b. z. verk. u. v. Volkmar, Juliusstr. 45, p. r.**  
**Dauerh. Pneumatik-Rad. f. 45. A zu verk.** **Reudnitz, Taubschmied 85, pl. I.**  
**Gebr. Fahrrad, anterh., 55 A, z. verk.** **Sellerhausen, Eilichstr. 20, III.**  
**Radsfahrhose u. Sweater bill. zu verk.** **Kochstr. 20, III. r.**

**10 Std. Kanarienvogel, 4 Std. 50 Bfg., verk. Kleinzschocher, Plagwitzer Str. 48, II. r.**  
**Kanarienvogel, flatter Säng., u. schön. Bauer, f. 5. A z. verk. Johannishof 85, I. I.**  
**1 gute Melkziege, 2jährig, verk. blit.** **Lindenau, Demmeringstr. 41. Schöb.**  
**1 guter kräftiger Hührensputz, äußerl. wachsam und treu, zu verkaufen.** **Restaurant Germania, Knaackleeberg.** (6430)  
**Häder, Knochen, Papler, Metalle kauft und holt ab** **W. Buermann, Volkmar, Bogislawstr. 5.**

**Vermischte Anzeigen.**  
**Für nur 3 Mark werden Anzüge und Hemdler chemisch gereinigt und gebügelt.** **Reparaturen billig.** (4391) **K. Ruderlich, Matthäikirchhof 24, H. II.**  
**Tandems verleiht** **Brücker, Dressd. Str. 12.**  
**A. Martin, Hobanne, Johannisg. 10/21.**

**R. Neugebauer**  
adab. geb., ff. nicht gerührt. **Praktik. d. Homöopathie u. Naturheilmethode**, fr. an **Dr. B. Schwabes** **Volkt.**, bebbit. u. langj. Erfabr. **Geschlechtskrants. d. W. u. Fr., Blasen-, Nier., Magen-, Darm-, Haut u. Herdenl., Rheumat., Nierenschicht** etc., außerdem (945)  
**Spez. u. Thure-Brandts Methode u. nachw. vorzügl. Erf. Reichstraße 33/35, Sprechstunde 9-2, 5-8. Sonntags 10-1; nach Ausw. briefl.**

Allen Genossen und Freunden hierdurch zur Kenntnis, dass unser Parteigenosse, der Steinmetz **Otto Kleine in Liebertwolkwitz** nach zirka drei Jahre langer Krankheit gestern abend entschlafen ist.  
**Der Vertrauensmann des Süd-Ost-Bezirks.**  
Zur Beerdigung wollen sich die Genossen Sonntag nachmittags 1/4 Uhr im Schwarzen Ross zu Liebertwolkwitz einfinden. (6401)

Am 4. Juli starb nach langem Leiden unser treu-bewährtes Mitglied, der Steinmetz **Otto Kleine.**  
Ein ehrendes Angedenken bewahrt ihm allezeit der **Arbeiterverein Liebertwolkwitz.**  
Die Beerdigung findet Sonntag nachmittag statt und versammeln sich die Mitglieder um 1/4 Uhr im Gasthof zum Schwarzen Ross. (6402)

**Todes-Anzeige.**  
Nach langem schwerem Leiden verschied am 4. Juli unser lieber Sangesbruder, der Steinmetz **Otto Kleine** an der Proletarierrkrankheit. Wir verlieren in ihm ein braves Mitglied und werden ihm ein dauerndes Andenken bewahren.  
**Die Sänger-Abteilung des Arbeitervereins zu Liebertwolkwitz.**

# Soziald. Verein L.-Ost.

## Freitag den 12. Juli abends 7 1/2 Uhr Mitglieder-Versammlung

im Saale der Silberpappel, Kirchstraße.  
Tagesordnung: 1. Vortrag: Die wirtschaftlich-politische Lage. Referent: Reichstagsabgeordneter **Fr. Geyer**. 2. Diskussion hierzu. 3. Partei- und Vereinsangelegenheiten.

Es ist Pflicht eines jeden Mitgliedes, in der Versammlung zu erscheinen.  
Der Vorstand.  
Mitglieder-Beiträge werden in der Versammlung entgegengenommen.

Sonntag den 14. Juli  
**Besichtigung des Botanischen Gartens**  
Treffpunkt mittags 2 Uhr in den Drei Mühren, Anger.  
Kleine Kinder und Kinderwagen sind ausgeschlossen.

# Achtung, Steinarbeiter!

## Sonntag den 7. Juli vormittags 11 1/2 Uhr Öffentl. Versammlung

im Saale des Römischen Hofes.  
Tagesordnung: 1. Die Berufsfahren der Steinarbeiter. Ref.: **Karl Oswald aus Berlin**. 2. Der Streik der Steinarbeiter in Steilegan. 3. Gewerkschaftliches.  
Das Erscheinen aller Kollegen ist dringend notwendig.  
D. V.

# Achtung, Dachdecker!

## Mittwoch den 10. Juli abends 7 1/2 Uhr Versammlung im Coburger Hof

Windmühlenstraße.  
Tagesordnung wird in der Versammlung bekannt gegeben.  
Ersuche alle Kollegen, die noch außen stehenden Festen für Arbeitslosen-Statistik abzugeben.  
Recht zahlreichem Besuch nicht entgegen.  
D. V.

# Glaser-Krankenunterstützungs- und Begräbniskasse

zu Leipzig und Umgegend.  
Sonnabend den 13. Juli, abends 9 Uhr  
**Generalversammlung im Saale der Flora.**  
Tagesordnung: 1. Rechenschaftsbericht und Bericht der Revisoren; 2. Neuwahl des Vorstandes; 3. Entgegennahme von Anträgen.  
Zu spät erscheinende Mitglieder zahlen 25, fehlende 50 Pfg. Strafe.  
D. V.

# Naturheilverein Priessnitz.

(Vereinslokal Bierpalast, Petersteinweg 19, I.)  
Montag abends 7 1/2 Uhr: Tagesordnung: **Cholera** — Herr Mühl. Gäste bei freiem Zutritt willkommen. — Morgen nachmittag 1/3 Uhr: ab Königsplatz Spaziergang nach Ehr.-Verein Golbene Höhe, L.-Wohls. — Sonnabend den 13. Juli 1901 abends 7 1/2 Uhr ab Schützenlager Weg Streckbahnfahrt nach Sonnenw. Teilnehmerkarten im Vereinslokal. — Montag den 22. Juli Quartalsversammlung.  
D. V.

# Achtung, Töpfer!

## Montag den 15. Juli 1901 Grosses Sommerfest

im Etablissement Apollo (Windmühlenweg).  
Bestehend in **Konzert und Ball**, sowie Herren-, Damen- und Kinderspielen.  
Das Konzert wird ausgeführt von der Leipziger Musiker-Vereinigung (Direktion G. Schüge).  
Anfang 3 Uhr. Programme im Vorverkauf à 20 Pfg. sind bei allen Geschäftsbelegierten zu haben, an der Kasse 25 Pfg.  
Anfang 3 Uhr. Das Festkomitee.

**Für die Reise!**  
Rote, weisse, gelbe u. braune Schuhe u. Stiefel  
  
Grösste Auswahl. Billigste Preise.  
Herren-Schafstiefel, Handarbeit 5.90  
Herren-Stiefelletten 4.50  
Herren-Promenaden-Schuhe 4.50  
Radfahrer-Schuhe, elegant 3.50  
Tarnschuhe 2.25  
Herren- u. Damenpantoffeln 0.50  
Radfahrer-Schuhe 3.—  
Damen-Knopfstiefel, engl. 6.—  
Damen-Beckstiefel mit Wammul 4.50  
Damen-Promenaden-Schuhe 2.50  
Damen-Hauschuhe 1.50  
Mädchen-Knopfstiefel 2.—  
Kinderschuhe 0.48  
Reifen-Schuhe, Seidenzug u. Radtappe 3.50  
Reichsstr. No. 19. **N. Herz**, Reichsstr. No. 19.  
Bitte recht genau auf Firma und Nr. 19 zu achten. [5045]

Neu! Dr. Högyes' Neu!  
**hygien. Asbest-Einlags-Sohlen.**  
Kein Fussleiden mehr!  
Keine Hühneraugen, Verhärtungen, Frostboulen, keine Schweissflüsse, keine Schwielen, kein Schollenbrennen, keine kalten und nassen Füße.  
Alleinverkauf für die Centrale der Asbest-Sohlen-Fabrik, Wien, bei Carl Klose, Leipzig, Brühl 5. [5734]

**Liebertwolkwitz.**  
Wegen vorgerückter Saison verkaufe mein großes Lager Herren-, Burschen- und Kinder-Anzüge zu **bedeutend herabgesetzten Preisen.**  
Indem ich Sie zum Besuche freundlichst einlade, zeichne Hochachtungsvoll  
Leipziger Straße 18. **Richard Döhler**, Schneidermeister.

# Konsumverein Stötteritz und Umgegend

Eingetr. Genossenschaft mit beschr. Haftpflicht.

## Sonnabend den 20. Juli 1901 abends 8 1/2 Uhr Außerordentliche General-Versammlung

im Saale des Gasthauses zum Deutschen Haus, Stötteritz.

Tagesordnung: 1. Antrag Gehlert und Genossen: **Errichtung einer Fleischerzelle für L.-Thonberg**. 2. Antrag Kresse und Genossen: **Berschmelzung mit dem Konsumverein L.-Blagwitz betr.**

Der Vorstand:  
Friedrich Jacob. Emil Hüttner.

# Wahlverein Leipzig-Stadt.

Sonntag den 7. Juli 1901

## Grosses Sommer-Fest

im Albertgarten L.-Anger

Bestehend in **Garten-Konzert** ausgeführt von der vollständigen Kapelle der Leipziger Musiker-Vereinigung (Direktion: Herr Schüge).  
Während des Konzertes:  
**Belustigungen aller Art für Jung und Alt**  
als Prämientheile für Herren, Verlosung von Blumen und Wirtschaftsgegenständen  
Kinderspiele, Karussell u. s. w.  
Von 4 Uhr ab im kleinen Saale: **Auftreten der humorist. Gesellschaft „Zwischenbrett!“**  
Im hinteren Teile des großen Gartens:  
**„Marine-Schauspiele“ und allerhand Ueberraschungen.**  
Von 7 Uhr ab: **Grosser Festball.** Tanzaccord 75 Pfg.  
\*\*\*\*\* Einlaß 2 Uhr. \* \* \* \* \* Anfang 3 Uhr. \* \* \* \* \*  
Programme sind im Vorverkauf an den bekannten Stellen zum Preise von 15 Pfenningen zu haben. Preis an der Kasse 25 Pfenninge. [6235]  
Zahlreichem Besuch nicht entgegen. Der Vorstand.

# Arbeiter-Verein Deutsch.

(Vereinslokal: Restaur. Adhler.)  
Sonnabend den 13. Juli abends 9 Uhr  
Halbjährl. Haupt-Versammlung.  
Tagesordnung:  
1. Geschäftsbericht, Kassendbericht, Bericht der Revisoren.  
2. Bericht der Obmänner.  
3. Anträge.  
4. Verschiedenes.  
NB. Anträge zur Hauptversammlung sind bis Mittwoch abend beim Vorpresidenten schriftlich einzureichen.  
Zahlreiches und pünktliches Erscheinen der Mitglieder erwartet.  
6404] Der Vorstand.

# Reparatur-Werkstatt

für Nähmaschinen aller Systeme  
**Singer Co. Nähmasch.-Akt.-Ges.**  
(Frühere Firma: G. Neidlinger)  
Leipzig, Augustusplatz 1.  
Grösstes und ältestes [6339] Nähmaschinen-Geschäft Deutschlands.  
Auf der Pariser Weltausstellung wurde dem Original-Singer-Maschinen der **Grand Prix**, der höchste Preis der Ausstellung, zuerkannt.

# Zur gefl. Beachtung!

Alle von anderen Nähmaschinen-geschäften unter dem Namen „Singer“ angebotenen Maschinen sind einem unserer älteren Systeme nachgebaut, welches hinter unseren neueren Systemen von Familien-Maschinen in Konstruktion, Leistungsfähigkeit und Dauer weit zurücksteht.

**Quittungsmarken**  
**Rabattmarken**  
**Kaufstempel**  
sowie alle Druckarbeiten in Buch- und Steindruck liefern sauber und preiswert  
**Konrad Müller**  
Schneidm.-Leipzig.  
Zustrierte Preislisten gratis!

# HOH & HAHNE

PHOTOGRAPHISCHE APPARATE  
UND SÄMTLICHE ZUBEHÖRER FÜR  
AMATEURE UND BERUFSPHOTOGRAPHEN  
Leipzig, Reichsstrasse 6.

6880] **Ganz besonders !!! grosse Erfolge !!!**  
erzielte auch im letzten Jahre wieder das  
**Stahlwaren-Versandhaus**  
I. Ranges  
**Gebrüder Rauh**  
Gräfrath bei Solingen  
ein Beweis für die Preiswürdigkeit und Güte der Waren sowie ausserordentliche Bedienung.  
Wer also Bedarf hat in Solinger Stahlwaren, Silberwaren, Gaudhaltungsgegenständen, Uhren, Uhrketten, Musikwaren, Pfeifen, Cigarren, Cigarrenspitzen u. sonstigen vielen Neuheiten, verlange unser neues **Preisbuch für 1901** mit über 2000 Abbildungen, welches an jedermann umsonst und portofrei versandt wird.  
**Zur Probe**  
versenden wir ein feines Taschenmesser Nr. 405, wie nebenstehende Zeichnung (sog. Räder, schließt sich nur durch Druck auf die kleine Klinge) mit 2 aus prima Stahl geschmiedeten Ringen und Korzteller, echtes Hirschhornheft mit doppeltem Messlberbeschlagen unter Garantie zum Preise von nur **Mk. 1.35 franko**. Für Eingradierung eines jeden beliebigen Namens fein verguldet und verziert, berechnen wir nur 15 Pfg.  
Unser Katalog enthält eine sehr große Auswahl von Taschenmessern; falls Ihnen vorstehendes Muster nicht gefallen sollte, bitten nach dem Katalog zu wählen.  
Versand gegen Nachnahme oder vorherige Ein-sendung des Betrages.  
Zahlreiche Anerkennungen laufen täglich unangefordert bei uns ein.  
**Garantieschein:** Nicht gefallende Waren tauschen wir um oder zahlen das Geld zurück.



Wirtschaftliche Wochenschau.

Zur Lage des internationalen Arbeitsmarktes.

Aus Anlaß des Leipziger Bankbruchs wurde in der Presse vielfach der Grad der wirtschaftlichen Krise zu bestimmen versucht, in der wir uns gegenwärtig befinden. Solange man dazu keinen sicheren Vergleichsmaßstab hat, spielen subjektive Annahmen bei der Diagnose der wirtschaftlichen Lage die ausschlaggebende Rolle. Man erhält aber einen solchen Maßstab, indem man entweder die jetzige Lage innerhalb Deutschlands mit früheren Perioden im deutschen Wirtschaftsleben vergleicht oder aber zum Vergleich die gegenwärtigen Zustände in ähnlich entwickelten Industrieländern heranzieht. Letztere Methode scheint uns zu einem richtigeren Resultat zu führen als erstere, da ein Vergleich z. B. der jetzigen Krise mit derjenigen in den 70er Jahren wegen der großen Verschiedenheit der ökonomischen Zustände damals und jetzt notwendig zu schiefen Urteilen führen muß, es wäre denn, daß man besonders gewissenhaft diese Verschiedenheiten berücksichtigt. Viel wertvoller, weil aktueller, ist ein Vergleich mit den wirtschaftlichen Verhältnissen im Ausland, wie sie sich gegenwärtig präsentieren. Da für uns die Lage des Arbeitsmarktes bei Beurteilung des wirtschaftlichen Lebens hauptsächlich in Frage kommt, so beschränken wir uns, hierüber ein Bild der derzeitigen Verhältnisse in England, Frankreich und Belgien zu geben, damit die Lage in Deutschland in Vergleich zu setzen und danach den Grad der Beschäftigungsverhältnisse zu bestimmen.

In England besteht eine amtliche und ausführliche Berichterstattung über die Lage des Arbeitsmarktes. Eine große Anzahl von Gewerkschaften berichtet allmonatlich an die Abteilung für Arbeitsangelegenheiten, die im englischen Handelsamt eingerichtet ist. Die Berichterstattung erstreckt sich auf 500 000—600 000 Arbeiter, die in 140 bis 150 Organisationen (Trade Unions) vereinigt sind. Diese statistische Berichterstattung wird durch zahlreiche Situationsbilder über die Lage des Arbeitsmarktes in den verschiedenen Gewerben und Industriezentren wirksam unterstützt. Es ergibt sich nun, daß in diesem Jahre sich die Beschäftigungsverhältnisse gegen das Vorjahr wesentlich verschlechtert haben. Die Zahl der Arbeitslosen betrug nämlich im vorigen Jahre bis zum August monatlich immer nur drei Prozent der Beschäftigten, während in diesem Jahre der Januar gleich mit vier Prozent einsetzt. Ende Mai war die Arbeitslosigkeit 3,8 gegen 2,4 im Vorjahr. In dessen ist die Lage auch in diesem Jahre immer noch erheblich besser, als der Durchschnitt, der aus dem Jahrzehnt 1891—1900 gewonnen ist. Nach diesem Durchschnitt nämlich steht die Arbeitslosigkeit im Mai noch über vier Prozent. Im Vergleich zeigt sich ein starker Rückgang in der Beschäftigung. Durchschnittlich arbeiteten im Mai die Vergleiche pro Woche nur 5,23 Tage gegen 5,63 im gleichen Zeitraum des Vorjahres. Auch im Eisengewerbe läßt die Beschäftigung nach. Im Vorjahre waren 380 Schöföfen während des Mai im Betrieb, in diesem Mai nur 300. In der Textilindustrie, im Bauwesen, in der Maschinenindustrie, im Schiffbau, überall hat die Tätigkeit in den Fabriken gegen das Vorjahr nachgelassen. Dagegen ist nicht zu verkennen, daß von April auf Mai d. J. fast überall eine Besserung sich bemerkbar machte, die allerdings kaum anhalten dürfte.

In Frankreich ist die Berichterstattung über den Arbeitsmarkt auch im Anschluß an die Arbeitervereinigungen amtlich organisiert, nur daß sich diese Berichterstattung erst auf 120 000—160 000 Arbeiter erstreckt. Die Zahl der Arbeitslosen wird danach für den Monat Mai auf 6,2 Prozent angegeben. Gegen April, wo die Ziffer 8,5 betrug, ist also eine Verbesserung eingetreten. Absolut ist freilich die Arbeitslosigkeit recht hoch, was auch den Beschäftigungsverhältnissen durchaus entspricht. Bemerkenswert sind die Klagen über die für die Arbeiter ungünstige Situation in der Landwirtschaft. Sonst geht es schlecht in den Bekleidungsindustrien, namentlich in der Schuh- und Hutmacherei. Auch liegt, besonders in Paris, die Buchbinderei stark daneben. Dagegen hat die Metall- und Maschinenindustrie gegenwärtig normale Beschäftigung. Im Bauwesen und den damit zusammenhängenden Gewerben, in der Lederindustrie, der Glas- und Porzellanindustrie sind die Arbeiter sogar ziemlich voll beschäftigt. Innerhalb des Textilgewerbes zeigt sich ein Rückgang in der Wolllanindustrie, während in den Baumwollspinnereien und Webereien die Arbeit aufrecht erhalten wurde.

Für Belgien sind wir nur auf Situationsberichte angewiesen, die amtlich in der Revue du Travail allmonatlich veröffentlicht werden. Danach liegt der Kohlenbergbau still, ebenso die Steinindustrie. Trotzdem für letztere Saison wäre, ist die Beschäftigung ausnahmsweise schwach. Die vorübergehende Besserung im Eisengewerbe und in der Maschinenindustrie kann sich nicht halten. Das Textilgewerbe liegt schon seit Monaten daneben; in der Baumwollweberei breitet sich die Krise noch immer weiter aus

und beunruhigt nunmehr auch die Spinnereien, in denen der Beschäftigungsgrad verhältnismäßig bisher noch befriedigend war. Das Bauwesen und die Bekleidungsindustrie stehen noch inmitten der Hochsaison.

Werfen wir nun einen Blick auf den Verlauf des Arbeitsmarktes in Deutschland während der abgelaufenen Monate. Auf Grund der Berichterstattung der Berliner Halbmonatsschrift Der Arbeitsmarkt, die sich gut und gern auf eine Arbeiterzahl von einer Million erstreckt, können wir einmal die monatliche Veränderung in der Zahl der Beschäftigten, sodann das Verhältnis von Angebot und Nachfrage an den öffentlichen Arbeitsnachweisen ermitteln. Die Zahl der Beschäftigten nahm in Prozenten zu (+), resp. ab (-) in den einzelnen Monaten:

	1900	1901
Januar	+ 2,7	- 1,5
Februar	+ 0,5	- 1,3
März	+ 2,9	+ 3,9
April	+ 3,5	+ 4,4
Mai	+ 2,2	- 0,1

Während im Vorjahre die Summe dieser Prozentzahlen von Januar bis Mai + 11,8 betrug, macht sie dies Jahr nur + 5,4 aus. Das heißt, es sind in diesem Jahre bis jetzt weit weniger Arbeiter eingestellt worden, als in der gleichen Zeit des Vorjahres. Wo aber stärkere Neueinstellungen stattgefunden haben, müssen ihnen andererseits Entlassungen gegenüberstehen. Jedenfalls ergibt sich aus der schwachen Zunahme der Beschäftigten und dem stärkeren Zufließen neuer oder arbeitsloser Arbeitskräfte eine erhebliche Steigerung des Angebots an den Arbeitsnachweisen. Es kamen nämlich auf je 100 offene Stellen Arbeitsuchende:

	1900	1901
Januar	126,2	165,8
Februar	118,1	146,8
März	99,8	122,2
April	93,4	141,4
Mai	106,6	145,9

Die zunehmende Ungunst in diesem Jahre geht aus der Gegenüberstellung deutlich hervor. Dazu ist für die Beschäftigungsverhältnisse in Deutschland noch ganz besonders zu betonen, daß in einer Reihe von wichtigen Gewerben (Bergbau, Hüttenindustrie, Eisengewerbe, Textilindustrie, Cementgewerbe etc.) mehr oder minder starke Produktionsbeschränkungen durchgeführt sind, die für den Arbeiter eine wesentliche Verkürzung des Verdienstes bedeuten.

Wenn wir nun aus diesen Vergleichen eine Bilanz ziehen wollen, so muß man sich vergegenwärtigen, daß die Methode der Berichterstattung in den verschiedenen Ländern noch nicht einheitlich gestaltet ist, daß also die sich ergebenden Resultate nicht unmittelbar miteinander verglichen werden können. Sodann steckt die Arbeitsmarktberichterstattung trotz ihrer immerhin schon beachtenswerten Resultate doch noch in den ersten Anfängen. Nichtsdestoweniger bietet uns der aufgemachte Ueberblick die annähernde Gewißheit, daß die augenblickliche Lage des Arbeitsmarktes in Deutschland nicht ungünstiger liegt als in England, daß aber allerdings, so weit die Industrie allein in Betracht kommt, gegenüber Frankreich und Belgien die Schattenseiten überwiegen. Besonders hervorheben möchten wir noch, daß eine erhebliche Arbeitslosigkeit zur Zeit in Deutschland sich weniger bemerkbar macht, als in England und zum Teil auch in Frankreich. Das mag eine Folge der starken Produktionsbeschränkungen sein, die nach einer oberflächlichen Auffassung zur Zeit an zwei bis drei Millionen Arbeiter betreffen dürften. Die Wirkungen dieser Erzeugungseinschränkungen auf den Verdienst und weiter auf den Konsum der Arbeiter müssen sich aber schließlich auf den Geschäftsgang nachteiliger äußern, als eine in gemessenen Grenzen sich bewegende Arbeitslosigkeit. Präsentiert sich so im Augenblick die Lage des Arbeitsmarktes zwar durchaus nicht günstig, so fehlen doch alle Anzeichen, um für die allernächste Zeit schon besonders schwarz zu sehen. Daß wir für den kommenden Winter eine Periode erhöhter Arbeitslosigkeit, steigender Lebensmittelpreise und sinkender Löhne in Aussicht nehmen müssen, das darf uns nicht hindern, die Gegenwart so zu schildern, wie sie ist.

Preispreise in Großbritannien.

In der Wirtschaftlichen Wochenschau vom 22. Juni haben wir unter der Spitzmarke: Zollgeschlichter und zollfreier Markt eine Uebersicht über die Haushaltskosten einer Arbeiterfamilie in Holland und in den Rheinlanden dem Handelskammerbericht für Ruhrort entnommen. Diese Uebersicht ist in der Presse mit Recht gegen eine Erhöhung der Zölle auf Lebensmittel ausgenützt worden. Bis zu welchem Grade freilich die Wirkung des Zolles allein den Unterschied der Preise herbeiführt, inwieweit andere Faktoren mitwirken, das ist nicht leicht zu entscheiden. Jedenfalls muß man sich hüten, in der praktischen Wäitation allzuviel Gewicht auf augenscheinlich schlagende, aber in Wirklichkeit noch andere Erklärungen zulassende Argumente zu legen. Wir haben Gründe gegen die Erhöhung der Getreidezölle genug und müssen uns daher hüten, uns

darin zu vergreifen. So richtig wir es nun halten, daß das holländische Beispiel mit der nötigen Vorsicht agitatorisch benutzt wird — wir haben es ja zu diesem Zwecke auch ausdrücklich angeführt —, so möchten wir nunmehr allen Ernstes vor einer Behauptung warnen, der wir schon wiederholt im Kampfe gegen die Getreidezölle begegnet sind. Man verweist mit Vorliebe auf das freihändlerische England, in welchem das Volk billigeres Getreide und billigeres Brot zu seiner Ernährung habe. Diese Behauptung ist, so weit der Brotpreis in Frage kommt, falsch, und es ist nicht gut, mit Argumenten, die den Thatsachen nicht entsprechen, zu operieren. In Großbritannien ist nämlich Brot im Durchschnitt sogar teurer als bei uns in Deutschland. Zum Beweise dieses Verhältnisses geben wir nachstehend eine amtliche Preistabelle wieder, die vom englischen Handelsamt aufgenommen ist und die Brotpreise von Konsumvereinen notiert:

	Preis für 1 kg 1. Juni 1901			Preis für 1 kg 1. Juni 1900		
	höchster Pfa.	niedrigster Pfa.	mittlerer Pfa.	höchster Pfa.	niedrigster Pfa.	mittlerer Pfa.
England und Wales:						
Nördliche Grafschaften und Yorkshre . . .	28	21	25	28	19	25
Grafschaften Lancaster und Chester . . .	28	19	23	28	19	23
Nördl. Binnen-Grafschaften Westl. " . . .	23	19	21	23	19	20
Südl. " " " " . . .	25	21	23	23	19	20
Ostliche Grafschaften . . .	25	23	24	23	19	22
London . . .	25	23	24	25	21	23
Südöstliche Grafschaften . . .	28	23	25	25	21	23
Südwestliche Grafschaften . . .	28	23	25	25	21	23
Wales und Monmouth . . .	25	21	23	28	19	21
England und Wales	28	19	23	28	19	22
Schottland:						
Nördliche Grafschaften . . .	28	23	24	28	21	24
Ostliche Grafschaften . . .	25	21	23	25	19	22
Lancashire . . .	25	23	26	25	23	23
Andere südliche Grafschaften . . .	28	23	26	25	23	25
Schottland . . .	28	21	24	28	19	23
Großbritannien	28	19	24	28	19	23

Eine Eisenbahn-Zarifreform.

Die Ausdehnung der Gültigkeit der Rückfahrkarten auf 45 Tage hat dem preussischen Eisenbahnminister viel Lob eingetragen. Bei einem großen Maß von Bescheidenheit in den Ansprüchen an die Eisenbahnverwaltung kann man in dieser Reform seitens der bürgerlichen Presse schon einen dankenswerten Fortschritt erblicken. Vom Standpunkte der Arbeiter aus sieht sich die Sache freilich anders an. Sie haben von den Vorteilen der Reform äußerst wenig. Denn die Arbeiterbevölkerung fährt in der Hauptfache vierter Klasse und bei der vierten Klasse bleibt es nach wie vor beim alten. Dort kennt man keine Rückfahrkarten, folglich auch keine Ausdehnung ihrer Gültigkeit auf 45 Tage. Und doch hätte, wenn man schon einmal die vierte Klasse nicht abschaffen will, gerade der Teil der Bevölkerung, der die vierte Klasse benutzt, ein gewisses Anrecht auf eine Verkehrsverbilligung. Der Fahrpreis dritter Klasse beträgt 4 Pfg. pro Kilometer, der zweiter 6, der erster 8, dagegen der vierter Klasse 2 Pfg. An wirklichen Einnahmen verzeichnet aber der Eisenbahnfiskus pro Kilometer erster Klasse nur 7,75, zweiter 4,66, dritter 2,69, vierter dagegen 1,96 Pfg. Also die Bevölkerung, die vierte Klasse fahren muß, wird mit der Einheitstage fast voll herangezogen, während das Publikum der übrigen Klassen heute schon weit weniger bezahlt, als es nach der Grundtaxe zu bezahlen hätte. Diese Klasse hatten also schon weitgehende Ermäßigung. Da wäre denn doch im Interesse einer sehr wichtigen Bevölkerungsschicht, die dem Eisenbahnfiskus über 100 Millionen Mark jährlich einbringt, zum mindesten die Einführung der Rückfahrkarte für die vierte Klasse ein Akt der ausgleichenden Gerechtigkeit gewesen. Denn finanziell würde sich die Eisenbahnverwaltung dabei nicht schaden. 50 Kilometer kosten jetzt vierter Klasse 1 Mk. hin und 1 Mk. zurück. Würde man die Rückfahrkarte einführen, so würde eine Fahrt von 50 Kilometer hin und zurück, 45 Tage gültig, nur noch 1,50 Mk. kosten. Es würde eine für das reisende Publikum weitestgehende Verbilligung von 25 Prozent eintreten, die sicherlich eine so starke Zunahme des Verkehrs zur Folge hätte, daß ein finanzieller Ausfall nicht einmal vorübergehend entstehen würde. In der preussischen Eisenbahnverwaltung freilich hat man für die Ansprüche des Publikums der vierten Klasse kein Verständnis. Ganz im Gegenteil, Herr v. Thielen findet ja schon die gegenwärtige Befriedigung des Reisebedürfnisses der Arbeiter in Stadt und Land zu weitgehend.

Berlin.

Richard Calwer.

Mein diesjähriger Saison-Räumungs-Ausverkauf

beginnt Montag den 8. Juli etc.

und werden die Artikel: Damen- und Kinderblusen, Hausanzüge, Knabenanzüge, Sporthemden, Waccos, Hemden, Waccoshojen etc. zu bedeutend herabgesetzten Preisen ausverkauft.

Leipzig Reichsstrasse 9.

A. Blum

Leipzig Reichsstrasse 9.

Marien-Drogerie G. D. Heinrich  
L.-Plagwitz, Carl-Heinrich-Str. 75.  
Mottentod  
In Schachteln à 20, 30, 40 Pfg.  
Insektenpulver Ia.  
besser als alle ähnlichen Mittel mit hochstehenden Parfums, löse ober in Flaschen à 30, 50, 75 Pfg.  
Wanzentod  
(sichere Wirkung!) à 30 und 50 Pfg.  
Fliegentürme (neu!) und Fliegenleim.

### Seeschlangen.

Bei fortschreitender sommerlicher Jahreszeit pflegen sich in den Zeitungen sanftere Gurken, Eisenwürmer, betrunkene Ägel und Seeschlangen regelmäßig einzufinden. Letztere Species erfreut sich ihrer Länge wegen besonderer Sorgfalt, und so dürfen wir es als gewiß ansehen, daß jetzt in fast allen Ländern die Zeitungseeschlangen wiederkehren, zumal der chinesische Drache uns glücklich wieder ausgespien hat. Nur die Engländer werden wahrscheinlich vor den Seeschlangen durch die wirksame Güte der Buren vorerst noch bewahrt bleiben. Wir Deutsche dürfen sie wohl schon vorführen; die Ruhe in den Parlamenten und das schon genannte chinesische Tier werden gütigst einen Platz frei gemacht haben.

Aber ungeheuer groß muß der Platz für die Seeschlange sein. Wir wollen von der Hydra (Wasserschlange) des Virgil (Aen. VI 576) mit ihren fünfzig Köden gar nicht sprechen, denn die Haut in der Unterwelt und kann uns vorherhand nicht fressen. Aber noch schauderhafter war eigentlich die lernäische Hydra, welche im See Lerna nahe der Westküste des Argolisches Meerbusens ihr Mörderhandwerk trieb, bis dann endlich Herakles mit seiner Titanenkraft über sie kam. Und selbst Herakles hätte sie nicht überwinden können, wenn ihm nicht Iolaos durch schlichtes Klammern der Schlange zu Hilfe geeilt wäre. Bekanntlich wuchsen ihr an Stelle eines abgehauenen Kopfes immer wieder zwei neue. Und sie hatte deren nicht wenige, zum mindesten sieben, wahrscheinlicher jedoch neun, nach anderen Berichten sogar 50 oder, um die Zahl zu jünnen, gerade 100.

Die Rindwürmer der mittelalterlichen Selden hausten zwar nicht im See, liebten jedoch ebenfalls das Wasser in Gestalt sprudelnder Quellen. Wenn sie somit nicht als eigentliche Wasserschlangen anzusehen sind, so nahmen sie doch gern ein Bad und wälzten sich im feuchten Schlamm. Die Sagen aller Völker des Morgen, wie des Abendlandes wissen von jenen Wasserschlangen in alter und neuer Zeit gar viel zu phantasieren. Noch in Nr. 516 der Kölnischen Volkszeitung vom 9. Juni 1901 wird von der Salomoninsel Bougainville erzählt, daß nach den Mäthen der Einwohner in einem dortigen großen Süßwassersee ungeheuerer Schlangen lebten. Der nachforschende Vater fand freilich bloß Krokodile daselbst.

Neben diesen rein mythischen Ungeheuern existiert eine zweite rätselhafte Species von Seeschlangen, die der eigentlichen Reptilien- und Meeresschlangen. Man darf sie nicht sofort skrupellos in das Reich der Mäthen verweisen; wenigstens haben nicht wenige Matrosen im besten Glauben ihre Erzählungen vorgebracht und einige sogar eiblich erhärtet. Sie haben also nicht bloße Phantasie, sondern Wirklichkeitsgebilde gesehen; freilich fragt es sich jetzt, was diese gewesen seien. Eine der frühesten Nachrichten über Beobachtungen einer derartigen Seeschlange rührt von Claus Magnus her (1556). Sein Ungeheuer war anderthalb Seemeilen lang. Am Kopf begann eine Riesennase von mähenhaftem Aussehen, die glühenden Augen waren so groß wie Teller, der Rücken war braun gefärbt. Ein Jahrhundert später verbreitete Nikolaus Graminus ähnliche Nachrichten. Als Stellen der Beobachtung werden uns die norwegische Küste besonders bei der Stadt Molde und ebenso oft die amerikanische Küste genannt. Ein Dictionar, Hans Egede, will 1734 eine Seeschlange auf seiner Reise nach Grönland gesehen haben. Noch 1875 behauptete der Kapitän der englischen Barke

und Meeresschlangen haben viele ganz vergessen lassen, daß es nun auch wirkliche, lebhaftige Seeschlangen in nicht geringer Zahl giebt. Sie tragen freilich nichts Phantastisches an sich, sondern sind fast so genau beschrieben wie ihre ebenso unheimlichen Genossen zu Lande. Man zählt 50-60 Arten spezieller Wasser- oder Seeschlangen. Nach dem Vorbilde Brehms teilen noch heute die Zoologen die ganze Sippe in drei hauptsächlichste Arten ein: Plattenschlangen, Zeilenschlangen und Ruderfischschlangen. Alle Seeschlangen (Hydrophidae) sind als solche von den Landeschlangen leicht zu unterscheiden durch das Merkmal des Ruderfischschwanzes, d. h. des seitlich stark zusammengekrümmten Schwanzes. Die ganze Länge des Kumpfes erscheint nicht in voller Rundung, sondern ebenfalls von der Seite her etwas länglich geformt. So ist ihre Gestalt ganz dem Elemente angepaßt, in welchem sie sich bewegen. Wenn sie bei heftigem Wellenschlage am Lande antreiben, sterben sie bald ab; überhaupt können sie auf dem Trockenen nicht fortleben. Sie fehlen auf dem Atlantischen Ocean, kommen dort höchstens als Zerlinge vor, sind aber über den ganzen Indischen Ocean und über den größten Teil des stillen Meeres verbreitet. Doch finden sie sich seltener weitab vom Lande auf hoher See; ihre eigentliche Heimat ist die Nähe der Küste; besonders gern haufen sie in den Meeresarmen zwischen den Inseln. Indische Seeschlangen sollen das Vorkommen von Seeschlangen als sicheres Zeichen der Nähe des Landes betrachten. Sie leben im allgemeinen gefellig, erscheinen manchmal in erschreckender Zahl an irgend einer dem Lande benachbarten Stelle, um ebenso schnell wieder zu verschwinden. Unheimlich genug muß es aussehen, wenn sie in großen Gesellschaften mit erhobenen Köpfen an der Oberfläche dahinschwimmen. Vor dem Menschen begehen sie sich auf die Flucht. Daher auch die Erscheinung, daß trotz ihrer großen Giftigkeit nur wenige Menschen ihrer Wut zum Opfer fallen. Die Giftschnecke sind durch Einschnitte (Giffurchen) von den nicht giftigen Fähen unterschieden. Die Wasserschlangen werden selten mehr als einen bis ein und einen halben Meter lang, haben also mit den fabelhaften Seeschlangen nichts gemein. Höchstens könnte man sie als riesige Aale ansehen, wenn sie nicht durch hervorragende Farbentöne als Schlangen gekennzeichnet wären. Die gemeinsame von allen, die Plattenschlange, ist oben braunschwarz, unten hellbraun bis gelb und weiß. Der ziemlich kurze Ruderfischschwanz ist in diesen Farben gefleckt. Scharf gefleht von der Plattenschlange erscheint die Streifenruderfischschlange von oben olivengrün, schwarzgebändert und von unten in hellerer gelblicher Tönung. Die Zeilenschlange ist auf der Oberseite blaugrau, auf der Unterseite hellgelb; die Ringbänder sind schwarz. Alle Arten der Seeschlangen leben von Fischen und Krebsstieren und dienen ihrerseits hinwiederum den Seeablen und Haifischen zur Nahrung. Während sie ihre Opfer sehr rasch durch ihr Gift töten, werden sie selbst von ihren Feinden ohne nachteilige Folgen gefressen.

Wie dem nun auch sein mag, jene Meeresriesen der Unterwelt sind gleich den Tierkolossen des Landes verschwunden. Die Krokodile betreiben im allgemeinen den Ocean nicht; sie erscheinen daselbst wohl nur als Zerrende und Verschlagene. Ob nicht vielleicht ein solches Krokodil auf seiner Irrfahrt zufällig bemerkt und als „Seeschlange“ eingeschätzt worden ist? Oder ob in den tiefen Abgründen und weiten Neden des Meeres nicht doch noch ein rätselhaftes Reptil von ähnlicher Beschaffenheit als jene Ungeheuer vereinzelt und selten beobachtet ein einsames Dasein führt? Die Möglichkeit ist wohl nicht rundweg auszuschließen. Allerdings muß man zugeben, daß noch nie ein solches Tier lebend gefangen oder tot ganz oder zum Teil aufgefunden wurde, trotz der gewaltigen Fortschritte der Forschungen auf hoher See bis tief zu den Abgründen des Meeres. Dennoch wird es schwer halten, den letzten Zweifel in dieser Sache zu bannen, da das Gebiet des Ozeans zu unermesslich ist, als daß es so leicht völlig erschöpfend durchforstet werden könnte. Sucht man ja jetzt in Patagonien eifrig nach einem Landriesentier (Kaukier), das nach der Annahme der Zoologen ausgestorben ist, nach den Nachrichten der Eingeborenen jedoch noch lebend sich vorfinden soll.

Allerdings liegt wahrscheinlich eine subjektive Täuschung all der zahlreichen Seefahrer vor, welche jene maritimen Schlangen beobachtet haben wollen. Es giebt eine Algengattung Makrocystis (Riesenseetange) in den tropischen Meeren, welche bei federfeldidem Stengel bis 300 Meter lang wird. Man hält es nicht für ausgeschlossen, daß die betreffenden Berichterstatter eben jene im bewegten Wasser sich auf- und abwiegenden Riesenseetange für Schlangengestalten angesehen haben, zumal beim Herannahen des Fahrzeuges die Oberfläche Wellen zieht und die schwimmenden Pflanzen auf- und niedertaugen. Vielleicht auch, daß die im allgemeinen lebhaft bewegte und von Abreglauben nicht freie Phantasie von Verrißseefahrern aus einem gewaltigen Hai oder Wal eine Schlange formte, oder daß etwa Delphine im eng geschlossenen „Wäusennarsh“ der eine hinter dem anderen herdschwammen und so die Vorstellung von einem schwimmenden Ungeheuer erweckten.

Die abenteuerlichen Erzählungen von den mythischen

Das ist die sicherste, schnellste und untrügliche Hilfe im Kampfe mit sämtlichen lästigen Insekten ist und bleibt „Ori“. Fliegen, Fische und Läuse, besonders auch Kakerlaken, fernere Motten, Blattläuse und Wilden, vor allen aber die schlaften Wanzen fallen dem „Ori“ unfehlbar zum Opfer. — Der Erfolg ist verblüffend. Die rasche Wirkung ist fabelhaft und staunenregend. Jeder Mißerfolg ist ausgeschlossen. Einzige praktische Rettung vor Fliegen in den Wohnungen. „Ori“ ist dem Landmann in den Viehställen geradezu unentbehrlich. Die Fliegen schaden durch die Beunruhigung des Viehes enorm. „Ori“ ist Menschen und Haustieren vollkommen unschädlich. Die Konsumenten loben „Ori“ mit Uebergangung und Begeisterung. Infolge der außerordentlichen Beliebtheit u. des ungewöhnlichen Verbreitens kolossale Verbreitung. „Ori“ hält als wirkliche Erlösung von der Insektenplage seinen Siegeszug durch die ganze Welt. Man bitte seinen Lieferanten und jedes einschlägige Geschäft, daß genügend Vorrat von „Ori“ vorhanden sei. Man verlange ausdrücklich „Ori“, lasse sich nichts anderes als „eben so gut“ aufreden und weise vor allem veraltete, wenig wirksame Mittel mit Entrüstung von sich. — „Ori“ wird niemals ausgewogen verkauft, sondern ist ächt und wirksam nur in den verschlossenen Originalkartons mit Plätschen à 30 Pf., 60 Pf. und 100 Pf. Für wenig Geld ein glänzender Erfolg. Ueberall in allen Städten, selbst in den meisten Dörfern erhältlich.

Das sind also die lebhaftigen Seeschlangen, die durch die Schuld der Zeitungseeschlangen weniger bekannt geworden sind und unter dem Auf der letzteren leiden müssen, ganz abgesehen von den mythischen Schlangen, die gar keine Daseinsberechtigung haben. Also eine „Seeschlange“ ist im Grunde genommen ein Wirklichkeitsgeschöpf von nicht ansehnlicher Länge und unheimlichem Wesen. Daneben werden nach wie vor die phantastischen Riesenschlangen von Zeit zu Zeit auftreten. Da glaubte ich denn den wirklichen Seeschlangen auch ein Plätzchen sichern zu müssen. (Köln. Bztg.)

# Perien- und Reise-Saison

## H. Hollenkamp & Co.

Brühl Nr. 32 LEIPZIG Ecke Reichsstr.

Herren-, Knaben- und Kinder-Garderobe  
fertig und nach Maass.

Herren-, Knaben-, Mode- und Sport-Artikel.

**Möbel-Magazin**   
 von **Arno Pöhner**  
 L.-Connewitz, Leipziger Str. 36  
 empfiehlt sein grosses Lager in [2750]  
**Möbel \* Polsterwaren \* Spiegel.**  
 — Aufante Zahlungsbedingungen. —

**PATENTE. Gebrauchs-**  
**Muster.**  
 Markenschutz beim Kaiserl. Patentamt besorgt:  
 Patentanwalt **Ed. Breslauer**, Johannisgasse 3  
 Mitglied des Verbandes Deutscher Patentanwälte.

**Nichts wirkt so gut, wie ORI**

Die sicherste, schnellste und untrügliche Hilfe im Kampfe mit sämtlichen lästigen Insekten ist und bleibt „Ori“. Fliegen, Fische und Läuse, besonders auch Kakerlaken, fernere Motten, Blattläuse und Wilden, vor allen aber die schlaften Wanzen fallen dem „Ori“ unfehlbar zum Opfer. — Der Erfolg ist verblüffend. Die rasche Wirkung ist fabelhaft und staunenregend. Jeder Mißerfolg ist ausgeschlossen. Einzige praktische Rettung vor Fliegen in den Wohnungen. „Ori“ ist dem Landmann in den Viehställen geradezu unentbehrlich. Die Fliegen schaden durch die Beunruhigung des Viehes enorm. „Ori“ ist Menschen und Haustieren vollkommen unschädlich. Die Konsumenten loben „Ori“ mit Uebergangung und Begeisterung. Infolge der außerordentlichen Beliebtheit u. des ungewöhnlichen Verbreitens kolossale Verbreitung. „Ori“ hält als wirkliche Erlösung von der Insektenplage seinen Siegeszug durch die ganze Welt. Man bitte seinen Lieferanten und jedes einschlägige Geschäft, daß genügend Vorrat von „Ori“ vorhanden sei. Man verlange ausdrücklich „Ori“, lasse sich nichts anderes als „eben so gut“ aufreden und weise vor allem veraltete, wenig wirksame Mittel mit Entrüstung von sich. — „Ori“ wird niemals ausgewogen verkauft, sondern ist ächt und wirksam nur in den verschlossenen Originalkartons mit Plätschen à 30 Pf., 60 Pf. und 100 Pf. Für wenig Geld ein glänzender Erfolg. Ueberall in allen Städten, selbst in den meisten Dörfern erhältlich.

**Ein einziger Versuch und man ist überzeugt!**

Leipzig: Engros-Verlag G. Seyditz u. Co.; Thierhof u. Scheibner. [6001]

# Albertgarten.

**Morgen Sonntag: Grosses Volksfest**, veranstaltet vom Wahlverein Leipzig-Stadt, bestehend in **Doppel-Konzert und Ball**. Auf dem Festplatze: Belustigungen für jung und alt. Anfang 8 Uhr. Gaste willkommen.

**Montag: II. großes Sommernachts-Fest, Elite-Konzert, Riesen-Pracht-Feuerwerk, Illumination des Konzert-Parkes und großem Sommernachts-Ball.** Anfang 8 Uhr. Entrée 30 Pfg. [6405] Hermann Rosemann.

## Thüringer Hof

Leipzig-Volkmarisdorf, am Markt.  
**Morgen Sonntag Grosse öffentl. Ballmusik.**  
 von nachm. 4 Uhr an  
**Neu! Täglich Konzert der Damenkapelle Carmencita — Neu!**  
 5 Damen, 2 Herren. — Sonntags von 11—1 Uhr großes Früh-  
 schoppen-Konzert. — Hierzu ladet ergebenst ein [3812] W. Grau.

**Salon Germania** Torgauer Str. 22.  
 Gasteisellen beider Straßenbahnen.  
 Jeden Mittwoch und Sonnabend grosse Garten-Freikonzerte.  
 Morgen Sonntag grosses Ballfest. Entrée frei. 8 Tanzmarken  
 50 Pfg. Dabei empfehle Stadtbekannt vorzügliche Speisen u. Getränke. H. Nagel.

## Grüne Schänke, Leipzig Anger.

Neue Bewirtschaftung! Inb.: K. Zeuner. Neue Bewirtschaftung!  
 Morgen Sonntag den 7. Juli von nachm. 4 Uhr an  
**Öffentliche Ballmusik.**

## Drei Mohren, L.-Anger.

Morgen Sonntag  
**Große Ballmusik**  
 Eintritt frei! [2580] Hochachtungsvoll A. Franz.

## Ball-Etablissement Fortuna (früher Sanssouci)

U.-Renschönesfeld, Ecke Clara- u. Friedrichstraße.  
**Morgen Sonntag Grosses Rosenfest.**  
 7 Uhr: Gr. Blumen-Polonaise. 10 Uhr: Preisverteilung.  
 Hierzu ladet freundlichst ein [6394] Otto Franke.

## Frankes Salon, Schönefeld.

Morgen Sonntag [6438]  
 Garten-Freikonzert und öffentl. Ballmusik bei freiem Eintritt  
 verbunden mit Lillienfest. Ernst Franke.  
 Um zahlreichen Besuch bittet

## Sächs. Hof Schönefeld.

Morgen Sonntag  
 Gartenkonzert und öffentl. Ballmusik.  
 Entrée frei. Entrée frei.  
 Ergebenst ladet ein [6437] H. Seidel.

## Bad Rohrteich.

Gasteiselle der Elektrischen Straßenbahn Kleinzschocher-Schönefeld.  
 Empfehle meine herrlichen Lokaltitäten dem geehrten Publikum von  
 Stadt und Land zur gütigen Benutzung.  
**ff. Biere. Küche in bekannter Güte.**  
**Motorboot und 20 schöne Gondeln**  
 stehen zur gest. Benutzung.  
 Schwimmbassin und Jellensbäder für Herren und Damen, Schwimm-  
 unterricht. Abonnements- und Dugendkarten.  
 5078] Ergebenst Carl Franke.

## Paunsdorf, Alter Gasthof

Morgen Sonntag  
**Grosses Konzert und Ball.**  
 Jeden Sonntag von früh an Speckkuchen.  
 Freundschaft ladet ein [6391] Otto Kirchhof.

## Gasthof Molkau.

Spazierweg durch die Stünzer Parkanlagen von Elektrischen Linien Stötteritz,  
 Telefon Nr. 2867. Anger-Grottenberg-Sellerhausen, Telefon Nr. 2867.  
 Morgen Sonntag  
**Konzert und Ballmusik**  
 Entrée frei. Entrée frei.  
**Mittwoch den 10. Juli Schulfest von Molkau.**  
 Schattiger staubfreier Garten, ff. Biere von Gebr. Ulrich. Ausspannung.  
 Ergebenst ladet ein [6446] Wilh. Kühnert.

## Stötteritz, Deutsches Haus.

Sonntag den 7. Juli [6457]  
**Öffentliche Ballmusik.**  
 Hierzu ladet ergebenst ein Karl Reuter.

## Gasthof Zweinaundorf.

Morgen Sonntag  
**Grosse Ballmusik.**  
 Dabei empfehle ff. Speisen und Getränke.  
 Hochachtungsvoll Gustav Grosse.  
 5578]

**Wo ist der Reiter? Alle nach Dölitz!**  
**Morgen Sonntag Konzert und Ball.** Anfang 7 1/4 Uhr.  
 Für gute Speisen u. Getränke sowie prompteste Bedienung ist gesorgt.  
 ff. selbstgebackenen Kuchen und bestgebackene Dölnitzer Gose.  
 Jeden Montag warmen Schinken. Hochachtungsvoll B. Kühn.





## Trinckler & Co. Leipzig

bringen ihre rühmlichst bekannten und  
 allseitig bewährten Spezialitäten:  
**Blitz-Putz-Extrakt**  
**Blitz-Putz-Seife**  
**Blitz-Wichse**  
 Glasstärke, Baschblau, Leder-  
 fett, ff. parfüm. Haarpomade u.  
 mit Schutzmarke „Blitz“ in empfehlende  
 Erinnerung. [1553]



## Strassburger Hut-Bazar

Gustav Lange.  
 1. Geschäft: Grimmischer Steinw. 15  
 2. " Windmühlenstrasse 24  
 3. " Peters-Steinweg 3  
 4. " Wintergartenstrasse 11.  
 Größtes Hut- u. Mützenlager.  
 Gute Qualitäten. Billige Preise.



## Th. Kegler u. Sohn.

37 Dresdener Str. 37.  
 Billigstes Specialgeschäft f. Uhren  
 und Uhrenreparatur.  
 Nickel-Remontuhrren von 5.75 Mk. an  
 Neue alt. Remontuhrren „ 10. — „ „  
 Goldene Damenuhren „ 16. — „ „  
 Regulatours m. feinem Geh. „ 12. — „ „  
 Salonhängeuhren „ 16. — „ „  
 Spezialität:  
 1 neue Uhrfeder, beste Sorte, v. 70 Pfg. an.  
 Reparaturenpreis für Uhren wird vorher  
 bestimmt. [6450]  
 Neelle schriftliche Garantie für jede  
 neue und reparierte Uhr.



## Schirmfabrik

Paul Kleemann  
 Gerberstr. 13  
 und  
 Tauscher Str. 16.  
 Großes Lager nur  
 selbst fabrizierter  
 Herren- u. Damenschirme, Spazier-  
 stöcke. Bezüge und Reparaturen  
 schnell und billig. [6819]

## Westfalen-Räder.

Feinste deutsche Waare  
 empfehlen die Generalvertreter für Leipzig  
 und Umgebung [6301]  
**G. & H. Regel**  
 Frankfurter Straße 20.  
 Alleinst. Vertreibsstelle an Händler.  
 Wiederverkäufer Fabrikpreise.  
 Empfehle meine  
**Damenbinden**  
 Gummifäden für Massage, Bogen-  
 und Krankenpflege. [3110]  
 Galtstätten für zahnende Kinder.  
 Nur auf Verlangen Preisliste 30 Pfg.  
 Frau Auguste Graf, Nikolaitstraße 4.

## Gasthof zum gold. Stern, L.-Löbnitz.

5002] Schönstes Ball- und Garten-Etablissement.  
 Jeden Sonntag GROSSE BALL-MUSIK. E. Hammer.  
**Thüringer Hof, Gautzsch.** Inhaber Ad. Schierz.  
 Allen Vereinen und Gewerkschaften empfehle meine freundl. Lokaltitäten  
 mit Gesellschaftssaal, bei Ausflügen und zu Versammlungen. Speisen  
 und Getränke gut. Achtungsvoll D. O.

**Schwarzes Ross, Liebertwolkwitz.**  
 Morgen Starkbesetzte Ballmusik. ff. Speisen u. Getränke  
 Sonntag wie bekannt. Ernst Richter.  
 Es ladet ergebenst ein [4432]

## Eilenburger Schützenfest.

**Tivoli-Restaurant.**  
 Allen Genossinnen und Genossen, welche dieses beliebte Volksfest besuchen,  
 empfehle mein, auf dem Schützenplatz beständiges, wasserreiches Riesen-Tanzfest.  
**ff. Speisen und Getränke.**  
 Zu zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein [6452] K. W. Horn.

## Kleinzschocher. Restaurant z. Krone

Blagwitzer Str. 24.  
 Mein geräumiges Restaurant verbunden mit Destillation und Feinschneide-  
 küche halte ich bestens empfohlen. Jeden Sonnabend Schweinsbraten.  
 Ergebenst Karl Legel.  
 4020]

## Rothenburger Erker, L.-Kleinzschocher.

Jeden Abend von 8 Uhr an **Konzert** von der **Damenkapelle Anita**  
**Restaurant zur Börse,** L.-Kleinzschocher  
 Ecke Rudolf- und Gustav-Rudolf-Straße.  
 Bringe meine freundlichen Lokaltitäten Freunden und Bekannten in empfehlende  
 Erinnerung. ff. Raumannsches Lagerbier. Achtungsvoll P. Siegel.

## Ritterschlösschen, Barneck.

Morgen Sonntag  
**Grosse öffentliche Ballmusik.**  
 Hierzu ladet alle ergebenst ein [8651] A. Schäfer.

## Restaurant Mönchshof, L.-Gohlis

Obere Georgstr. 21.  
 Geehrten Gewerkschaften u. Vereinen empfehle meine freundl. Räume zu Ver-  
 sammlungen u. Festlichkeiten. Gutgepflegte Biere u. kräft. Mittagstisch. J. Kazmarek

## Wahren, Birkenschlösschen.

Telephon 4922.  
**Morgen Sonntag Konzert und Ballmusik.**  
 Empfehle Kolonnaden, Gesellschaftszimmer und Regeltbahn. **Speisen und**  
**Getränke großartig.** Edisons Riesen-Klphonograph spielt, spricht und singt täglich.  
 Dazu ladet ergebenst ein [8386] Gustav Siebert.

## Gasthaus zum Sächsischen Hans, Hänichen.

(Inhaber: K. Helmroth). [4443]  
**Morgen Sonntag Grosse Ball-Musik.**

**„Leipziger“ „Sachsischer“**  
 Zum Sonntag woll'n wir, das wir recht versteh'n, zu Hermann geh'n,  
 Der Saal noch feillich dekoriert, also frisch drauf los marschier't.  
 Die neuesten Länze sind referiert und heimwärts wird hübsch futschier't.  
 Heiß'n Gruß [6434] Hoppen Hermann.

## ? Kaiser-Keller ?

# Riebeck-Biere

sind rein und gut. [1780]

## Natur-Heilanstalt Leipzig-Volkmarisdorf

Elisabethstraße 27  
 unter Leitung eines approb. Arztes. Beste Kurfolge bei fast allen Krankheiten.  
 Spezielle Abteilung zur Behandlung von Frauenkrankheiten. Haltestelle der  
 Strassenbahn. Gottesdienst bis abends 8 Uhr. Sonntags nur vormittags. [19919]  
**Bad Mildenstein,** Schleierstr. 11. Bannern u. Kurbäder, Packungen,  
 Massage, Spec.: Kiefernaldampfäder, sich. Säfte  
 bei Gicht, Rheumat., Erkältungskleiden u. [19919]  
**Diana-Bad,** Temperatur des 18° Damen: Mont., Mittw., Freit., 2-5 nachm.  
 Sobwimmbassin 18° Dienst., Donnerst., Sonnab., 11/11, 11 vorm.

Wittelsfr. **Römischer Hof** Gde Lauch. Nr. 11 Straße. **Neu renoviert!** Telefon Nr. 4992. **Neu renoviert.** Morgen Sonntag  
**Große öffentliche Ballmusik.**  
Empfehle den geehrten Vereinen und Gesellschaften meine freundlichen Lokalitäten sowie meinen Saal zur Abhaltung von Versammlungen und Privat-Festlichkeiten jeder Art zur gefälligen Benutzung. [4674]  
Hierzu ladet ergebenst ein **H. Thieme.**

**Gosenthal** Dufourstrasse 36  
**Sonntag Ballmusik.**  
Ergebenst ladet ein [1052] **H. Hoyer.**  
Morgen Sonntag [4145]  
**Flora. Ballmusik.**  
Anfang 4 Uhr. **J. Michael.**

Kreuzstrasse 14. **Thüringer Dorfschmiede.** Ecke Blumengasse. Morgen Sonntag: **Grosse öffentliche Ballmusik.** Tour 5 Pfg. — Von 4—5 Uhr Freitanz. Ergebenst **H. Made.**

**Gastwirtschaft v. Fritz Kassler**  
Tauchaer Strasse 24.  
Empfehle meine geräumigen Lokalitäten. ff. Bürgerlichen Mittagstisch, früh und abends Stamm bis 1/2 Uhr. ff. Lager- und Bayerische Biere. [14182]  
Jeden Sonnabend Schweinsknochen und Röhre. — Separates reiches Zimmer zur gefälligen Benutzung. Hochachtungsvoll **Fritz Kassler.**

**Zwenkauer Bierhallen, Inh. Fr. Sauerbier**  
Tauchaer Strasse Nr. 21  
empfehle seinen bürgerlichen Mittagstisch inkl. Bier 58 Pfg. ff. Lagerbier aus der Dampfbrauerei Zwenkau, Kulmbach, Mönchshof, Gose etc. [30085]  
Spezialität: Jeden Freitag Thüringer Röhre. Sonnabends Schweinsknochen. Warme Küche bis nachts halb 2 Uhr.

**Crostitzer Bierhalle „Kleiner Krystallpalast“**  
Karlsstrasse 2 Albert Fritzsche Karlsstrasse 2.  
Meinen kräftigen Mittagstisch sowie früh und abends Stamm halte bestens empfohlen. Sonnabends Schweinsknochen, Sonntag Spektakel. Vorzügliches Crostitzer Lagerbier und echt Kulmbacher. [4878]

**Restaurant Antonschlösschen.** Antonstr. Nr. 7.  
Heute Sonnabend abend [6439]  
**Grosses Freikonzert von der Kapelle Kusdner.** Hierzu ladet ein Hochachtungsvoll **M. verw. Anders.**

Hallesche **Karl Lemnitz** Hallesche Strasse 14. Strasse 14.  
**Schank- und Spelawirtschaft.**  
Empfehle meinen kräftigen Mittagstisch à Portion 40 Pfg., sowie warme und kalte Speisen zu jeder Tageszeit. [6505]

**Stadt Magdeburg**  
Gerberstrasse 56. [6385]  
Täglich große Konzerte des internationalen Damen-Orchesters **Mimosa.** Direktion: Fr. Isor. Anfang 5 Uhr. An Sonn- und Festtagen von 11—1 Uhr **Frühspoppkonzert.** Unermittelt. Eintritt frei. Kein Kaffee. ff. Ritzbräu hell und dunkel. Vorzügliche Küche. Jeden Mittwoch großer humoristischer Familien-Abend. Jeder zum Mitsingen gratis. **R. Wahl.**

**Roter Hirsch** Bier- und Speisehaus I. Ranges  
Gerberstr. 48/50. Nähe der Bahnhöfe.  
Täglich von 12—3 Uhr  
**Grosser Mittagstisch**  
à Portion mit Suppe 40 Pfg. bis 1 Mk.  
Im Abonnement zehn Karten 4 Mk. eine Karte gut u. Serviette im Ring mit Nr. Abonnementkarten werden auch abends 40 Pfg. in Zahlung genommen.  
**Grosser Stamm von früh 10 Uhr bis nachts 2 Uhr.**  
Jeden Tag: **Orchester-Konzert.**  
Montags und Donnerstags: **Kaffee mit Plinzen.**  
Ergebenst **Th. Griessbach.**



**Globus Selbst-Schänker**  
PATENT. Köstlich bis zum letzten Tropfen.  
In jedem Saal in 5 Liter Gutes Selbstschänker, bei Haus, ohne Platz.  
Telephon 5153.

**Hôtel de Saxe**  
Klostergasse. [5753]  
Münchener Paulaner-Bräu  
Vertreter: **G. Hübner.**  
Flaschen- und Siphon-Versand. 5 Liter-Siphon Mk. 3.—, 15 Flaschen Mk. 3.—, frei Haus.  
Telephon 5153.

**Gasthaus Stadt Gotha**  
Große Fleischergasse 14.  
Empfehle den geehrten Vereinen, Gesellschaften und Gewerkschaften meine freundlichen bis zu 150 Personen fassenden Lokalitäten zur gefäll. Benutzung.  
**ff. Getränke. Gute Küche.**  
Gute saubere Betten zu mäßigen Preisen. Jeden Sonnabend Schweinsknochen. Hochachtungsvoll **Rich. Beyer.**

**Stadt Schneeberg, Südstrasse 68.**  
ff. Zwenkauer Lagerbier. Mittagstisch 40 Pfg., sowie jeden Sonnabend Schweinsknochen.  
Hochachtungsvoll **Max Grotzsch.**



**Klemmer Brillen**  
in allen Fassungen nach ärztl. Vorschrift. Prima Rathenower Augengläser. Oporn- u. Krongläser in allen Breislagen. Spec. Gläser von Lomairo, Paris, das Beste für Kenner in Optik.  
**Thermometer \* Barometer**  
Stereoskope und Bilder. [550]  
**Reisszeuge.**  
Leihartikel für Kinderwagen. **Pfaff-Nähmaschinen.**  
**Otto Pohley**  
Grühl Nr. 5  
schrägüber der Gaisstrasse.  
Opt. Institut u. Nähmaschinenlager.  
Windmühlentstr. 26



**Pillers**  
Schirmfabrik  
Windmühlentstr. 26

**Regen- und Sonnenschirme**  
von 1—30 Mark.  
**Spazierstöcke**  
von 10 Pfg. bis 25 Mk.  
Auf Reparaturen und Feilge kann gewartet werden! [6390]  
Bunte Seidenreste billig.

**Attila Fahrräder**  
unübertroffen in Konstruktion, bestem Material und tadelloser Arbeit. Billigste Preise. Fachmännliche Garantie. aller Art **Reparaturen** und Fabrikate in eigener Werkstatt unter Garantie billigst. Lager sämtlicher Zubehörtelle. Unterricht u. Versand jederzeit kostenfrei. Günstige Leihzahlungsbedingungen. Lager gebrauchter Fahrräder v. 35 Mk. an.  
**Wilhelm Frenzel**  
Gegr. 1889. Mechaniker. Gegr. 1889. Leipzig, Zelter Strasse 31  
2.-Neustadt, Eisenbahnstrasse 31.



**Leipziger Kinderwagen-Depot**  
**Barth**  
Kurprinzstrasse 24  
Ecke Windmühlentstr.  
Geöffnet bis abends 9 Uhr.  
5 Prozent Rabatt extra.  
Circa 3—400 Kinderwagen Mk. 18.— bis Mk. 45.— in den modernsten Farben, nur **Neuheiten.**  
Kinder-Sportwagen A 4,90  
Reform-Kinderstühle A 4.—  
Puppenwagen, m. Wollg. A 1,80  
Gehelförbe A 1,50  
Kinderföhrbe A 3.—  
Tragföhrbe A 2,50  
Kleinföhrbe A 2,75  
Alles wie seit 25 Jahren.

En gros. En detail.  
**Silber-Kränze.**  
Vollständig assortiert u. f. w. in Silberhochzeiten.  
**Oscar Jope**  
Detail-Versand: Markt, Rathaus.

**Ehlenfingiger Möbelmagazin**  
v. B. Köhner, Johastr. 19b, Tischlermeister, empfiehlt sein reichhaltiges Lager. Ausstattungen sowie einzelne Möbel zu äußerst billigen Preisen. Brautleuten zu empfehlen.  
**Maurer- u. Oel-Farben**  
Grünlich, Lacke, Beize, Pinsel empfiehlt zu billigsten Preisen die Drogerie von **B. Striekermann**, Leipzig, Wapertische Str. 6a, Hasenberg, Reichenhainer Str. 68

**Restaurant zur Rudelsburg,** Brandenburgerstr. 45.  
Empfehle meine freundlichen Lokalitäten mit Gesellschaftszimmer. Speisen und Getränke in bekannter Güte, ff. Naumannsches Lagerbier, Kulmbacher von Ranly. Regelbahn noch einige Abende frei. Jeden Sonnabend Schweinsknochen. [6997] Hochachtungsvoll **Aug. Schwinzer.**

**Restaurant zum Feldschlösschen,** Brandenburgerstr. 48.  
Morgen sowie jeden Sonnabend: **Grosses Garten-Frei-Konzert.** Um zahlreichen Besuch bittet [6398] **Max Brade.**

**Restaurant z. Erholung,** Ecke Süd-u. Fichtestr.  
Empfehle Freunden und Bekannten meine freundlichen Lokalitäten zur reichhalt. Benutzung. Sängerkreis der Südstadt. [6119]  
Hochachtungsvoll **Franz Karzewsky, gen. der arme Birt.**

**Schloss Lindenfels**  
Leipzig-Lindenau, Karl Heine-Strasse.  
Heute Sonnabend  
**Großes Sommer-Vergnügen des Textilarbeiter-Verbandes.**  
Morgen Sonntag  
**Grosse Ballmusik.**  
Ergebenst ladet ein **Max Nohke.**  
Anfang 4 Uhr. [6449]

**Stadt Lützen, L.-Lindenau**  
Lützener Str. 85.  
Sonntag den 7. Juli  
Hierzu ladet ein **Rudolf Nenhold.**

**Goldener Adler**  
Lindenau, Angerstrasse.  
Empfehle meine Lokalitäten Saal, Gesellschaftszimmer, Regelbahn u. Garten. Morgen Sonntag den 7. Juli  
**Grosses Sommerfest**  
des **Volksvereins für Plagwitz-Lindenau.**  
Einlaß 1/3 Uhr. Anfang 3 Uhr.  
Sonntag den 14. Juli  
**Sommer- und Kinderfest**  
der Allgemeinen Krankens- und Sterbefälle für Arbeiter aller Bezirke Deutschlands (Sitz Weitzen).  
Hierzu ladet ergebenst ein [6461] **Fr. Ludley.**

**Deutsches Haus, Lindenau.**  
Morgen Sonntag  
**Gartenkonzert u. Ballmusik.**  
Anfang 1/4 Uhr. Entree 15 Pfg. Tanzaccord 1 Mk.  
Heute Sonnabend  
**Großes Gartenfreikonzert**  
des Leipziger Konzert-Orchesters Otto Weide. [5965] **O. Klinger.**

**Erholung, Lindenau,** Lützener und Gögstrassen-Ecke.  
Empfehle meine geräumigen, der Zeit entsprechend Lokalitäten einer freundlichen Beachtung. Aus Kusdner bringe das beliebte **Naumannsche Lagerbier** und echt **Bayerisch** von Angermann in Kulmbach. **Kräftigen Mittagstisch.** Jeden Sonnabend Schweinsknochen. Mein geräumiges Lokal ist noch Mittwoch und Donnerstag frei. [5933] Hochachtungsvoll **Wilh. Eimert.**

**Felsenkeller**  
L.-Plagwitz.  
Heute Sonnabend  
**Großes Sommerfest der Brauer und verwandten Berufsgenossen.**  
Morgen Sonntag von nachm. 4 Uhr an  
**Konzert und Ball.**  
Donnerstag den 11. Juli  
**Grosses Konzert mit Feuerwerk.** Neu! Bombardement auf einen englischen Panzerzug Neu! durch die Buren. **Wilh. Canitz.**  
Hierzu ladet ergebenst ein

**Restaurant Kaufhalle**  
L.-Plagwitz, Zimmerstrasse.  
Sonnabend und Sonntag  
**Grosses Konzert der Venezianischen Gondolieren-Kapelle.** Kräftigen Mittagstisch, mit Bier 50 Pfg., nach Wahl 60 Pfg. Ergebenst **Hermann Brandt.**  
[4881]

**Gasthof Knautkleeberg.**  
Morgen Sonntag von 4 Uhr an **BALL-MUSIK.** Jungen Gänsebraten, hochfein. [6429] **Franz Hayne.**  
Es ladet ein

**Gasthof u. Obstweinschänke Hartmannsdorff. Snauthain**  
Morgen Sonntag von nachm. 4 Uhr an [6440]  
**Grosse öffentliche Ballmusik.**  
Es ladet ergebenst ein **Paul Zeckendorf.**